



# Die Klein- und Flurdenkmäler der Marktgemeinde Magdalensberg



Dokumentationsband



# JUWELEN

unserer Kulturlandschaft

## Die Klein- und Flurdenkmäler der Marktgemeinde Magdalensberg



Dokumentationsband

Im Rahmen des Projektes „Juwelen unserer Kulturlandschaft“ vom Kärntner Bildungswerk

Herausgeber: Marktgemeinde Magdalensberg unter Bgm. Andreas Scherwitzl

Redaktion: Monika Gschwandner-Elkins

Fotos und Texte: Norbert Cech, Monika Gschwandner-Elkins, Marlies Pauluk, Hermann Stelzl, Elfriede Stieger, Mag. Ingrid Wiedner

Stand 2018

Projektleitung und Redaktion: Kärntner Bildungswerk GmbH,  
Bahnhofplatz 5, 9020 Klagenfurt,  
Telefon: : +43 (0)463/536-57623, Fax: +43 (0)463/54663, E-Mail: office@kbw.co.at,  
www.bildungswerk-ktn.at  
Geschäftsführer: Michael Aichholzer  
Redaktion: Monika Gschwandner-Elkins

Gesamtproduktion: ilab crossmedia, www.ilab.at

## Vorwort

Zahlreiche Klein- und Flurdenkmäler prägen von vielen unbeachtet unsere schöne Kulturlandschaft. Dazu zählen: Kapellen, Bildstöcke und Wegkreuze, Denkmäler aus Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie, Kult- und Rechtsdenkmäler, Mahnmale, Brunnen und Quellheiligtümer. Sie sind zu „Bild“ gewordene Kulturgeschichte unseres Landes.

Um die „Juwelen unserer Kulturlandschaft“ in ihrer Schönheit und kulturellen Bedeutung ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen, werden sie im Rahmen des Projekts »Juwelen unserer Kulturlandschaft« vom Kärntner Bildungswerk unter Einbeziehung der Bevölkerung erhoben und auf einer eigens dafür entwickelten Website mit wissenswerten Informationen und Fotos dokumentiert. Äußerst interessant sind dabei Beiträge zur Entstehungsgeschichte und besonderen Bewandnis der Kleindenkmäler.

Die Website soll zu einer offenen Plattform aller an Kleindenkmälern Interessierter werden: Gemeinden und Private, Touristen, Fachleute und Fachbetriebe, Bildungseinrichtungen und volkskundliche Forscher bzw. Forschungsinstitute. Durch verschiedenste Beiträge und die aktive Mitarbeit engagierter Personen entsteht somit ein digitaler Kulturgüter-Atlas mit umfassenden kulturhistorischen Hintergrundinformationen des gemeinsamen Kulturerbes in Kärnten.

Das Projekt wird vom Kärntner Bildungswerk in Kooperation mit den Kärntner Gemeinden durchgeführt.

Die Initiative hat auch der Marktgemeinde Magdalensberg die Möglichkeit geboten, sämtliche Flur- und Kleindenkmäler ihres Gemeindegebietes auf der Website [www.kleindenkmaeler.at](http://www.kleindenkmaeler.at) einzugeben und somit allen Kulturinteressierten zugänglich zu machen.

Der vorliegende Dokumentationsband im druckfähigen PDF-Format und eine Foto-CD mit allen erfassten Objekten bieten nun der Gemeinde vielfältige Weiterverwendungsmöglichkeiten.

**Liebe Magdalensbergerinnen, liebe Magdalensberger,  
geschätzte Freunde und Gäste unserer Marktgemeinde Magdalensberg!**

Magdalensberg mit seinen keltisch-römischen Ausgrabungen ist bekanntlich eine der bedeutendsten kulturhistorischen Gemeinden Österreichs. Sind diese schon ein kulturelles Juwel der besonderen Art, so finden sich im gesamten Gemeindegebiet noch viele „Edelsteine“, die strahlen und die es wert sind, beachtet zu werden.

Wir gehen und fahren nahezu täglich an diesen vorbei, ohne sie irgendwie besonders zu beachten, ja oft ohne sie zu bemerken. Und dennoch sind sie es wert, dass man ein Schlaglicht auf sie wirft, denn im Licht strahlen Juwelen bekanntlich besonders schön. Der Fokus liegt auf den unzähligen Kapellen, Wegkreuzen, römischen Kleindenkmälern, Inschriftenplatten, Naturdenkmälern, Stadelfenstern, Hauswappen uvm.

Mit Unterstützung der Bevölkerung, des Örtlichen Bildungswerkes Magdalensberg und des Kärntner Bildungswerkes ist es Fr. Monika Gschwandner-Elkins gelungen, diese akribische Dokumentation zu erstellen, dafür gilt allen Beteiligten besonderer Dank.

Der vorliegende Buchband und die begleitende Dokumentation im Internet unter [www.kleindenkmaeler.at](http://www.kleindenkmaeler.at) macht die „Juwelen unserer Kulturlandschaft“, die man tagtäglich erlebt, aber doch zu wenig beachtet, erst richtig sichtbar. Aber nicht nur das, man erfährt mehr über die historischen Hintergründe der beschriebenen Kleindenkmäler, über deren Bedeutung, deren Stifter, ihre Verankerung im Dorf und lernt damit Regionalgeschichte.

Kulturgeschichte wird damit spannend und greifbar. Der Spaziergang oder die Fahrt mit dem Rad werden dadurch zu einer Kulturreise und laden zum Innehalten in einer ohnedies mehr als bewegten Welt ein. So verbinden sich historisches Erbe mit Erholung. Magdalensberg wird einmal mehr seinem Motto „Gut zu leben“ wohl mehr als gerecht.

Nehmen Sie diese Einladung zum Augen öffnen für das unmittelbar Schöne mit Freude und Interesse an. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre – ob in Buchform oder online – viel Vergnügen und Staunen, ob der kulturellen Vielfalt unserer Gemeinde.

Herzlichst Ihr

Andreas Scherwitzl  
Bürgermeister

# 1000-jährige Linde Ottmanach

## Beschreibung

Bei der sogenannten "1000-jährigen Linde" oder auch "Kramerlinde" in Ottmanach handelt es sich um eine ca. 700 Jahre alte Sommerlinde mit einem Stammumfang von rund 8,70 m. Die Kramerlinde dürfte eine der ältesten Linden Kärntens sein. Von den ursprünglich 8 Hauptstämmen sind nur mehr 2 vorhanden, die übrigen sind abgebrochen und mit Kalus überwuchert, der Stamm ist innen hohl.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Gemeindechronik von Magdalensberg berichtet, dass bis zum Jahr 1932 die Dorfbewohner den alljährlichen Kirchtag mit einem Tanz unter der Linde feierten. 1955 wurde die mächtige Linde zum Naturdenkmal erklärt. Von den 1960-er bis in die 1990-er Jahre war das Gasthaus Kramer neben der Linde ein beliebter Treffpunkt für die tanzwillige Jugend. Selbst einen verheerenden Brand beim Gasthof im Jahr 2004 überlebte der Baum.

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.70422555148018° geogr. Breite, 14.411090612411499° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach, Rottmansdorf  
9064 Magdalensberg

Die Linde steht in Ottmanach an der Straße beim ehemaligen Gasthof Kramer.



# Alexiuskreuz

## Beschreibung

Der Pfeilerbildstock erhebt sich über einem quadratischen Sockel. Schaft und Tabernakel haben die gleichen Maße und sind nur durch ein leicht vorspringendes Sims voneinander getrennt. Das mit Schindeln gedeckte Pyramidendach ziert ein einfach gestrichenes Metallkreuz. Der Bildstock wird von einer großen Eiche beschirmt. Er wurde zuletzt 2008 renoviert (Fa. Slocker in Klagenfurt) und dabei die Anordnung der Bilder in den Nischen verändert. Bis zu diesem Zeitpunkt zeigte die östliche Nische eine Darstellung des hl. Alexius, im Süden befand sich ein Bild der hl. Helena, im Westen eine Heilig-Haupt-Darstellung und in der nördlichen Nische gab es kein Bild.

Das Alexiuskreuz befindet sich im Privatbesitz der Familie Skorianz, die den Gasthof am Gipfel des Magdalensbergs führt. Der Vorname Alexander ist in der Familie bereits seit 6 Generationen vertreten.

## Legende, Geschichte, Sage

Wenige Meter unter dem Bildstock befindet sich ein beliebter Parkplatz, von welchem die Wanderer auf den Magdalensberg hinauf spazieren und beim Kreuz Halt machen, um den Blick in die Landschaft zu genießen. Bei dem Wanderweg handelt es sich um den alten Verbindungsweg auf den Magdalensberg. Erst in den 1950-er Jahren (1952 - 55) wurde eine Straße bis zum Archäologischen Park gebaut und schließlich erst 1973/74 die Straße bis zum Gipfelhaus hinauf verlängert.

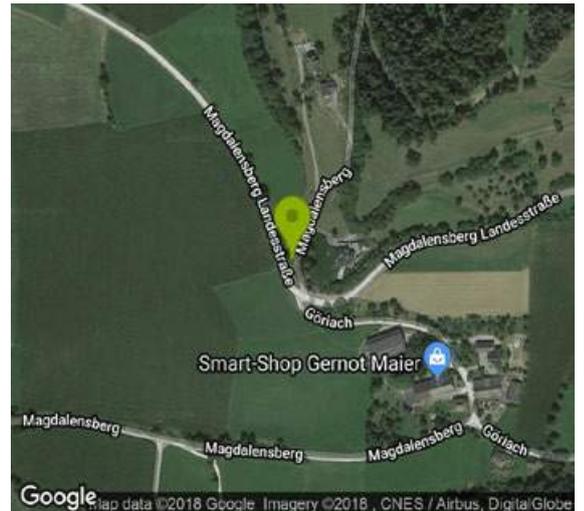
Bei der Vierbergewallfahrt am Dreinagelfreitag, die um Mitternacht in der Magdalensbergkirche beginnt, ziehen die Wallfahrer am Weg talwärts bis heute jedes Jahr am Alexiuskreuz vorbei. Die Pilger am Hemmapilgerweg nach Gurk kommen ebenfalls am Bildstock vorbei.

Der Bildstock ist in der Nachbarschaft auch unter der Bezeichnung "Leksche Kreuz", also einer mundartlichen Abwandlung des Namens Alexius, bekannt.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.719791734312835° geogr. Breite, 14.422681778669357° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 36  
9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht im Abzweigungsbereich des Wanderweges, der von der Magdalensbergstraße über die Westflanke auf den Gipfel führt, unweit der Hausnummer Magdalensberg 36.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Helena

Im Süden: hl. Alexius

Im Westen: Schutzmantelmadonna

Im Norden: hl. Florian

Die Westnische schmückt eine Schutzmantelmadonna, zu ihren Füßen die Kirche und das Gasthaus am Berg.

## KÜNSTLERIN:

Roman (?)

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Skorianz



# Alexiuskreuz alt

## Beschreibung

Das Alexiuskreuz ist ein klassischer Pfeilerbildstock mit Schaft, Tabernakel und einem mit Holzschindeln gedeckten Pyramidendach.

## Legende, Geschichte, Sage

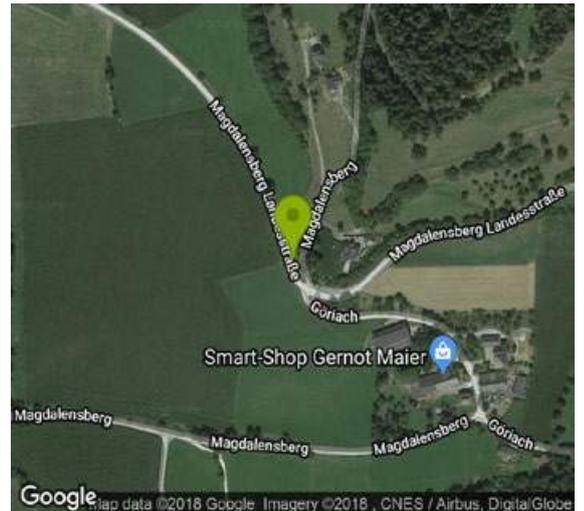
Bei der Vierbergewallfahrt am Dreinagelfreitag, die um Mitternacht in der Magdalensbergkirche beginnt, ziehen die Wallfahrer am Weg talwärts bis heute jedes Jahr hier vorbei. Die Pilger am Hemmapilgerweg nach Gurk kommen ebenfalls am Bildstock vorbei.

Der Bildstock ist in der Nachbarschaft auch unter der Bezeichnung "Leksche Kreuz", also einer mundartlichen Abwandlung des Namens Alexius, bekannt.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.71974300519608° geogr. Breite, 14.422605335712433° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 36  
9064 Magdalensberg

Der Bildstock befindet sich am südseitigen Fuß des Magdalensberges, unweit der Hausnummer 36.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Alexius

Im Süden: hl. Helena

Im Westen: Heilig-Haupt-Darstellung

Im Norden: keine Darstellung

# Aslkreuz

## Beschreibung

Beim Aslkreuz handelt es sich um einen Bildstock mit einer halbhohen Nische auf der Vorderseite sowie einer halbkreisförmigen Rückwand. An den unterschiedlichen Verputzschichten ist zu erkennen, dass der Bildstock wiederholt renoviert wurde, zuletzt 1994. Das Aslkreuz steht im Schatten einer großen Kastanie.

## Legende, Geschichte, Sage

In früheren Zeiten erfolgte beim Bildstock alljährlich die österliche Speisensegnung. Später kamen die Nachbarn zur Fleischweihe in der Küche des Bauernhauses zusammen.

Es war im letzten Jahrhundert noch Brauch, einmal im Jahr von Ottmanach eine Fußwallfahrt über den Christofberg nach Hochfeistritz im Görtshitztal zu unternehmen.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70705460338201° geogr. Breite, 14.436823725700378° geogr. Länge

## STANDORT:

Pirk 6

9064 Ottmanach

Der Bildstock befindet sich direkt am Hof rund 40 m nördlich des Wohnhauses.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Das Mittelbild des Bildstockes zeigt eine Darstellung Maria als Himmelskönigin mit dem Jesuskind, gemalt auf eine Holzplatte. Links davon sieht man eine Darstellung der hl. Notburga und rechts ist vermutlich der hl. Isidor von Madrid, ein Bauernheiliger, abgebildet.

## KÜNSTLERIN:

Bruno Strauss

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1994

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Fuchs vulgo Asl



# Bauerhofkreuz

## Beschreibung

Beim Bauerhofkreuz handelt es sich um einen alten 4-seitigen Pfeilerbildstock mit Rundbogennischen. Die Schaftkanten sind stark abgefasst. Der Bildstock erfüllt mit seinen Darstellungen eine Wegweiserfunktion zu den nächstgelegenen Kirchen. Das Bauerhofkreuz wurde vermutlich zu Beginn der 1980-er Jahre zuletzt renoviert. Das mit Eternitschindeln gedeckte Pyramidendach bedarf inzwischen wieder einer dringenden Sanierung.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock verdankt seinen Namen dem nahegelegenen Gehöft vulgo Bauerhof.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.660941768471° geogr. Breite, 14.40449371933937° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg  
9064 Magdalensberg

Das Bauerhofkreuz steht an der Abzweigung von der B 92, Görtschitztal Straße, nach St. Thomas.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Laurentius (St. Lorenzen a. d. Gurk)

Im Süden: hl. Margaretha (Hörtendorf)

Im Westen: Muttergottes mit Kind (Maria Saal)

Im Norden: hl. Thomas (St. Thomas a. Zeiselberg)

## KÜNSTLERIN:

Josefine Kreuzer

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Öffentliches Gut



# Bildstock der Generationen

## Beschreibung

Es handelt sich hier um einen Pfeilerbildstock mit einem 4-seitigen Tabernakel und einem mit Holzschindeln gedeckten Dach. Die Volksschulkinder schufen unter der Anleitung von Hobbykünstler Herbert Kramer die Nischenmosaiken in Granulatschmelztechnik. Den oberen Abschluss bildet ein eingestrichenes Kupferkreuz. Die Segnung des Bildstockes erfolgte am 17. Juni 2011 durch Pfarrer Ante Duvnjak.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock wurde von Michael Trattnig errichtet. Unterstützung leisteten ortsansässige Unternehmen. Die Hauptfinanzierung übernahm die Gemeinde Magdalensberg.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.67402216551413° geogr. Breite, 14.421398341655731° geogr. Länge

## STANDORT:

Deinsdorf 14

9064 Pischeldorf

Der Bildstock steht direkt vor der Volksschule von St. Thomas a. Zeiselberg.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Der Bildstock zeigt verschiedene Bibelszenen mit folgenden Inschriften: Lasst die Kinder zu mir - Ich bin der gute Hirte - Ich will dein Gast sein - Geh und handle genauso.

## KÜNSTLERIN:

Schüler der Volksschule unter Anleitung von Herbert Kramer.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2011

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg/VS St. Thomas a. Zeiselberg



# Bildstock Schlossmauer Ottmanach

## Beschreibung

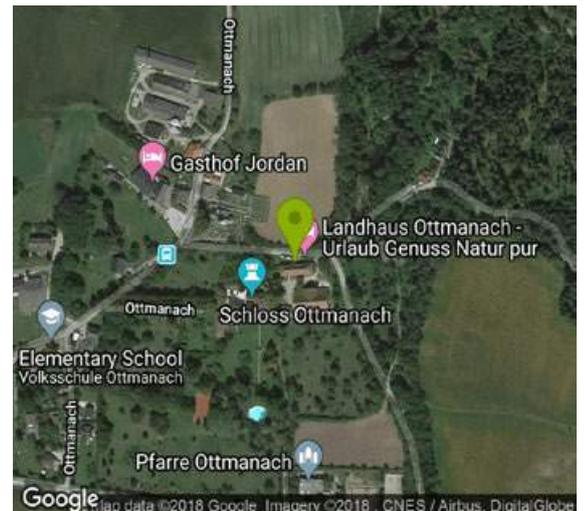
Der straßenseitig in die Schlossmauer integrierte Bildstock besteht aus eine Nische mit einem verblechten Bogendach und einem kleinen gemauerten Altar mit einer Gipsfigur Muttergottes mit Kind. Darüber ist ein schlichtes Kreuz angebracht.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock ist bis heute bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession und beim Umgang am Kirchweihfest in Ottmanach die 1. Station.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.706050353817325° geogr. Breite, 14.419641494750977° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 1

9064 Magdalensberg

Der Bildstock befindet sich an der nordseitigen Schlossmauer.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Anthony Bromovsky



# Brk Kreuz

## Beschreibung

Das Brk Kreuz erhebt sich über einem quadratischen Betonfundament und besteht aus einem Steher mit Querbalken und einem schmalen, verblechten und mit Bitumenschindeln gedeckten Satteldach. Ein der Straße zugewandtes, kleines schmiedeeisernes Kreuzifix ziert das Kreuz.

## Legende, Geschichte, Sage

Der alte Hofname vulgo Brk leitet sich vom slowenischen Krka für die Gurk ab, die rund 100 m östlich des ehemaligen Gehöftes vorbeifließt. Das straßenseitig stehende Hauskreuz besteht seit rund 30 Jahren, wurde also erst in den 1980-er Jahren errichtet. Es entstand zur Erinnerung an den einstigen Vorbesitzer Hrn. Luschnig, der hier seinen Lebensabend verbrachte und den Hof auf Franc Sturm, den Urgroßvater des heutigen Eigentümers Franz Sturm jun., überschrieb. Er ließ sich damals von Franc Sturm das Versprechen geben, die alten Korbweiden am Grund zu erhalten: "Die Ruten gehören Euch, der Stamm gehört mir", sollen seine Worte gewesen sein. Wohl ein Zeichen dafür, wie sehr er sich hier am Hof verwurzelt fühlte.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.64982662547671° geogr. Breite, 14.419027268886566° geogr. Länge

## STANDORT:

Zinsdorf 3

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht unmittelbar beim Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Dr. Franz Sturm jun.



# Christophorus Bildstock

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

## Beschreibung

Es handelt sich hier um einen schlanken 3-seitigen Bildstock mit einem sehr hohen, spitz zulaufenden Dach, welchen ein einfach gestrichenes Metallkreuz ziert. Der Bildstock birgt eine aus Holz geschnitzte Christophorusstatue hinter Glas. Die Maurerarbeiten erfolgten durch Valentin Zeppitz, das Dach fertigte Tischlermeister Valentin Janesch und die Schnitzfigur wurde gekauft. Pfarrer Raimund Wank segnete den Bildstock. Josefa Zechner und Angela Pinkelnig sind die beiden Patinnen des Bildstockes.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Christophorus Bildstock entstand als Ersatz für einen bereits zuvor im Ort befindlichen alten Bildstockbau, der sich einige Meter oberhalb des heutigen Objektes befand, und wurde von den Dorfbewohnern gemeinsam errichtet und finanziert. Alljährlich treffen sich hier die Nachbarn zur österlichen Speisensegnung.



Geo-Koordinaten:

46.67339636692867° geogr. Breite, 14.40312311053276° geogr. Länge

## STANDORT:

Haag

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht in der Dorfmitte.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1975

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Dorfgemeinschaft Haag



# Dorfkreuz Geiersdorf

## KATEGORIE:

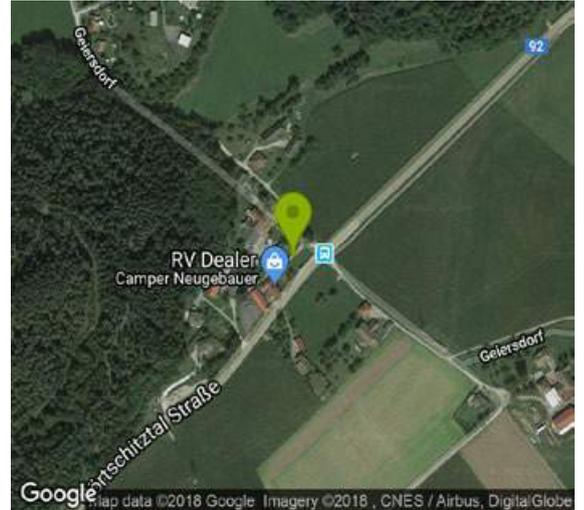
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

## Beschreibung

Das Holzkreuz hat eine blau gefärbte halbkreisförmige Rückwand und ein mit Holzbretteln gedecktes Satteldach. Es geht auf das Jahr 1838 zurück und stand ursprünglich an der Straße, wo sich heute die Hinweistafel zur Jausenstation Perkonigg befindet. Schon recht verfallen, erfolgte 1979 die Neuerrichtung des Kreuzes direkt unter der Dorf- linde. Pfarrer Mag. Armin Obmann segnete das Kreuz. Dieses wurde schließlich 2012 neuerlich saniert und wiederum geweiht.

## Legende, Geschichte, Sage

Im Zuge des Dorffestes im Sommer 2012 wurde das Geiersdorfer Kreuz nach Abschluss der Renovierungsarbeiten feierlich von Pfarrer Dr. Ante Duvnjak gesegnet. Besonderer Dank gilt jenen, die sich durch ihre Arbeitsleistung oder finanziell an der Sanierung beteiligt haben. Stellvertretend für alle sei hier vor allem die Fam. Suette/Bucher erwähnt.



Geo-Koordinaten:

46.68012640441367° geogr. Breite, 14.435992240905762° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 6

9064 Geiersdorf

Das Kreuz steht an der Abzweigung von der Görttschitztal Bundesstraße in die Ortschaft Geiersdorf.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Kleiner Corpus Christi, welcher direkt an der Holzwand des Kreuzes angebracht ist.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1838

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Martin Suette vulgo Rupiak



# Dorfkreuz Ottmanach

## Beschreibung

Es handelt sich hier um einen elegant gegliederten Pfeilerbildstock mit 4 Rundbogennischen, in welchen die Patrone der umliegenden Kirchen dargestellt sind. An der Nordseite gibt es eine zusätzliche Nische mit einem Sims, auf welchem bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession die Monstranz abgestellt wird.

Der Bildstock wurde von der Dorfgemeinschaft Ottmanach im Juni 2010 sehr schön renoviert und erhielt eine neue Eindeckung mit Holzschindeln.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock am Kirchplatz von Ottmanach ist bereits im Jahre 1759 als steinernes Kreuz überliefert, wurde allerdings 1888 durch einen gemauerten Pfeilerbildstock ersetzt, der ein Jahr später wegen schlechter Fundamentierung in der heutigen Form neu errichtet werden musste. Der Bildstock ist Station bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession und auch am Kirchtag in das festliche Geschehen eingebunden.

Bei der Fronleichnamsprozession gab es einst eine große Prozessionsrunde mit folgenden Stationen:

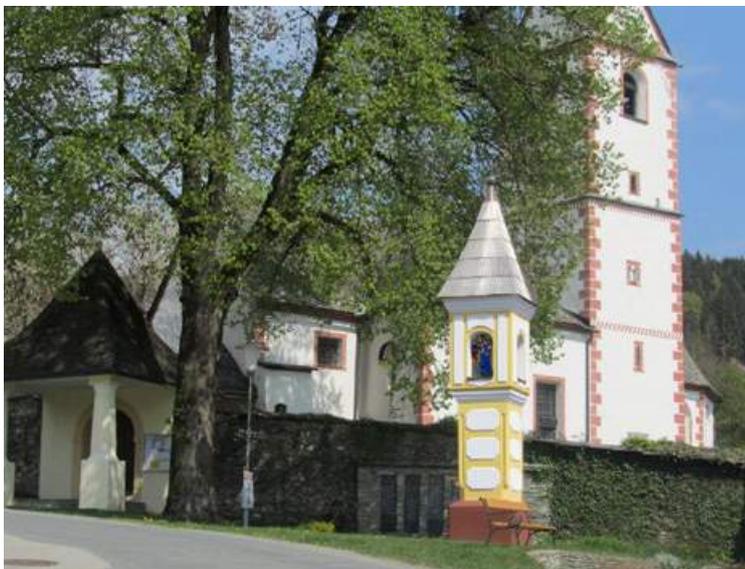
1. Station: Bildstock an der Schlossmauer; von dort führte der Weg durch den Schlosshof nach Süden
2. Station: Schlosskreuz Ottmanach
3. Station: 1000-jährige Linde
4. Station: Dorfkreuz

Je nach Pfarrer dürften sich die Prozessionswege auch immer wieder geändert haben, so war die Abfolge der Stationen in den 1980-Jahren wie folgt:

1. Station: Bildstock an der Schlossmauer; von dort führte der Weg durch den Schlosshof nach Süden
2. Station: Schlosskreuz
3. Station: vor der VS Ottmanach
4. Station: Dorfkreuz

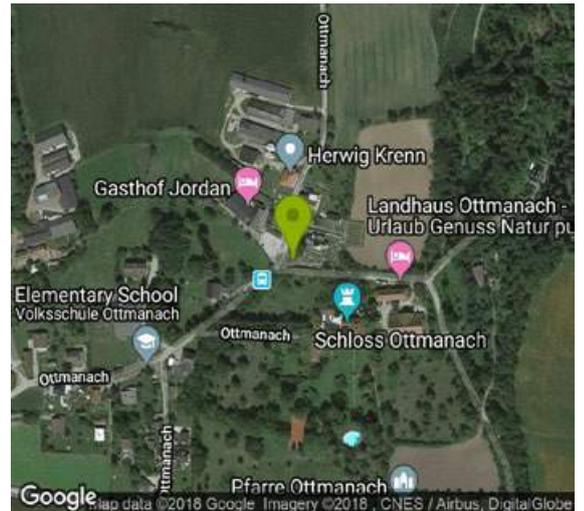
Heute nimmt die Prozession einen kürzeren Weg:

1. Station: Bildstock an der Schlossmauer
2. Station: Schlosshof, weiter durch die Allee nach Westen
3. Station: Hinteres (westliches) Schlosstor bei der Volksschule
4. Station: Dorfkreuz



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70632427429744° geogr. Breite, 14.418155550956726° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Bildstock befindet sich im Ortszentrum vor der Kirche.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die Bilder in den 4 Nischen dienten ehemals als Wegweiser, denn die hl. Margaretha zeigt im Norden auf die Kirche in Ottmanach, der hl. Christophorus im Osten auf den Christofberg, die hl. Helena im Westen auf den Magdalensberg und der hl. Georg im Süden nach Timenitz.

Das Bild in der unteren Nische zeigt den hl. Florian als Schutzheiligen gegen Feuer.

## KÜNSTLERIN:

Josefine Kreuzer

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Öffentliches Gut



# Ehemalige Schlosskapelle Portendorf

## Beschreibung

Bei der ehemaligen Schlosskapelle handelt es sich um einen romanischen Bau. Im Jahr 1522 wurde die Apsis der Kapelle zum Großteil abgetragen und durch einen spätgotischen 5/8 Chorschluß ersetzt. Man hat dabei über dem Chor zum Schutz vor der drohenden Türkengefahr ein Wehrgeschoß mit Schlüsselscharten angebracht. Auch das spitzbogige Westportal ist spätgotisch. Im Jahr 1727 erhielt die Kapelle einen Dachreiter mit Glocke und Pyramidenhelm sowie bald danach eine kleine westliche Vorlaube. Innen besitzt die Kapelle ein flachgedecktes Schiff, einen spitzbogigen Triumphbogen und einen Rokokoltar (M. 18. Jh.) mit Opfergangsportalen mit den Statuen der hll. Katharina und Margaretha. Das Altarblatt zeigt die Krönung Mariens und darüber befindet sich eine kleine Statue des hl. Nikolaus. Bilder aus dem 17. Jh. (Maria Magdalena, Johannes der Täufer, hl. Florian, hl. Donatus) und 18. Jh. (Bilder der vier Kirchenväter) ergänzen das Inventar der Kapelle. Die Kapelle befindet sich in Privatbesitz.

## Legende, Geschichte, Sage

Die ehemalige Schlosskapelle ist der hl. Dreifaltigkeit und dem hl. Nikolaus geweiht. Die Einweihung erfolgte im Jahr 1185. In der Gemeindechronik ist zur Kapelle folgendes nachzulesen: In den Pfarrmatriken von St. Thomas aus dem Jahr 1619 wird die Kapelle in Portendorf als Filiale bezeichnet, ebenso in einem Visitationsprotokoll vom 2. Jänner 1627. Der damalige Visitator, der Dekan der Kathedrale von Laibach, hat auch die Kapelle in Portendorf visitiert und notiert: "Dreimal im Jahr wird hier zelebriert. Der katholische Besitzer des Gutes hat Kelche und Meßkleider als sein Eigentum in Verwahrung. Das Patroziniumsfest am Nikolaustag (6. Dez.) wird in Portendorf mit hl. Messe und Predigt gefeiert, ebenso am Festtag der hl. Katharina. Das Hauptfest aber ist am 1. Sonntag nach dem 16. Juli (Fest Maria vom Berg Kamel), an dem auch ein Umgang abgehalten wird." Die Kapelle wird in allen Urkunden als Eigentum der jeweiligen Schlossbesitzer von Portendorf erwähnt, die auch stets für die Erhaltung und Einrichtung selbst aufkamen. Das in unmittelbarer Nähe der Kapelle befindliche Schloss Portendorf wurde wegen seines schlechten baulichen Zustandes 1904 gesprengt. Die Kapelle erlitt dadurch schwere Schäden. Auf Antrag der Pfarrgemeinde sollte die Portendorfer Kapelle 1923 abgetragen werden, was der damalige Konservator Jaksch jedoch verhindern konnte. Der schließlich schon sehr desolate Kirchenbau wurde nach einer grundlegenden Restaurierung am 15. Juli 1956 neuerlich geweiht. Um die Restaurierung hat sich neben der Familie Hasslacher der Restaurator (Adolf?) Campidell besonders verdient gemacht.



## KATEGORIE:

Schlosskapelle, Kapellen / Kreuzwege



Geo-Koordinaten:

46.65046380544165° geogr. Breite, 14.380797743797302° geogr. Länge

## STANDORT:

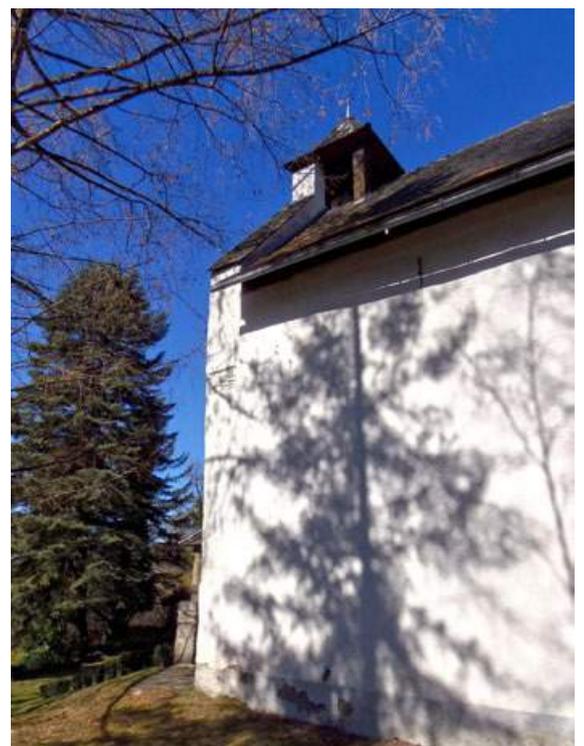
Portendorf 6

9064 Magdalensberg

Die Kapelle befindet sich nördlich von Gut Portendorf.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

G. Hasslacher



# Eixendorfer Linden

## Beschreibung

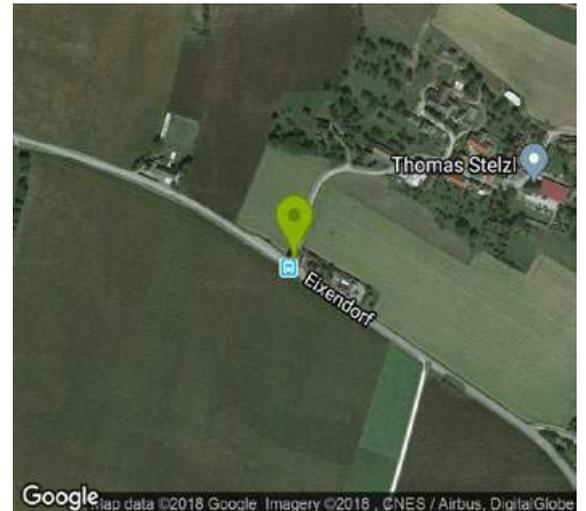
Drei mächtige alte Sommerlinden beschirmen das Stelzerkreuz in Eixendorf.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Linden wurden bisher nicht unter Naturschutz gestellt.

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.70052284566799° geogr. Breite, 14.427594244480133° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 9064

Die Linden stehen beim Stelzerkreuz in Eixendorf an der Abzweigung in den Ort.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Horst Hudelist vulgo Stelzer



# Erzengelbildstock

## Beschreibung

Es handelt sich hier um einen Säulenbildstock mit einem Kegeldach, bekrönt von einem einfach gestrichenen Kreuz. Michael Trattnig, von Beruf Maurer, fertigte den Bildstock gemeinsam mit Josef Krenn und Adolf Schuschitz. Der Sockel wurde mit Natursteinen (aus der Gurk) aufgemauert und darauf der Tabernakel mit drei Bildernischen aufgesetzt. Die künstlerische Gestaltung lag in den Händen von Günter Schifko. Am Freitag, dem 2. Oktober 1998, erfolgte die Segnung des neuen Bildstockes durch Pfarrer Mag. Armin Obmann. Für die feierliche Umrahmung sorgten die Kinder des Kindergartens Deinsdorf unter der Leitung von Johanna Sturm.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Errichtung des Bildstockes geht auf die Initiative von Michael Trattnig zurück, dem es ein großes Anliegen war, dass auch Deinsdorf einen Ortsbildstock erhält. Der Erzengel-Bildstock beim Kindergarten entstand aus dem Wunsch, dass die Engel stets schützend über das Wohl der Kleinsten wachen mögen.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.6762085082081° geogr. Breite, 14.422766268253326° geogr. Länge

## STANDORT:

Deinsdorf 24

9064 Pischeldorf

Der Bildstock steht am Parkplatz vor dem örtlichen Kindergarten.

## KÜNSTLERIN:

Günter Schifko

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1998

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg



# Esterle Mühle

## Beschreibung

Es handelt sich bei der Esterle Mühle um einen kleinen Wirtschaftsbau in Blockbauweise aus dunkel gebeiztem Holz mit überhängendem Satteldach. Zur Mühle gehören auch zwei Mühlteiche. Die Mühle besaß ursprünglich ein großes Schaufelrad, das vom Wasser des oberhalb gelegenen Mühlteiches betrieben wurde. Anfang der 1950-er Jahre wurde das Schaufelrad bei einem umfangreichen Umbau durch eine Turbine ersetzt. Bis heute besitzt neben dem Esterlehof die Familie Skorianz vlg. Wagrtsch in Göriach ein sogenanntes "Mühlenrecht", das vermutlich aus dem späten 19. Jh. herrührt.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Gegend um Latschach ist von zahlreichen Quellen geprägt, deren Wasser früher in mehreren kleinen Teichen gesammelt wurde. Diese bildeten die Basis für etliche Hausmühlen, von welchen die Esterle Mühle als einzige bis heute erhalten geblieben ist.



## KATEGORIE:

Mühle, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.71370670252534° geogr. Breite, 14.435203671455383° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Die Mühle liegt in Latschach am Weißenbach.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

vermutlich frühes 19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Rehsmann vlg. Esterle



# Fassadenbild alte VS St. Thomas

## Beschreibung

Das Halbr relief an der südlichen Hausfassade der ehemaligen Volksschule von St. Thomas a. Zeiselberg zeigt eine Darstellung der Medusa, erkennbar an den Schlangenhaaren, kombiniert mit den Füllhörnern der Glücks- und Schicksalsgöttin Fortuna. Das Halbr relief dürfte von einem der Vorbesitzer der alten Schule, einem Altwarenhändler, an der Hauswand angebracht worden sein. Eine Inschriftentafel aus Marmor an der Ostseite des Schulgebäudes links vom Eingang, erinnert an den Bau der Schule.

## Legende, Geschichte, Sage

Die ehemalige Volksschule von St. Thomas wurde 1854 erbaut. Mit einer Schulschlußfeier am 3. Juli 1969 endete ihre über 150-jährige Geschichte am alten Standort in St. Thomas.



## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66345864525583° geogr. Breite, 14.399122781533265° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg 10  
9064 Magdalensberg

Das Halbr relief befindet sich an der südlichen Hausfassade im Erdgeschoß.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Inschrift:

Unterstützt von hohen geistlichen und weltlichen Behörden und einigen Schulfreunden wurde dieses Schulhaus erbaut im Jahr 1854. Gott gebe das Gedeihen.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Barbara Knappinger



# Fassadenbild Heiliger Christophorus

## Beschreibung

Die Südostfassade des ehemaligen Gasthofes Karlbauer, der sich inzwischen in Privatbesitz befindet, ziert eine Darstellung des hl. Christophorus und an der Rückseite des Hauses befindet sich links vom Eingang ein alter Christophorus-Spruch. Dietrich Wiedergut restaurierte 2005 die Malerei.

Nicht öffentlich zugänglich.

## Legende, Geschichte, Sage

Vulgo Karlbauer wurde angeblich zeitgleich mit der Filialkirche Christofberg im Jahr 1627 erbaut. Tatsache ist, dass die Karlbauerhube am Christofberg das größte bäuerliche Anwesen der Herrschaft Freudenberg war, das um 1790 bereits ein Ausmaß von rund 40 ha besaß. Zusätzlich verfügte die Hube über Weiderechte am Kulmberg und die Karlbauerhube hatte weiters eine Steinbierbrauerei mit welcher ein Wirtsgewerbe mit Bier- und Brandweinausschank verbunden war. Das Anwesen wurde in den 1950-er Jahren von Josef Engelbert Stangl, dem Großvater mütterlicherseits von Josef Kokal (dem Vorbesitzer der heutigen Eigentümer) erworben und die Gastwirtschaft bis Mitte der 1970-er Jahre von verschiedenen Pächtern betrieben. Josef Kokal verkaufte das Anwesen schließlich im Jahr 2005 an die Familie Ladanyi-Czernin.

Seit jeher besteht ein direkter Verbindungsweg zwischen Schloss Freudenberg und vulgo Karlbauer sowie dem Christofberg.



## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.701639621607924° geogr. Breite, 14.464560919472888° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg  
Christofberg 1

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

St. Christophori Bild dahier  
des Menschen Leben recht stellt für,  
ein jeder trägt an Müh und Plag  
sein redlich Teil all Jahr und Tag!  
Glück, Leid und Not auch Sorgen viel  
trägt er's mit Gott kommt er ans Ziel!  
F.v.M

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Dr. Sophia Ladanyi-Czernin



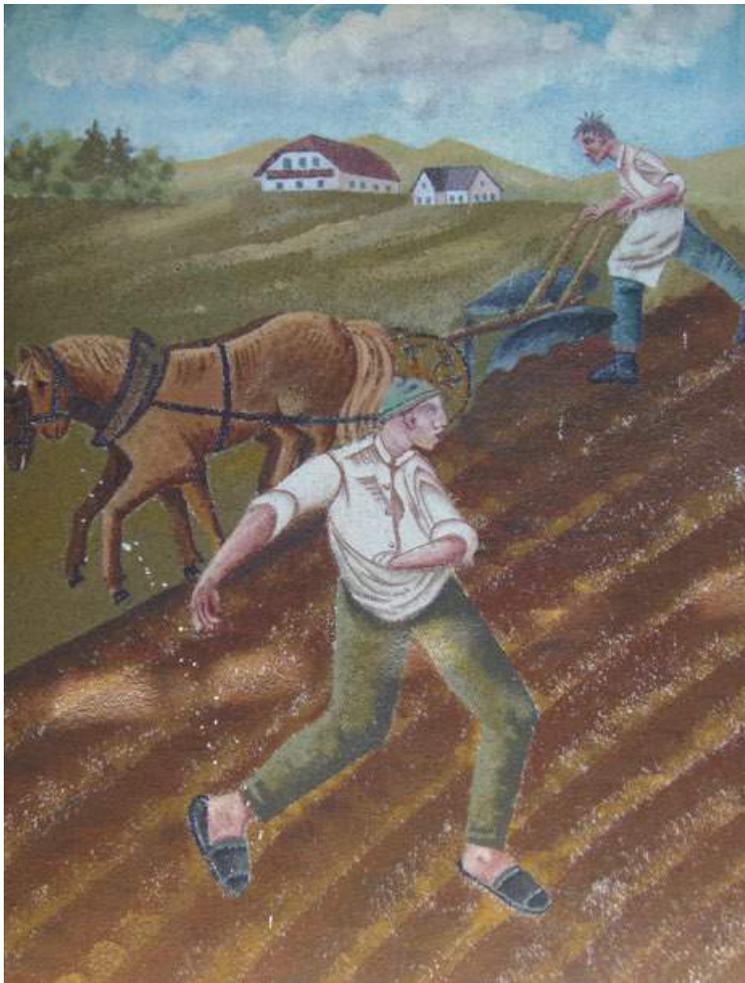
# Fassadenbild vulgo Horianz

## Beschreibung

Das Wohnhaus am Hof vulgo Horianz ziert ein Fassadenbild mit der Darstellung zweier Bauern beim Pflügen und Säen.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Bild nimmt unmittelbar Bezug auf den bäuerlichen Alltag in früheren Zeiten.



## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.690093677122725° geogr. Breite, 14.421627423480459° geogr. Länge

## STANDORT:

Großgörschach 3

9064 Magdalensberg

Das Bild befindet sich am Wohnhaus links vom Eingang.

## KÜNSTLERIN:

Johann Stultschnig

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Stippich vulgo Horianz

# Fassadenmalerei vulgo Asl

## Beschreibung

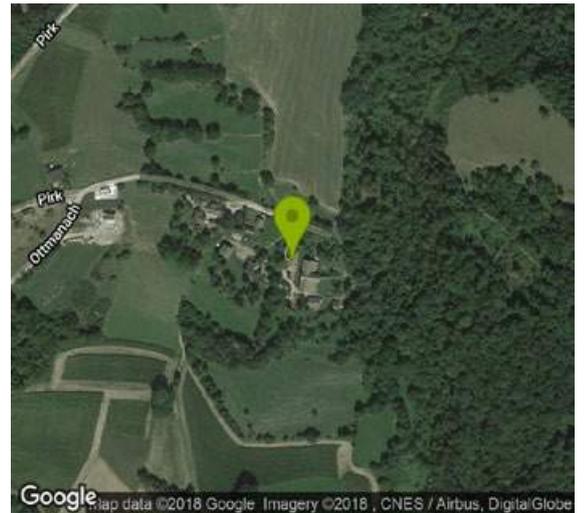
Die Darstellung einer Sonnenuhr am Wohnhaus des Gehöftes vulgo Asl ist auf eine Holzplatte gemalt, die an der Fassade des Gebäudes angebracht wurde. Die aufgemalte Jahreszahl 1655 verweist vermutlich auf das Alter des Bauernhauses.

## Legende, Geschichte, Sage

Ein Jahr nach der Renovierung des Bildstockes am Hof vulgo Asl durch Bruno Strauss malte dieser auch die Sonnenuhr für das Bauernhaus.

## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.706640582655574° geogr. Breite, 14.436819702386856° geogr. Länge

## STANDORT:

Pirk 6

9064 Magdalensberg

Die Sonnenuhr befindet sich an der südseitigen Fassade des Wohnhauses.

## KÜNSTLERIN:

Bruno Strauss

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1995

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Fuchs vulgo Asl



# Fassadenmalerei vulgo Meschnak

## Beschreibung

Beim vulgo Meschnak zierte eine Darstellung des hl. Florian die straßenseitige Fassade des Wohnhauses.

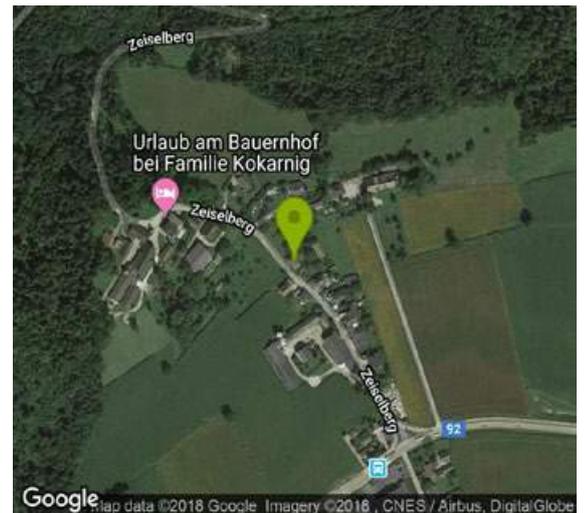
## Legende, Geschichte, Sage

Der heilige Florian (\* 3. Jahrhundert; † 4. Mai 304 in Lauriacum, dem heutigen Lorch in Enns, Oberösterreich) war Amtsvorsteher des Statthalters der römischen Provinz Ufer-Noricum, Aquilinus. Nach seiner Pensionierung lebte er in Aelium Cetium, dem heutigen St. Pölten. Zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian kam Statthalter Aquilinus nach Lauriacum - dem heutigen Lorch - , um die Christen auszuforschen. 40 Christen wurden ergriffen und eingesperrt. Florian erfuhr davon und eilte nach Lauriacum, um ihnen gegenüber seinem früheren Vorgesetzten beizustehen. Aber Aquilinus ließ auch ihn verhaften, da er sich weigerte, dem Christentum abzuschwören. Er wurde der Überlieferung nach mit Knüppeln geschlagen, seine Schulterblätter mit geschärften Eisen gebrochen, schließlich wurde er zum Tod verurteilt und mit einem Stein um den Hals von einer Brücke in die Enns gestürzt. Die anderen 40 Christen starben im Kerker.



## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66186316160316° geogr. Breite, 14.389893114566803° geogr. Länge

## STANDORT:

Zeiselberg 2

9064 Magdalensberg

Das Bild befindet sich straßenseitig in einem Blindfenster.

## KÜNSTLERIN:

Heinz Wedenig

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1982

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Erich Fritz vulgo Meschnak

# Fragment Grabinschrift ehem. Schlosskapelle Portendorf

## Beschreibung

An der Südostseite des Chores der ehemaligen Schlosskapelle von Portendorf ist das Fragment einer römertimeiligen Grabinschrift in Form einer "tabula ansata" eingemauert. Der rechte Teil und der obere Rahmen der Marmorplatte sind abgebrochen (CIL III 4865 = 11510). Historikern zufolge galt die Grabinschrift einem Bürgermeister der Stadt Virunum, da in der zweiten Zeile der Inschrift vom "Il vir iure dicundo" gesprochen wird, die offizielle Bezeichnung für das Amt des Bürgermeisters in römischen Städten.

## Legende, Geschichte, Sage

Unter einer "Tabula ansata" versteht man eine rechteckige Inschriftentafel mit dreieckigen Ansätzen an den Querseite. Rahmen in Form einer "tabula ansata" waren bei den Römern ein beliebtes Stilmittel bei der Einfassung von Inschriften.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.65046454196469° geogr. Breite, 14.380870163440704° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg  
Portendorf 6

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Inschrift, deren vollständige Lesung nicht mehr möglich ist:

C(aio) Ca[mp---] / Il vir [i(ure) d(icundo) ---] / Camp[---]  
/ optim[o ----] / quam [---]

Variante:

C(aius) Cu[---] / Ilvir [i(ure) d(icundo)] / Cam[---] /  
opid[---] / quam [---]

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

G. Hasslacher



# Fragment römerzeitliches Grabbaurelief Timenitz

## Beschreibung

An der östlichen Außenwand des Wohnhauses Kirchengasse 10, es handelt sich um den erhaltenen Teil des ehemaligen Schlosses Timenitz, ist das Fragment einer Verkleidungsplatte eines römischen Grabdenkmals angebracht (CSIR II/4, 392). In der Mitte der Marmorplatte befindet sich eine hohe, henkellose und reich facettierte Vase, aus welcher Ansätze eines Lebensbaumes hervorsprossen. Links und rechts davon stehen zwei Greife mit erhobenen Fängen.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Marmorrelief spielt auf ein Fortleben nach dem Tod an: Aus der Vase wächst der Lebensbaum empor - Symbol des ewigen Lebens - und die beiden Greife beschützen die Vase und ihren Inhalt vor den Einflüssen böser Mächte.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.683273029373964° geogr. Breite, 14.418142139911652° geogr. Länge

## STANDORT:

Kirchengasse 10

9064 Magdalensberg

Das Steinfragment befindet sich an der Fassade des Wohnhauses westlich der Pfarrkirche von Timenitz.



# Fragment römerzeitliches Grabrelief St. Thomas

## Beschreibung

Das Fragment eines römerzeitlichen Grabreliefs aus Marmor zeigt zwei auf niedrigen Podesten hockende Panther mit Füllhörnern in den Vorderpranken, zwischen sich ein Krater mit einem darauf stehenden Vogel.

## Legende, Geschichte, Sage

Ein Krater ist ursprünglich ein Gefäß zum Mischen von Wein und Wasser, das in der Antike für festliche Anlässe verwendet wurde.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.66378137122466° geogr. Breite, 14.399557113647461° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg  
9064 Magdalensberg

Der Römerstein befindet sich am ostseitigen Eck des St. Thomaser Kirchturms zwischen dem ersten und zweiten Turmgeschoß.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarrre St. Thomas a. Zeiselberg



# Friedensmarterl Timenitz

## Beschreibung

Beim Friedensmarterl in Timenitz handelt es sich um einen Pfeilerbildstock mit einem 4-seitigen Tabernakel mit flachen Rundbogennischen. Darüber erhebt sich ein mit Fichtenschindeln gedecktes Pyramidendach mit einem einfach gestrichenen Metallkreuz als oberem Abschluss. Gemauert hat den Bildstock Michael Trattnig, die Malereien stammen von Roland Mutter. 2014 erbaut, erfolgte die Segnung des Bildstockes am 20. Juni 2015 um 11 Uhr am Platz vor der Aufbahnhalle in Timenitz durch Pfarrer Leopold Silan. Die Gedenkworte sprach Bgm. Andreas Scherwitzl.

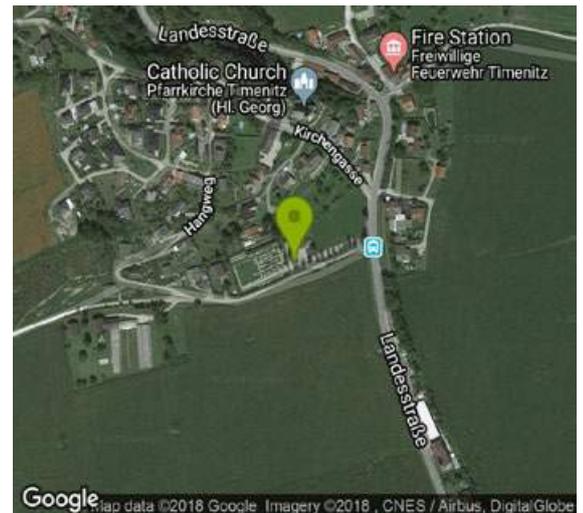
## Legende, Geschichte, Sage

Geprägt von den Erfahrungen als junger Kriegsteilnehmer an der Ostfront des 2. Weltkrieges hat Michael Trattnig aus Deinsdorf sein Leben dem Einsatz für den Frieden auf der Welt verschrieben. 70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges konnte er mit der Errichtung des Friedensmarterls noch seinen letzten großen Wunsch selbst umsetzen. In der Einladung zur Segnung des Bildstockes schreibt er: "Mein letzter großer Wunsch war es, ein Zeichen der Dankbarkeit für meine Heimkehr aus dem Krieg und für meine gefallenen Kameraden zu setzen. Dieses Marterl soll ein bleibendes Mahnmal gegen den Krieg und gegen das Vergessen der vielen Opfer des Krieges sein!"



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.68188007239327° geogr. Breite, 14.41841036081314° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht in Timenitz vor der Aufbahnhalle.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Das Marterl hat vier Bilder, eines in Erinnerung an die Opfer des 1. Weltkrieges, eines für die Kärntner und Kärntnerinnen, die im Kärntner Abwehrkampf ihr Leben ließen, eines für die Gefallenen und Opfer des 2. Weltkrieges und schließlich ein Bild für den Frieden auf der Welt.

## KÜNSTLERIN:

Roland Mutter

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2014

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg



# Friedhofskreuz alter Friedhof St. Thomas

## Beschreibung

Das Friedhofskreuz, welches einen großen, holzgeschnitzten Herrgott besitzt, stand ursprünglich nördlich der Kirche und wurde inzwischen an die südwestliche Seite des Friedhofes überstellt und im Verlauf der letzten Jahrzehnte zwei Mal von Pfarrangehörigen saniert.

## Legende, Geschichte, Sage

Alljährlich erfolgt beim Friedhofskreuz die österliche Speisensegnung. Dabei werden die Weihekörbe vor dem Friedhofskreuz aufgestellt und vom örtlichen Pfarrer gesegnet. Bei Schlechtwetter erfolgt die Speisensegnung in der Kirche. Auch zu Allerheiligen wird im Zuge der Gräbersegnung beim Kreuz gebetet.

Beim alljährlichen Umgang zum Kirchweihfest, der durch den Ort, zum neuen Friedhof hinaus und wieder zurück zur Kirche führt, erfolgt beim Friedhofskreuz der Abschluss.

Bittprozessionen im Mai in der Pfarre St. Thomas:

Bittmontag: Vom Trefferkreuz zur Kirche von St. Lorenzen

Bittdienstag: Von St. Thomas auf den Christofberg

Bittmittwoch: An diesem Tag gehen die St. Thomaser, die Timenitzer und die St. Donater nach Maria Saal.

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.663558518355295° geogr. Breite, 14.399428367614746° geogr. Länge

## STANDORT:

Das Kreuz steht an der südseitigen Friedhofsmauer.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Friedhofskreuz Gemeindefriedhof Timenitz

## Beschreibung

An zentraler Stelle des Friedhofs in leicht erhöhter Lage und über einige Stufen erreichbar, befindet sich das von Siegfried Ragatschnig geschaffene Kreuz, welches zur Gänze die Nische eines Bildstockes ausfüllt. Es handelt sich dabei um ein Betonrelief.

## Legende, Geschichte, Sage

Schon im Jahre 1966 war das Grundstück für den Gemeindefriedhof in Timenitz erworben worden. 1971 wurde der Friedhof schließlich angelegt und 1973/74 erfolgte dann der Bau einer zentralen Aufbahnhalle.

Alljährlich zu Allerheiligen erfolgt zuerst die Gräbersegnung bei der Timenitzer Pfarrkirche und im Anschluss daran werden die Gräber am Gemeindefriedhof gesegnet.

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.6819563762215° geogr. Breite, 14.417793452739716° geogr. Länge

## STANDORT:

Timenitz

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht an der Nordseite des Friedhofs.

## KÜNSTLERIN:

Siegfried Tragatschnig

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1993

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg



# Friedhofskreuz neuer Friedhof St. Thomas

## Beschreibung

Das Grundstück auf welchem sich der heutige Friedhof von St. Thomas befindet, wurde von der Familie Zechner vulgo Kraut der Pfarre geschenkt. Wie anderen Orts auch, war wohl der Platz rund um die Pfarrkirche für die Beerdigung der Verstorbenen zu klein geworden, so dass man nach einem geeigneten Platz für einen weiteren Friedhof Ausschau hielt. Das älteste Grab am St. Thomaser Friedhof ist aus dem Jahr 1890. Das Friedhofskreuz wurde sicherlich zeitgleich mit der Entstehung dieses Friedhofs errichtet und seit damals immer wieder saniert. Die letzte Renovierung erfolgte vor einigen Jahren durch Kurt Zechner aus Zeiselberg.

## Legende, Geschichte, Sage

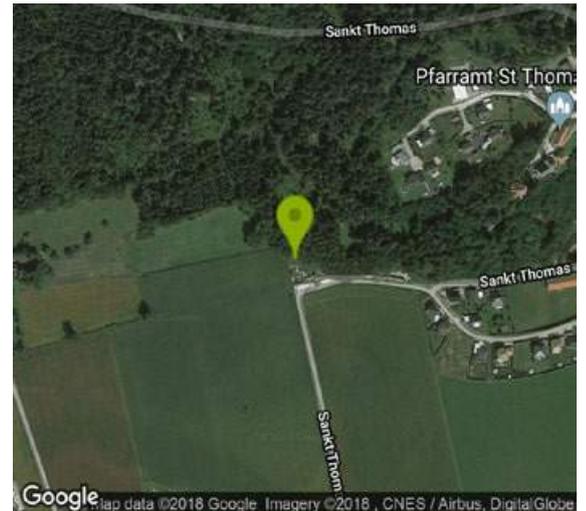
Zu Allerheiligen wird im Zuge der Gräbersegnung beim Friedhofskreuz gebetet. Bei dem jeweils am 1. Sonntag im Juli gefeierten St. Thomaser Kirchtag gibt es eine Prozession, die durch den ganzen Ort, vorbei an der Feuerwehr und dem Gehöft vulgo Bauerhof bis zum Friedhof hinaus und über die alte Volksschule wieder zur Kirche zurück führt.

Umgang:

1. Station: Fam. Pirmann vlg. Strutz
2. Station: FF St. Thomas
3. Station: Fam. Puff vlg. Bauerhof
4. Station: Friedhof

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.66279177944672° geogr. Breite, 14.395714849233627° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg  
9064 Magdalensberg

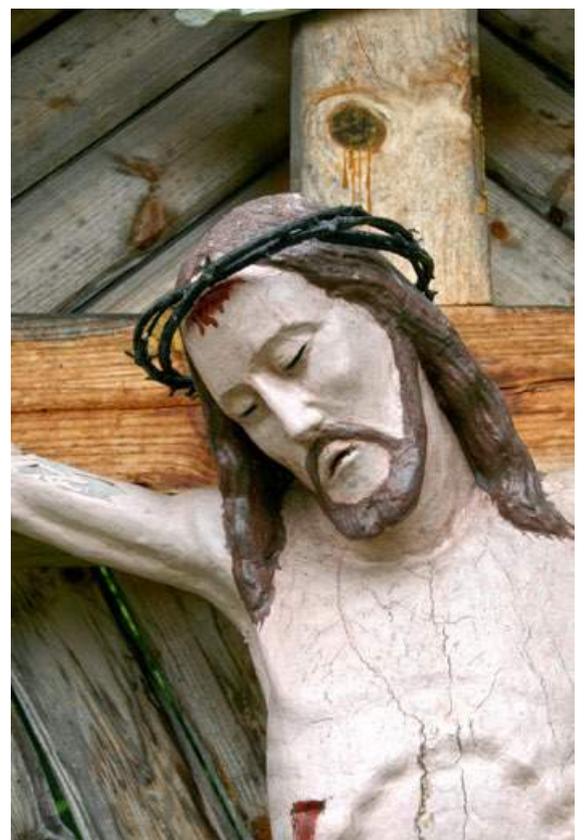
Das Friedhofskreuz steht an der nördlichen Seite des Friedhofs neben der Urnenhalle.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg



# Friedhofskreuz Ottmanach

## Beschreibung

Das Ottmanacher Friedhofskreuz ist an der westseitigen Kirchenmauer unmittelbar über dem Seiteneingang angebracht. Ein Bogendach aus Blech schützt das Kreuz gegen Verwitterung. Der holzgeschnitzte Herrgott ist weiß gefärbelt.

## Legende, Geschichte, Sage

Wie auf alten Fotos ersichtlich, wurde das Friedhofskreuz in früheren Zeiten zu Allerheiligen mit einem Blumengesteck geschmückt.

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.706458677322765° geogr. Breite, 14.418407678604126° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Ottmanach

Das Kreuz befindet sich an der westseitigen Kirchenmauer.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Ottmanach



# Friedhofskreuz St. Lorenzen

## Beschreibung

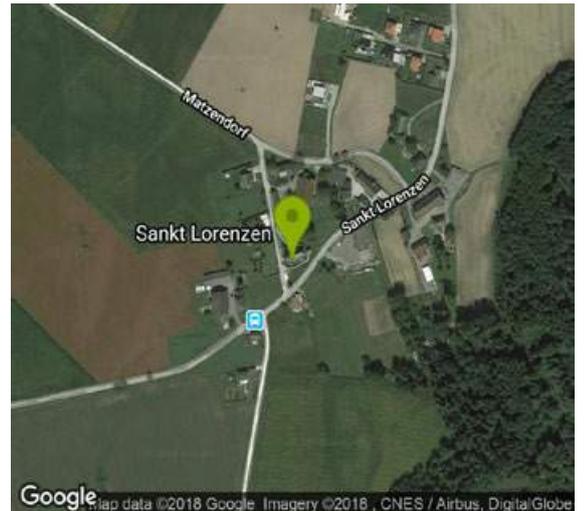
Das an der Südseite des Kirchturms der Filialkirche von St. Lorenzen befindliche Friedhofskreuz besitzt ein lebensgroßes Kruzifix, welches aus Gußeisen gefertigt ist. Unter dem Kruzifix befindet sich am Kreuzschaft eine wesentlich kleinere Marienfigur ebenfalls aus Gußeisen. Das Kreuz hat ein verblechtes Satteldach. Im Herbst 2016 wurde das schon morsche Holzkreuz durch Kurt Zechner komplett erneuert. Das Holz spendete die Fam. Sturm aus Zinsdorf.

## Legende, Geschichte, Sage

Beim Friedhofsumgang mit Gräbersegnung erfolgt vor dem Friedhofskreuz ein gemeinsames Gebet.

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.65823935011287° geogr. Breite, 14.425168186426163° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Lorenzen

9064 Magdalensberg

Das Kreuz befindet sich an der südlichen Kirchenmauer.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

Mitte 19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Friedhofskreuz St. Martin bei Freudenberg

## Beschreibung

Das Friedhofskreuz von St. Martin steht an zentraler Stelle inmitten der Gräber und beeindruckt durch sein lebensgroßes holzgeschnitztes Krucifix. Dieses wurde zuletzt auf Initiative von Pfarrgemeinderatsobmann Philipp Rogi und finanziert von der Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf vom Bildhauer Konrad Campidell restauriert und am 24. September 2000 vom örtlichen Pfarrer neuerlich gesegnet.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz symbolisiert die Hoffnung der Christen auf die Auferstehung nach dem Tod. Die Tradition des Kreuzes als Grabzeichen entstand erst in der frühen Neuzeit.

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.69399863768345° geogr. Breite, 14.454563856124878° geogr. Länge

## STANDORT:

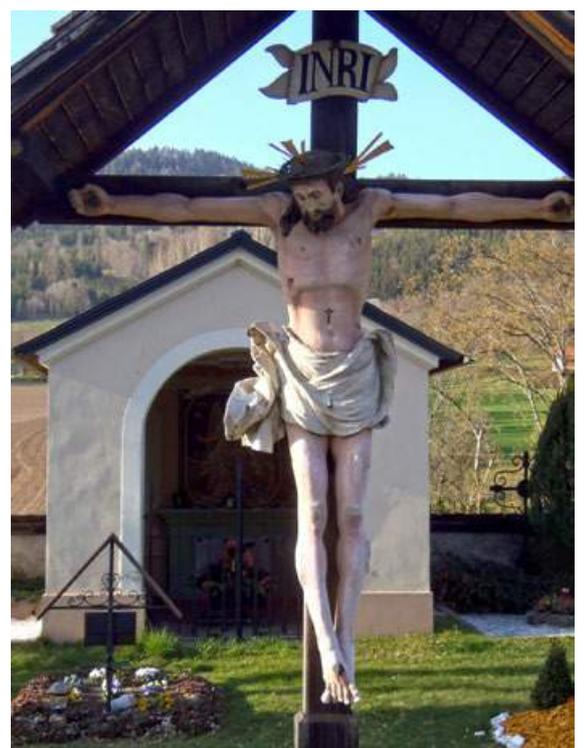
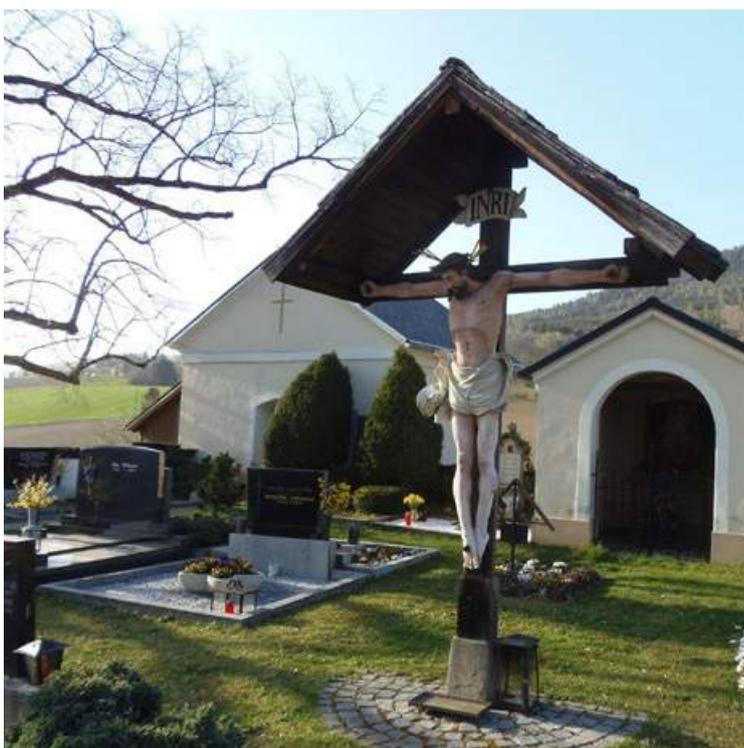
St. Martin 1

9064 Pischeldorf

Das Kreuz steht am Friedhof nördlich der Filialkirche.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Timenitz



# Friedhofskreuz Timenitz

## Beschreibung

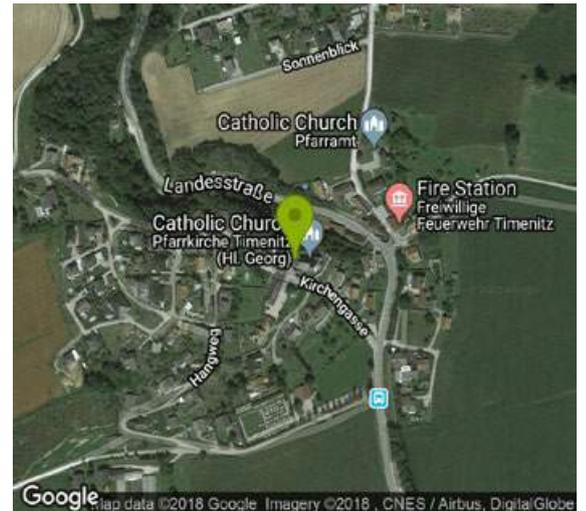
Das Timenitzer Friedhofskreuz ist direkt an der westlichen Friedhofsmauer angebracht. Es besitzt ein lebensgroßes Holzkruzifix, darüber die Inschrift I.N.R.I. (die Initialen für "Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum" – Jesus von Nazaret, König der Juden) und ein relativ breites mit Holzschindeln gedecktes Satteldach. Es wurde zuletzt 1992/93 von Adolf Sima renoviert und von Hans Tauschitz und Michael Trattng auf Ersuchen von Pfarrer Armin Obmann so aufgestellt, dass es bei offener Kirchentür direkt vom Altar aus zu sehen ist.

## Legende, Geschichte, Sage

Zu Allerheiligen erfolgt nach dem Gottesdienst die Gräbersegnung, die stets ihren Ausgang beim Friedhofskreuz nimmt.

## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.68337417224668° geogr. Breite, 14.418328553438187° geogr. Länge

## STANDORT:

Timenitz

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht vor dem Westportal der Pfarrkirche.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Timenitz



# Gammersdorfer Kreuz

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

## Beschreibung

Das Gammersdorfer Kreuz ist ein doppelseitiges Holzkreuz, das im Zuge einer Wegverlegung im Garten der Familie Jannach am Zaun aufgestellt wurde. Es ist ein schönes, sehr gepflegtes Kreuz mit einer ungewöhnlichen Gestaltung. Straßenseitig ist am Kreuz ein Kruzifix und gartenseitig eine Schnitzfigur des hl. Florian angebracht. Das Kreuz wurde, nachdem es schon unansehnlich geworden war, in den 1980-er Jahren von Raimund Herzog und Stefan Jannach saniert. Das Kruzifix und die Statue des hl. Florian restaurierte ein Fachmann.

## Legende, Geschichte, Sage

Gammersdorf war noch bis in das frühe 19. Jh. von einer dicht gebauten, chaotisch angeordneten Häuserlandschaft geprägt, die erst in den letzten 150 Jahren durch das Verschwinden einiger kleiner Anwesen aufgelockert wurde. Es kam hier immer wieder zu Bränden. Im Jahr 1861 ist eine verheerende Feuersbrunst im Dorf dokumentiert. Es liegt daher auf der Hand, dass die hier ansässigen Bewohner ihr Dorf ganz besonders dem Schutz des hl. Florian anvertrauten und dies in Form eines Kreuzes sichtbar machten.



Geo-Koordinaten:

46.694023522867624° geogr. Breite, 14.41185638308525° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg  
Gammersdorf 6

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Jannach



# Gedenkstein 1000 Jahre Ottmanach

## Beschreibung

Anlässlich des Jubiläums 1000 Jahre Ottmanach, 100 Jahre Volksschule und 20 Jahre Trachtenmusikkapelle fand im Juli 1980 eine 3-tägige Festveranstaltung in Ottmanach statt, in deren Rahmen auch ein Gedenkstein am Dorfplatz errichtet und geweiht wurde. Die Enthüllung des Gedenksteines erfolgte durch den damaligen Bürgermeister Hermann Wolf. Pfarrer Cyril Kumpf nahm die Segnung des Gedenksteines vor.

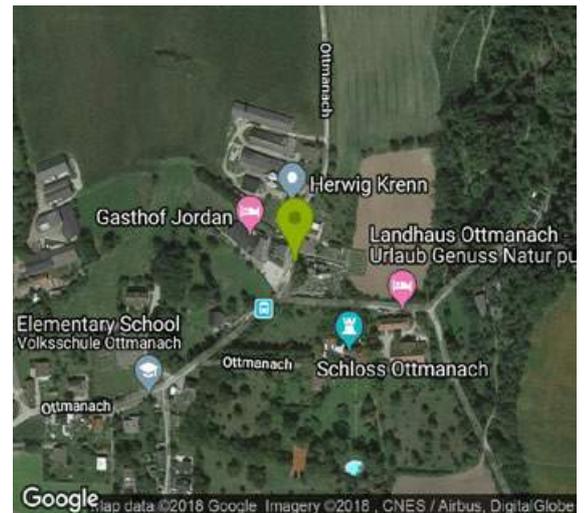
## Legende, Geschichte, Sage

In einer Urkunde von 980 wurde Ottmanach erstmals erwähnt: Am 28. April 980 schenkte der damals 25-jährige Kaiser Otto II. seinem Verwandten, Herzog Otto von Kärnten und Verona, fünf Königshuben für seine Verdienste, gelegen in den Ortschaften Otmanica, Blasindorf, Gnevutindorf, Racozolach und Galisich. Darunter war auch "Otmanica" - das Dorf des Otman, heute Ottmanach.



## KATEGORIE:

Ereignisdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.70658172560221° geogr. Breite, 14.41816359758377° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Gedenkstein befindet sich am Dorfplatz von Ottmanach.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

980 - 1980

1000 Jahre Ottmanach

100 Jahre Volksschule

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1980

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg



# Gedenkstein Skorianz

## Beschreibung

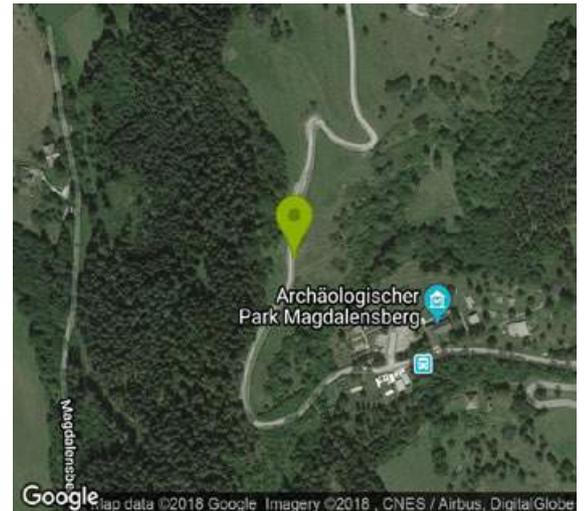
Der Gedenkstein zeigt eine Pietà und wurde in Italien angefertigt.

## Legende, Geschichte, Sage

Aus Dankbarkeit, dass sie einen schweren Autounfall am 6. Jänner 2006 überlebte, ließ Marlene Skorianz diesen Gedenkstein an der Magdalensberg Straße kurz unter dem Gipfelhaus errichten.

## KATEGORIE:

Ereignisdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.72534651610526° geogr. Breite, 14.427248239517212° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg 16

Die Pietà steht an der Magdalensberg Straße zwischen dem Archäologischen Park und dem Gipfelhaus am Magdalensberg.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2006

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Skorianz



# Gefallenengedenktafel St. Martin bei Freudenberg

## Beschreibung

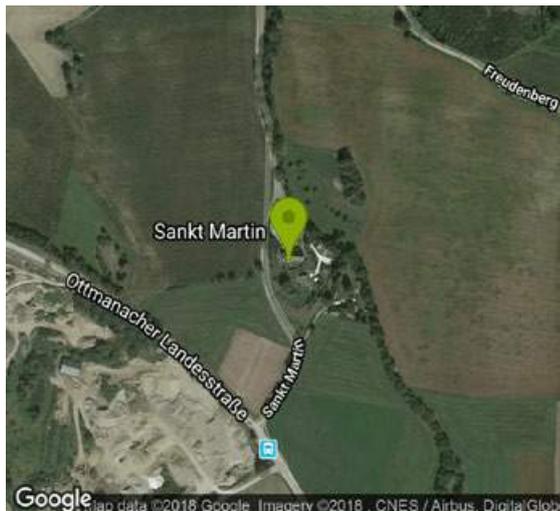
Rechts vom Kircheneingang der Filialkirche St. Martin bei Freudenberg befindet sich eine hochformatige Gedenktafel für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges. Die Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf sorgt für den Blumenschmuck beim Denkmal.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Tafel, deren Einweihung 1952 stattfand, erinnert an die Kriegsoffer der Jahre 1939 - 1945.

## KATEGORIE:

Kriegerdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.69376867311609° geogr. Breite, 14.45456251502037° geogr. Länge

## STANDORT:

Freudenberg

9064 Pischeldorf

Die Tafel befindet sich im Eingangsbereich der Kirche.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Unsere

Gefallenen u. Vermissten

St. Martin - Pischeldorf

1939 - 1945



BLEIWEISS Franz, 1945, vermisst

EGGARTER Helmut, 1945, vermisst

FUGGER Karl, 1944, vermisst

FURTNER Gabriel, 22.09.1942

GLANTSCHNIG Josef, 1945, vermisst

KATHOLNIG Franz, 10.10.1944

KATHOLNIG Nikolaus, 13.12.1944

KERSCHITZ Karl, 27.06.1943

KORSCH Hieronimus, 1945, vermisst

KÜHBERGER Josef, 28.01.1944

LESCHANZ Matthias, 29.10.1942

OSCHANK Johann, 1946

PETZ Hans, 1943

PRIESSNER Alfons, 01.12.1944

WEDENIG Franz, 01.03.1942

WEDENIG Peter, 29.10.1944

# Gefallenengedenktafel St. Thomas

## Beschreibung

Seitlich angebrachte Wandkerzen flankieren die schlichte, rechteckige Marmortafel, die sich in der westlichen Vorlaube der Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg befindet und Auskunft über die Gefallenen des zweiten Weltkrieges in der Pfarre gibt.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Tafel wurde zum Gedenken an die Gefallenen des zweiten Weltkrieges angebracht.

## KATEGORIE:

Kriegerdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.663625644293106° geogr. Breite, 14.399393498897552° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg

9064 Magdalensberg

Die Tafel ist links vom Kircheneingang angebracht.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Gedenket vor Gott der gefallenen Brüder unserer Pfarrfamilie



Hans Tauschitz, 13.2.1913 - 5.9.1939  
Stefan Česnik, 28.4.1919 - 29.9.1939  
Robert Simma, 23.1.1916 - 15.6.1940  
Friedrich Waldhauser, 18.7.1909 - 11.9.1941  
Gabriel Pluder, 24.3.1912 - 17.11.1941  
Engelbert Morak, 6.11.1914 - 15.2.1942  
Alois Wendl, 16.7.1914 - 10.12.1942  
Georg Mühlböck, 22.7.1922 - 24.3.1943  
Bartholomäus Ratz, 4.5.1908 + 2.8.1943  
Hubert Kraiger, 15.9.1923 - 10.1.1944  
Walter Pokrow, 10.8.1924 - 15.3.1944  
Friedrich Plavc, 4.11.1924 - 2.10.1944  
Johann Ortner, 1.2.1907 - 16.11.1944  
Franz Zechner, 7.4.1911 - 25.12.1944  
Franz Schneider, 5.7.1922 - 12.1.1945  
Friedrich Suschin, 27.6.1927 - 20.1.1945  
Josef Rosegger, 4.3.1926 - 22.2.1945  
Franz Sailer, 3.1.1922 - 5.4.1945  
Franz Mikula, 26.1.1906 - 25.7.1945  
Adam Simma, 24.12.1923 - 20.1.1945  
Johann Schneider, 25.11.1909 - 17.1.1945  
Friedrich Schneider, 28.2.1921 - 8.5.1945

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg

# Giebelbildstöcke Friedhof St. Martin

## Beschreibung

Insgesamt drei in die Friedhofsmauer integrierte Giebelbildstöcke zeigen schon sehr verwitterte Darstellungen der Muttergottes mit Kind, Beweinung Christi und Mariä Himmelfahrt (?), bezeichnet [19]80(?)

## Legende, Geschichte, Sage

Derzeit nichts bekannt.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.694014336547255° geogr. Breite, 14.454735517501831° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Die Giebelbildstöcke befinden sich am Friedhof der Filialkirche St. Martin bei Freudenberg.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Timenitz



# Grabaltar des Sentius Niger

## Beschreibung

Es handelt sich hier um die aus zwei Marmorbruchstücken bestehenden Fragmente des Grabaltars des Sentius Niger, welcher im Garten der Familie Wakonig aufgestellt ist. An den Seitenflächen ist der Marmorstein jeweils mit Krater und Weinranke verziert.

Nicht öffentlich zugänglich.

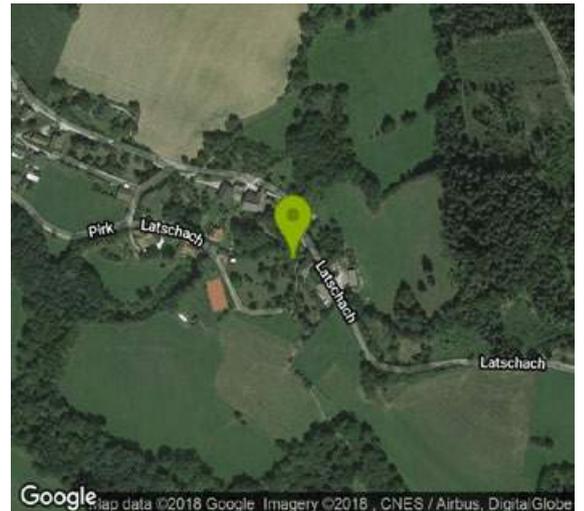
## Legende, Geschichte, Sage

Der Grabaltar des Sentius Niger wurde um das Jahr 1980/82 auf Parz. 864, KG Ottmanach, der Wiese östlich vom sogenannten Lamischkreuz in Latschach, beim Pflügen von Johann Krenn gefunden und mit Hilfe der Familienangehörigen ausgegraben.



## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.71315130924452° geogr. Breite, 14.439918994903564° geogr. Länge

## STANDORT:

Latschach 4

9064 Magdalensberg

Der Römerstein befindet sich derzeit im Garten des Wohnhauses der Familie Wakonig.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Sentio / Nigro / dec(urioni) alae / Petrianae  
c(ivium) R(omanorum) to[r(quatae)] / dec(urioni)  
Virun(ensium) Sentia / Nigrina f(ilia) f(ecit)

Übersetzung:

"Dem Sentius Niger, Kommandant einer Einheit des Reiterregimentes Petriana, dessen Soldaten mit dem römischen Bürgerrecht und Torques (Halsreifen) ausgezeichnet sind, sowie Gemeinderat der Stadt Virunum, hat die Tochter Sentia Nigrina diese Grabanlage errichten lassen."

Sentius Niger war Mitglied des 100 Personen umfassenden Gemeinderates der Stadt Virunum. In weiterer Folge entschied er sich für eine militärische Karriere. Als ehemaliger Gemeinderat war es ihm möglich direkt in den Offiziersstand einzutreten und als Kommandant von kleineren Einheiten in Hilfstuppenregimentern zu dienen. Daraus erklärt sich seine Funktion als Decurio (Anführer) einer Abteilung in einem Reiterregiment, der Ala Petriana, welche zu Anfang aus rund 500 Reitersoldaten bestand. Seine Truppe wurde zwischen 90 und 96 n. Chr. von Kaiser Domitian ausgezeichnet, indem dieser allen Soldaten das Bürgerrecht und Halsstreifen aus Edelmetall (torques) verlieh.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

vermutlich 90 n. Chr. - 105 n. Chr.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Wakonig vulgo Simon

# Grabkapelle St. Martin bei Freudenberg

## Beschreibung

Die rechteckige Grabkapelle mit Satteldach ist aus dem späten 19. Jh. und wurde von der Familie Frick, den Inhabern von Schloss Freudenberg seit 1896, in Auftrag gegeben. An der Altarwand befindet sich über der gemauerten Mensa das Fresko eines fackeltragenden Engels am offenen Grab. Die flache Decke weist eine Ornamentmalerei auf. Eine Marmortafel in der Kapelle erinnert an die verstorbenen Familienangehörigen.

## Legende, Geschichte, Sage

Die älteste Erwähnung von Schloss Freudenberg, das nördlich der Kirche liegt, stammt aus dem Jahr 1473. Es war ein landesfürstliches Lehen.

## KATEGORIE:

Grabkapelle, Kapellen / Kreuzwege



Geo-Koordinaten:

46.69406578715244° geogr. Breite, 14.454598724842072° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Martin bei Freudenberg

9064 Magdalensberg

Die Kapelle steht an der nördlichen Friedhofsmauer.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Frick



# Grabreliefplatte Pfarrer Gröblacher

## Beschreibung

Bemerkenswert ist die Grabreliefplatte des Ottmanacher Pfarrers Gröblacher von 1500, welche spätgotische Realien wie ein Astkreuz, einen Kelch und eine Brille zeigt.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Epitaph war einige Zeit als Altarplatte des Opfertisches vor dem Kircheneingang im Einsatz.

## KATEGORIE:

Grabplatte, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.70653580477917° geogr. Breite, 14.418407678604126° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 2

9064 Pischeldorf

Das Epitaph befindet sich in der Vorhalle links vom Kirchenportal.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1500

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Ottmanach



# Grabstein Benedikt Gröblacher

## Beschreibung

Es handelt sich hier um den eingemauerten Grabstein des Benedikt Gröblacher.

## Legende, Geschichte, Sage

Derzeit nichts bekannt.



## KATEGORIE:

Grabplatte, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.70646309165898° geogr. Breite, 14.418411701917648° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 2

9064 Magdalensberg

Der Grabstein befindet sich an der westlichen Kirchenaußenmauer links vom südlichen Westportal.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1521

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Ottmanach

# Grabsteine St. Thomas a. Zeiselberg

## Beschreibung

Zu den drei Grabsteinen an der Friedhofsmauer gibt es folgende Informationen:

Links: Grabstein der Angiolina Freiin von Schloissnig, geb. von Drossi Plastera, verheiratet mit Johann Baptist Freiherrn von Schloissnig und Mutter der Angiolina von Schloissnig, verheiratete Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein. Angiolina Freiin von Schloissnig, geb. von Drossi Plastera, starb am 11. Jänner 1862.

Mitte: Grabstein des Carl Daublebsky Reichsfreiherr von Sterneck und Ehrenstein, Gatte der Angiolina von Schloissnig. Er war hochdekorierter Berufsoffizier und heiratete nachdem er den Dienst quittiert hatte, 1856 in Klagenfurt Angiolina Freiin von Schloissnig (gest. 28. Okt. 1871).

Rechts: Grabstein der Angiolina Daublebsky, Freiin von Sterneck und Ehrenstein, geb. Freiin von Schloissnig; sie kaufte 1860 Schloss Gundersdorf, welches sie jedoch bald nach dem Tod des Gatten Carl verkaufte. Sie selbst starb am 10. Dezember 1883 in Bozen.

## Legende, Geschichte, Sage

Die drei Grabsteine waren ursprünglich an der Südwand der Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg angebracht. Bei Restaurierungsarbeiten wurden sie freigelegt und abgenommen und haben nun ihren Platz an der nördlichen Friedhofsmauer gefunden.



## KATEGORIE:

Persönlichkeitsdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.66370577810191° geogr. Breite, 14.399323761463165° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg

9064 Magdalensberg

Die Grabsteine befinden sich an der nördlichen Friedhofsmauer.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Wappen Eberkopf: Familie Schloissnigg

Drei Sterne: Familie Sterneck

Drei Sterne, dazwischen Balken und Pfeile im Schildkopf: Familie Drossi-Plastera

Mitglieder der Familie Schloissnigg als auch der Familie Sterneck waren in hohen Landespositionen, z. B. als Landeshauptleute, vertreten.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Grabstele Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg

## Beschreibung

Die römische Grabstele aus Marmor mit Inschrift und Nischenportrait wurde von einem freigelassenen Sklaven für den Soldaten Aurelius Secundianus, der mit 30 Jahren im Krieg gefallen war, errichtet (CSIR II/2, 138).

Das Relief zeigt unter einem offenen Giebel das Brustbild eines bärtigen Mannes (Soldat) mit gesträhntem Haar, Tunica und Sagum (= Ein antiker römischer Manteltyp, der aus einem rechteckigen Stück Wollstoff gefertigt war. Bei schlechter Witterung wurde der Mantel über den Kopf gezogen) mit Fransen, den an der rechten Seite eine Scheibenfibula zusammenhält.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Inschrift identifiziert die Büste als Bildnis des Aurelius Secundianus, einer Charge in der 2. italienischen Legion. Diese Truppe war seit dem Ende des 2. Jhs. n. Chr. in ihrem Lager in Lauriacum (Lorch) zur Sicherung der Donaugrenze des Reiches stationiert. Zu Lebzeiten hatte Secundianus einem Sklaven namens Senilis, den er später freigelassen hat, welcher ihm, nachdem Aurelius Secundianus von den Kampfhandlungen nicht heimgekehrt war, einen Gedenkstein in Form dieser Grabstele errichten lassen.

Ein Duplicarius war ein Unterführerdienstgrad innerhalb einer Schwadron und erhielt doppelten Sold.



## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.66366528168349° geogr. Breite, 14.399640262126923° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg  
9064 Magdalensberg

Die Portraitstele befindet sich an der südlichen Sakristeiaußenwand.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

D(ii)s M(anibus) Aur(elio) Secundiano / dupl(ic)ario leg(ionis) II / Ital(icae) militi an(norum) XXX / im sic(!) bello desideratus (sic!) / Aur(elius) Senilis patrono / fecit.

Übersetzung:

"Den Totengeistern geweiht! Dem Aurelius Secundianus, Soldaten und Charge mit verdoppeltem Jahressold in der II. italienischen Legion, im Alter von 30 Jahren im Krieg vermisst; Aurelius Senilis hat ihm, seinem patronus (die Gedenkplatte) errichten lassen."

## ENTSTEHUNGSZEIT:

200 n. Chr. - 230 n. Chr.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg

# Graskreuz

## Beschreibung

Das Graskreuz, ein Holzkreuz mit Satteldach und einem kleinen Kruzifix, steht an einer Weggabelung südlich von Reigersdorf. Es wurde im Verlauf der Jahrzehnte wiederholt mutwillig beschädigt und danach immer wieder saniert.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Jahr und der Grund der Errichtung des Kreuzes sind nicht bekannt. In jüngster Zeit war es wiederholt Station bei der Prozession vom Jägerdenkmal in Reigersdorf zur Pfarrkirche hl. Margaretha in Hörtendorf.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.646578744198194° geogr. Breite, 14.405849575996399° geogr. Länge

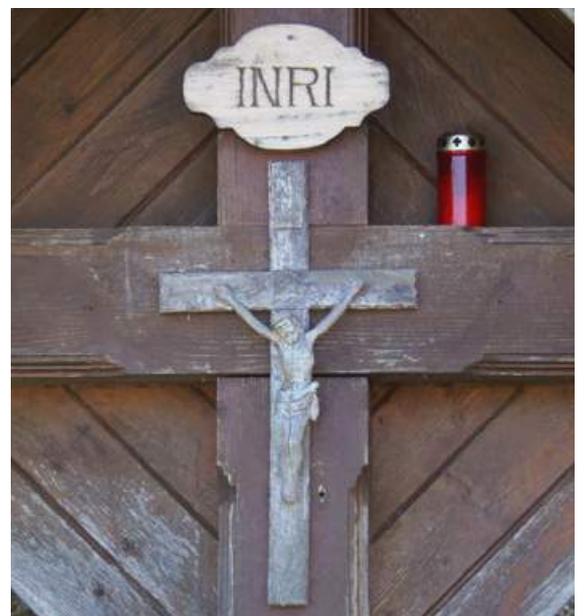
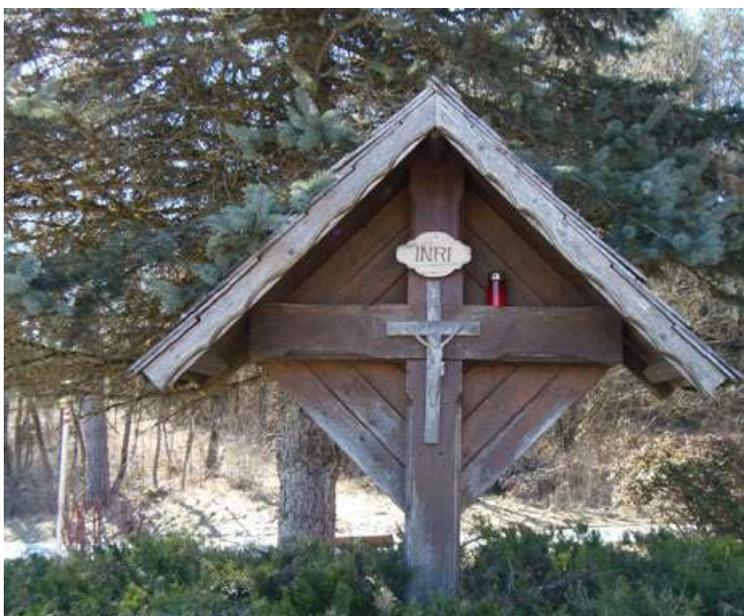
## STANDORT:

Reigersdorf  
9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht am Verbindungsweg von Reigersdorf nach Hörtendorf rund 500 m südlich des Hofes vulgo Gras.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Stadtschreiber vulgo Gras



# Grenzsteine Burgfried Schöpfendorf

## Beschreibung

Bei den beiden im Garten der Familie Klimbacher stehenden Steinen handelt es sich um zwei Grenzsteine des Burgfrieds Schöpfendorf. Im Zuge von Grundstückszusammenlegungen im Jahr 1980 kam es ca. 500 m vom Hof vulgo Petelinz entfernt zur Einebnung eines alten Verbindungsweges, der vormals über die Gurk führte, wobei der Bagger bei den Planierungsarbeiten zufällig auf die Steine stieß.

## Legende, Geschichte, Sage

Die im Verlauf des Mittelalters entstandenen Gerichtsgrenzen sind zwar nach der Revolution des Jahres 1848 aufgehoben worden, bildeten aber danach die Ausgangslage für die räumliche Gliederung der neu geschaffenen Ortsgemeinden. Kleinere Burgfriede die aneinander grenzten, wurden zu einer Katastralgemeinde zusammengefasst, so z. B. Freudenberg und Pischeldorf; Wutschein, Schöpfendorf und St. Lorenzen.

**KATEGORIE:**  
Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:  
46.67891186856986° geogr. Breite, 14.439605176448822° geogr. Länge

**STANDORT:**  
Geiersdorf 12  
9064 Magdalensberg  
Die Steine stehen im Garten beim Gasthaus Klimbacher in Geiersdorf.

**ENTSTEHUNGSZEIT:**  
um 1600

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Fam. Klimbacher vulgo Petelinz



# Gundersdorfer Kreuz

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

## Beschreibung

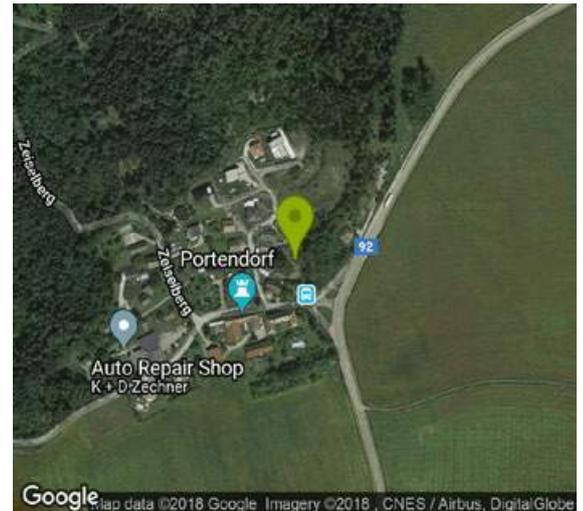
Das Gundersdorfer Kreuz befindet sich leicht erhöht über dem Talboden auf einem kleinen Hügel oberhalb des gleichnamigen Schlosses und ist bereits von der B 92, Görtschitztal Straße, aus zu sehen. Der Breitpfeilerstock besitzt eine große bis zum Boden reichende Nische, die ein lebensgroßes Kruzifix birgt und durch ein schmiedeeisernes Gitter gesichert ist. Den oberen Abschluss bildet ein Satteldach. Die letzte Renovierung des Gundersdorfer Kreuzes geht auf die Jahre 2005/06 zurück, wobei die Sanierung des Mauerwerks und des Daches durch Günther Simon gemeinschaftlich mit einigen Nachbarn erfolgte. Beim Abtragen des Daches kam ein darunterliegender älterer Dachstuhl zum Vorschein und auch bei der Restaurierung des Kruzifixes durch Norbert Cech aus Klagenfurt, traten mehrere übereinanderliegende Farbschichten zu Tage, die alle entfernt werden mussten und darauf hinweisen, dass es in den zurückliegenden Jahrzehnten unter den Vorbesitzern wiederholt Sanierungsmaßnahmen gegeben hatte. Norbert Cech arbeitete zwei Sommer lang an der Restaurierung des Kruzifixes, ehe alle Schäden am Holz ausgebessert waren und der Herrgott in neuem Glanz erstrahlte.

Die Gestaltung des Platzes beim Bildstock verbunden mit der Schlägerung umstehender Sträucher und Bäume sowie das Anlegen eines neuen Weges wurde 2016/17 durchgeführt.

Im Rahmen einer Maiandacht mit anschließender Agape am 20. Mai 2017 erfolgte die Segnung des renovierten Bildstockes.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock gehörte ursprünglich zu Schloss Gundersdorf und kam durch einen Tauschvertrag im Dezember 2002 an den heutigen Eigentümer Günther Simon.



Geo-Koordinaten:

46.65639838834405° geogr. Breite, 14.384555518627167° geogr. Länge

## STANDORT:

Gundersdorf 2

9064 Magdalensberg

Der Bildstock befindet sich oberhalb von Schloss Gundersdorf.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Günther Simon



# Hafnerkreuz

## Beschreibung

Das Hafnerkreuz erhebt sich über einem Betonfundament, besitzt ein ungewöhnlich breites Satteldach mit einer Verblechung und einem holzgeschnitzten, gefärbten Kruzifix. Es wurde in den frühen 1980-er Jahren von Hermann Kulle erneuert und der Herrgott, dem bereits ein Arm fehlte, bei dieser Gelegenheit restauriert.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Name des Kreuzes leitet sich vom einstigen Besitzer vulgo Hafner ab. In Ottmanach kennt man das Hafnerkreuz auch unter der Bezeichnung "Villakreuz". Längstens bis in die 1970-er Jahre erfolgte beim Hafnerkreuz alljährlich die österliche Speisensegnung.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.71405060212198° geogr. Breite, 14.417015612125397° geogr. Länge

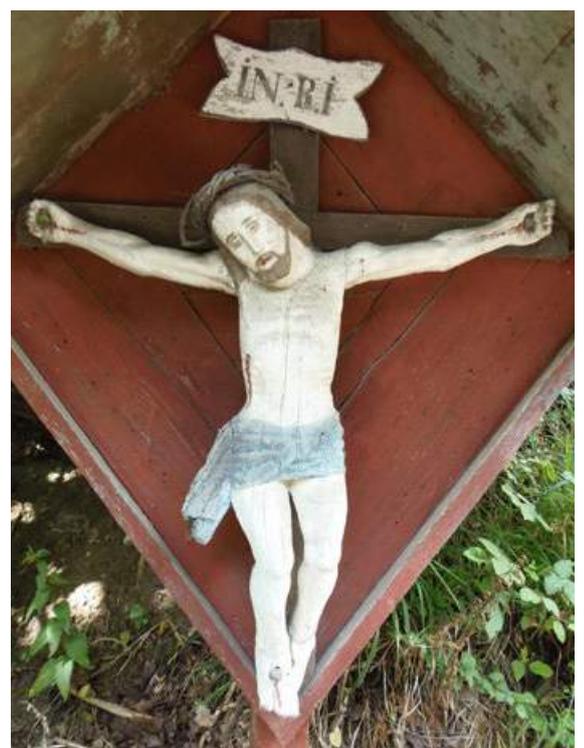
## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Das Hafnerkreuz steht in Ottmanach nördlich des Wankhofes an der Verbindungsstraße auf den Magdalensberg.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Alfred Pistotnik



# Haputschkreuz

## Beschreibung

Der Säulenbildstock, gefertigt von Michael Trattnig aus Deinsdorf, besitzt drei Rundbogennischen und ein mit Holzbretteln gedecktes Kegdach. Den oberen Abschluss bildet ein eingestrichenes Kreuz.

## Legende, Geschichte, Sage

Rudolf Krammer ließ den Bildstock zum Gedenken an seine Mutter Theresia Krammer errichten, die 2001 verstarb.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.65548987861164° geogr. Breite, 14.416108122589776° geogr. Länge

## STANDORT:

Hollern 3

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht im Garten neben dem Wohnhaus.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die Bildstocknischen zeigen Darstellungen des Ge-  
kreuzigten, Muttergottes mit Kind und den hl. Martin.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2006

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Rudolf Krammer vulgo Haputsch



# Heiliger Florian am Rüsthaus St. Thomas a. Zeiselberg

## Beschreibung

Ein aus hunderten Mosaiksteinen gefertigtes Floriani-Bild des Künstlers Franz Kaplenig ziert die südseitige Fassade des Rüsthauses von St. Thomas.

## Legende, Geschichte, Sage

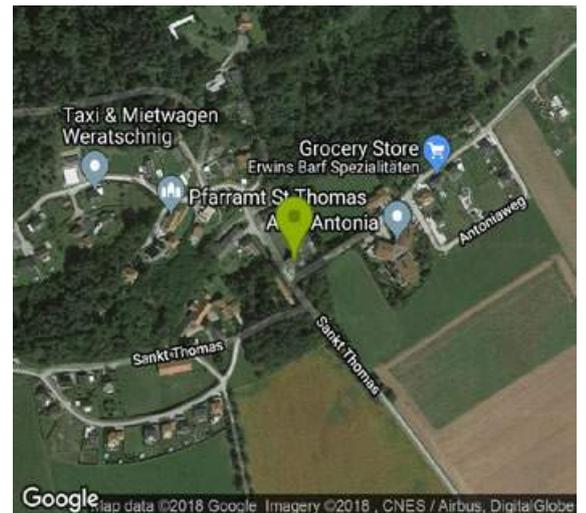
Wie der Gemeindechronik zu entnehmen ist, war die 1890 gegründete Wehr von St. Thomas a. Zeiselberg die zweitälteste Feuerwehr im Gemeindegebiet. Anfangs nur mit einer Handspritze ausgestattet, konnte 1961 ein erstes modernes Löschfahrzeug angekauft werden. Durch enorme Eigenleistungen war es schließlich möglich, in den Jahren 1981 - 1985 das neue Rüsthaus zu erbauen.

Eine Besonderheit der FF St. Thomas war die 1946 gegründete Feuerwehrkapelle, die bei vielen öffentlichen Anlässen in Erscheinung trat, jedoch bereits 8 Jahre später wieder aufgelöst wurde.



## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.663608341223075° geogr. Breite, 14.401627779006958° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg  
Antoniaweg 1

## KÜNSTLERIN:

Franz Kaplenig

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1985

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

FF St. Thomas a. Zeiselberg

# Horianzmarterl

## Beschreibung

Das Horianzmarterl besteht aus einem Baumstamm mit einem aus Rindenresten gefertigten Kegeldach und einer Nische mit einer kleinen Marienstatue aus Gips.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Marterl erinnert an den Brand des Wirtschaftsgebäudes am Hof vulgo Horianz im Jahr 1983. Der damals schwer in Mitleidenschaft gezogene Birnbaum neben dem Stall wurde daraufhin auf rund 2 m Höhe zurückgeschnitten und zu einem Marterl umgestaltet.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.68992462434971° geogr. Breite, 14.421223998069763° geogr. Länge

## STANDORT:

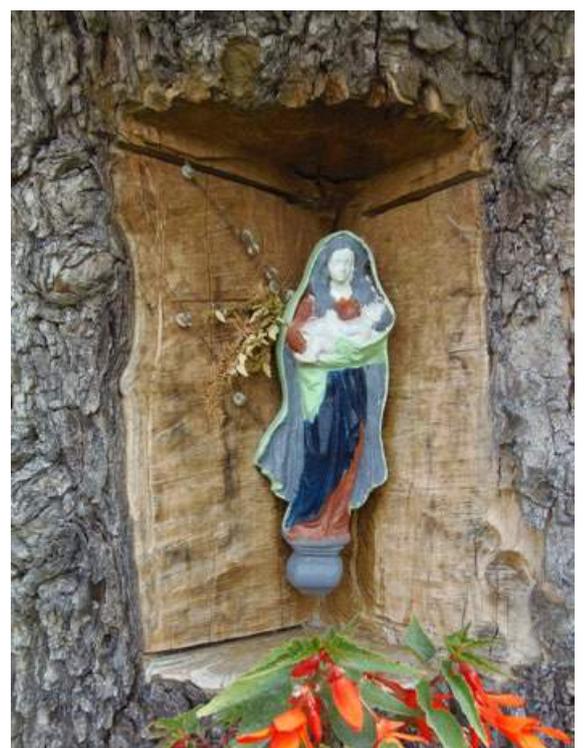
Großgörschach 3

9064 Magdalensberg

Das Marterl steht an der Hofeinfahrt.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Klaus Stippich vlg. Horianz



# Hubertuskreuz

## Beschreibung

Das Hubertuskreuz steht westlich des Gehöftes vulgo Karlbauer direkt am Zufahrtsweg. Es besitzt eine eigenwillige Bauweise wie auch das Marienkreuz östlich des Hofes. Beide dürften in den 1950-er Jahren von Josef Engelbert Stangl in seiner heutigen Form errichtet worden sein. Dieser, zum damaligen Zeitpunkt Eigentümer des Gehöftes vulgo Karlbauer, hat offensichtlich an das ursprünglich schlichte Holzkreuz, gefertigt aus einem Steher, Querbalken und einem mit Holzbretteln gedeckten Satteldach, an der Südseite eine Art Holztabernakel angebracht. Dieser an drei Seiten offene Aufsatz mit einem breiten Satteldach besitzt innen einen Holzschnitt "Heiliger Hubertus" von Switbert Lobisser, gerahmt und verglast. Das Kreuz ist von einem Jägerzaun umgeben.

## Legende, Geschichte, Sage

Rund 100 m westlich des Hubertuskreuzes steht im Wald eine alte Jagdhütte. Das Kreuz dürfte für die Jäger, die sich hier immer wieder trafen, eine besondere Bedeutung gehabt haben.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70237334128119° geogr. Breite, 14.463796019554138° geogr. Länge

## STANDORT:

Christofberg 1

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht an der Zufahrtsstraße westlich des Gehöftes vulgo Karlbauer.



# Jägerdenkmal St. Thomas a. Zeiselberg

## KATEGORIE:

Persönlichkeitsdenkmal, Mahnmale

## Beschreibung

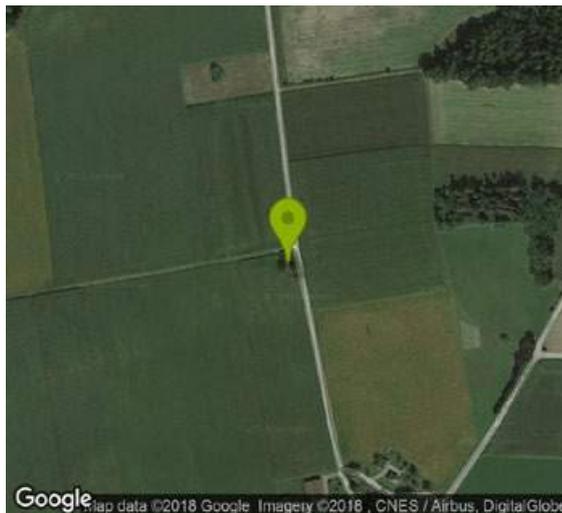
Die Gedenkstätte in ihrer heutigen Form wurde im Jahre 1969 von der Jagdgesellschaft St. Thomas a. Zeiselberg unter dem damaligen Obmann Hr. Chrysanth Tomantschger errichtet. Im Zentrum der Gedenkstätte befindet sich ein Bildstock mit einem besonders hohen, spitz zulaufenden Kegeldach mit Metallspitze und einer Rundbogennische, die eine Holzschnitzfigur "Schlafender Jäger mit Hund" des bekannten Bildhauers und Restaurators Konrad Campidell aus Feistritz/Drau birgt. Rechter hand erinnern überdachte Gedenktafeln aus Holz an die bereits verstorbenen Mitglieder der Jägerschaft St. Thomas. Links vom Bildstock steht eine Marmortafel mit der Inschrift "Jägergedenkstätte der Jagdgesellschaft St. Thomas a. Zeiselberg 1919 - 1969", als Hinweis darauf, dass die Jagdgesellschaft auf das Jahr 1919 zurückgeht. Und einige Meter daneben befindet sich außerdem noch ein altes Holzkreuz mit einem gußeisernen Kruzifix.

## Legende, Geschichte, Sage

Alljährlich am 3. November, dem sogenannten Hubertustag, wird beim Jägerdenkmal eine Hubertusmesse gefeiert und dies bei jeder Witterung. Danach gibt es eine größere Treibjagd auf Niederwild mit anschließender Streckenlegung beim Jägerdenkmal.

Auch eine Hochzeit wurde hier bereits gefeiert und gelegentlich veranstaltet die Jagdgesellschaft hier ein internes Sommerfest.

Das Jägerdenkmal ist außerdem in der Karwoche Ausgangspunkt für die jährliche Kreuzwanderung zur Kirche St. Lorenzen.



Geo-Koordinaten:

46.65278734381535° geogr. Breite, 14.402212500572205° geogr. Länge

## STANDORT:

Reigersdorf  
9064 Magdalensberg

Die Gedenkstätte der Jägerschaft St. Thomas befindet sich an der Verbindungsstraße von Reigersdorf nach St. Thomas.

## KÜNSTLERIN:

Konrad Campidell

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Jagdgesellschaft St.Thomas a. Zeiselberg



# Jägerkapelle Magdalensberg

## Beschreibung

Die Errichtung der Jägerkapelle im Jahr 1994 geht auf die Initiative von Walter Schurian, damals Obmann der Jagdgesellschaft Ottmanach, zurück. Das Grundstück stellte die Fam. Wehsonig vulgo Wurzer zur Verfügung. Die Baulichkeit wurde durch die Jagdkollegen in Eigenleistung errichtet, die Maurerarbeiten tätigte Hr. Pussarnig aus Treffelsdorf. 2012 musste das Dach der Kapelle erneuert werden.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Gründung der Jagdgesellschaft Ottmanach erfolgte 1948. Die Jagdkapelle ist immer wieder Treffpunkt bei den Treibjagden am Magdalensberg. Gelegentlich wird hier auch eine Hubertusmesse gefeiert.



**KATEGORIE:**  
Kapellen / Kreuzwege



Geo-Koordinaten:  
46.71445420628362° geogr. Breite, 14.418032169342041° geogr. Länge

**STANDORT:**  
9064 Magdalensberg  
Das Jägerkreuz befindet sich an der Magdalensbergstraße in der Kehre auf Höhe der Abzweigung nach Göriach.

**MOTIVE/INSCRIFTEN:**  
In der Kapelle befindet sich eine großflächige Darstellung des hl. Hubertus mit der Madalensbergkirche im Hintergrund flankiert von zwei Gedenktafeln mit den Namen der verstorbenen Jagdkollegen. Im Giebel der Kapelle steht zu lesen: "Zum Dank an Gott für Wald und Wild."

**KÜNSTLERIN:**  
Hans Rapoldi

**ENTSTEHUNGSZEIT:**  
1994

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Jagdgesellschaft Ottmanach



# Kapelle Wagritschhof

## Beschreibung

Die Hofkapelle wurde in Form eines Laubenbildstockes mit einem weit vorragenden Satteldach, das auf zwei Säulen ruht, von der Fa. Skorianz-Bau in Pischeldorf errichtet. Den Kapellenraum schützt eine schmiedeeiserne Tür. Der Bildstock ist auf allen Seiten bemalt.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Kapelle wurde als Gedenkstätte für den 1997 verstorbenen Alexius Skorianz erbaut. Der Hemmapilgerweg nach Gurk führt unmittelbar an dieser Kapelle vorbei.



**KATEGORIE:**  
Kapellen / Kreuzwege



Geo-Koordinaten:  
46.71883370564978° geogr. Breite, 14.425797164440155° geogr. Länge

**STANDORT:**  
Görriach 6  
9064 Magdalensberg  
Die Kapelle steht inmitten der Hofgebäude.

**MOTIVE/INSCRIFTEN:**  
Der Kapellenraum birgt eine Marienstatue vor bemaltem Hintergrund. Außen zeigt der Bildstock Darstellungen der hll. Florian, Christophorus und Leonhard.

**KÜNSTLERIN:**  
(?) Kulterer

**ENTSTEHUNGSZEIT:**  
1998

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Fam. Skorianz vulgo Wagritsch



# Kirchenkreuz St. Lorenzen

## Beschreibung

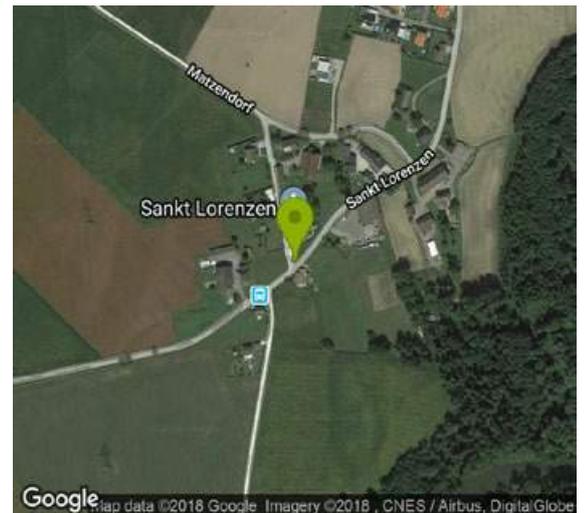
Das Alter des Kreuzes ist nicht bekannt, doch wurde es stets betreut und gepflegt, zuletzt um das Jahr 2002 erneuert und der Herrgott 2012 von Kurt Zechner restauriert.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kirchenkreuz ist bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession die 4. Station.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.657975175948756° geogr. Breite, 14.425131976604462° geogr. Länge

## STANDORT:

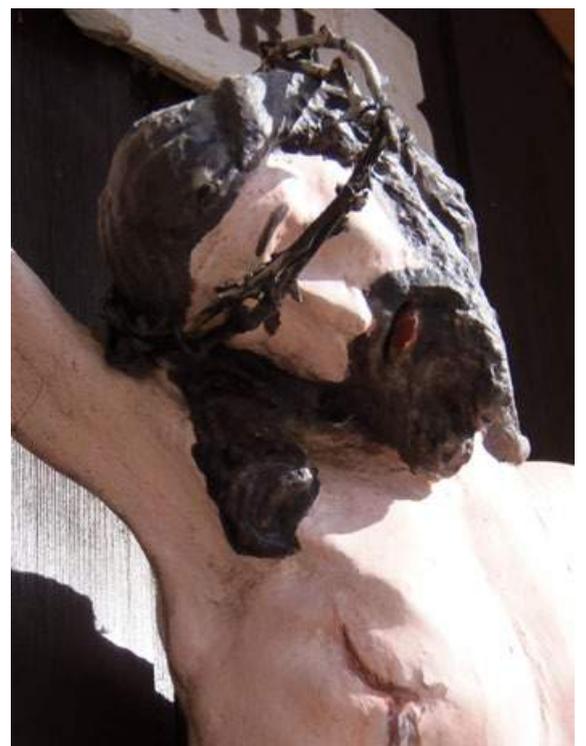
St. Lorenzen

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht wenige Meter südlich der Fialkirche.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Kirchenkreuz St. Martin bei Freudenberg

## Beschreibung

Der schlanke gemauerte Bildstock an der nordseitigen, dem Parkplatz zugewandten Friedhofsmauer der Kirche St. Martin bei Freudenberg besitzt eine Rundbogennische mit einem holzgeschnitzten Kruzifix. Die Nische ist durch ein Eisengitter gesichert. Die Einweihung des Kirchenkreuzes erfolgte am 13. Juni 1990 durch Pfarrer Mag. Armin Obmann.

## Legende, Geschichte, Sage

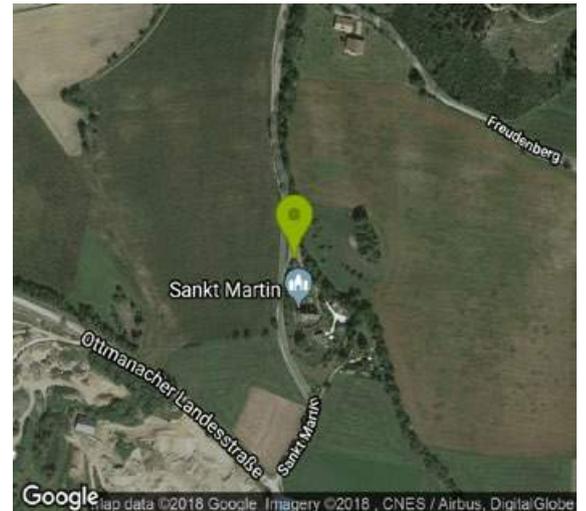
Die Errichtung des Bildstockes erfolgte anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums der Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf. Dieser war es ein großes Anliegen den Vorplatz bei der Kirche schön zu gestalten, da bei Beerdigungen der Sarg von hier zur Kirche bzw. auf den Friedhof gebracht wird. Die Kosten trugen die Bänderhutfrauen und der Kirchenrat. PGR-Obmann Philipp Rogi übernahm die organisatorischen Aufgaben des Bildstockprojektes.

Wilhelm Wurzer verfasste aus Anlass der Bildstocksegnung folgendes Gedicht:

"Ein Bildstock in der Friedhofsmauer,  
ein neues Kreuz am Wegesrand,  
ist uns zur Mahnung aufgestellt.  
Trage auch Dein Kreuz in dieser Welt!  
Vor jenem dort, zieh Deinen Hut,  
Dein Glaube macht Dir Lebensmut."

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.694362041012404° geogr. Breite, 14.454413652420044° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Martin 1

9064 Magdalensberg

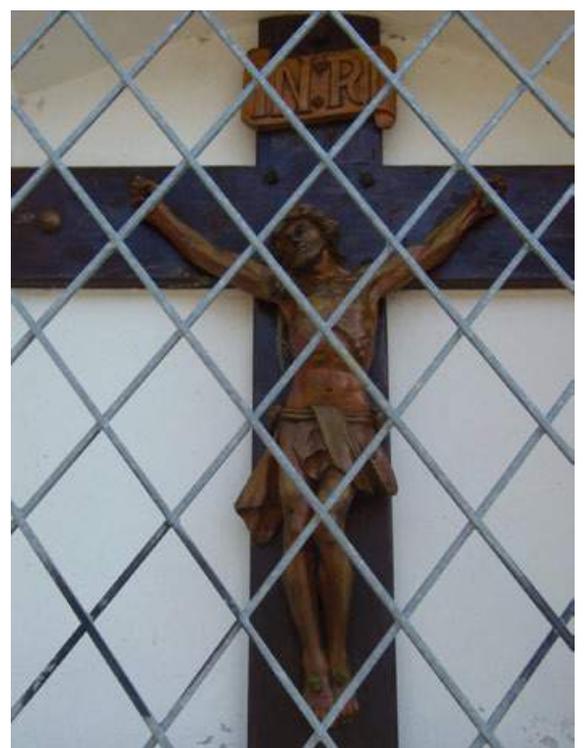
Der Bildstock ist beim Parkplatz der Filialkirche in die Friedhofshecke integriert.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1990

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf



# Kirchenlinden Ottmanach

## Beschreibung

Zwei große Linden beschatten das Friedhofsportal in Ottmanach. Zu ihrem Alter liegen keine Angaben vor.

## Legende, Geschichte, Sage

Auch wenn die beiden Lindenbäume beim Ottmanacher Friedhofsportal mit seinem auf kräftigen Rundpfeilern ruhenden spätbarocken Vordach nicht unter Naturschutz stehen, kommt ihnen längst eine ortsbildprägende Bedeutung zu.

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.706458677322765° geogr. Breite, 14.418203830718994° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach

9064 Magdalensberg

Die Linden stehen seitlich vom Friedhofsportal.



# Kriegerdenkmal Ottmanach

## Beschreibung

Das Kriegerdenkmal in Ottmanach besteht aus vier Natursteinplatten mit den Namen der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege sowie einem Metallkreuz und einer Inschriftentafel darunter. Es wurde auf Initiative des Kärntner Kriegsopferverbandes, Ortsgruppe Ottmanach, errichtet und am 30. Juli 1960 feierlich eingeweiht.

## Legende, Geschichte, Sage

Zum Gedächtnis an die Gefallenen der beiden Weltkriege errichtet. Das alte Kriegerdenkmal von 1930 (eingeweiht am 5. Oktober desselben Jahres), aus Quadern gemauert und mit dem Relief eines Soldatenkopfes, befand sich in der Kirchenvorhalle.

## KATEGORIE:

Kriegerdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.70635549320593° geogr. Breite, 14.418313801288605° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach

9064 Magdalensberg

Das Kriegerdenkmal befindet sich an der Friedhofaußenmauer rechts vom Friedhofsportal.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Zum Gedächtnis unserer gefallenen Helden

1914 - 1918

ACHATZ Josef  
BEGUTTER Franz  
BRUNNER Jakob  
ERLACHER Emil  
GROSSNEGGER Thomas  
HABERNIG Sebastian  
JUVAN Valentin  
KAISER Anton  
KITZ Josef  
KOMETTER Josef  
KOMETTER Rupert  
KOPEINIG Albert  
KOPEINIG Karl  
KOPEINIG Matthäus  
LAGLER Josef  
LESCHANZ Christian  
LORENZI Matthias  
OSCHABNIG Josef  
PAULITSCH Jakob  
RABITSCH Lukas  
RABITSCH Thomas  
RAUNIG Christian  
RAUNIG Sylvester  
RESSMANN Erleuterius  
RESSMANN Rich.  
RIPPITSCH Georg  
SABLATNIG Jakob  
SCHÖFFMANN Thomas  
SKORIANZ Ferdinand  
STOSSIER Valentin  
WAKONIG Josef  
WESONIG Josef





WESONIG Sylvester  
WÖLBITSCH Engelbert

1939 - 1945

ACHATZ Andreas  
 ACHATZ David  
 ESCHENAUER Valentin  
 FEICHTINGER Paul  
 HERZOG Franz  
 JESSENIG Franz  
 JORDAN Josef  
 KOGELNIG Guido  
 KONIG Josef  
 KORAUS Josef  
 KRENN Anton  
 KRENN Siegmund  
 LEITNER Karl  
 LIEBETEGGER Josef  
 LOOS Gerhard  
 MIKLIN Felix  
 MORAK Benedikt  
 PIESSNEGGER Georg  
 PREHS Markus  
 RIPPITSCH Josef  
 ROSSMANN Hermann  
 SCHMUCK Rudolf  
 SCHNITZLER Martin  
 STADLER Johann  
 STADTSCHREIBER Wilfried  
 STELZL Franz  
 STELZL Simon  
 TRIEBNIG Jakob  
 TRIEBNIG Josef  
 TRIEBNIG Karl  
 TROPPER Josef  
 UNTERWEGER Gabriel  
 WERATSCHNIG August  
 WERATSCHNIG Johann  
 WESSONIG Joh.  
 WIMMER Josef  
 WRANK Johann  
 WRANK Raimund  
 ZECHNER Fritz

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Gemeinde Magdalensberg

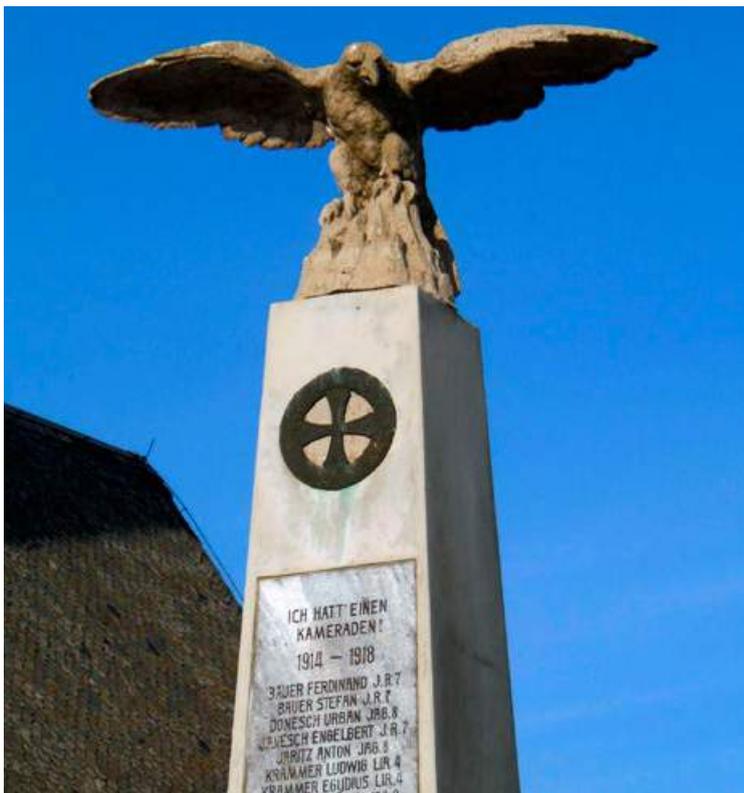
# Kriegerdenkmal St. Lorenzen

## Beschreibung

Beim Denkmal handelt sich um einen freistehenden Obelisken bekrönt von einem Adler, der sich über vierfach abgestuften, sich nach oben hin verjüngenden Steinquadern erhebt, mit einer Gedenktafel an der Vorderseite.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kriegerdenkmal erinnert an die Gefallenen der beiden Weltkriege.



## KATEGORIE:

Kriegerdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.658126132772° geogr. Breite, 14.425103813409805° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Lorenzen

9064 Magdalensberg

Das Kriegerdenkmal steht südlich der Filialkirche von St. Lorenzen.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Ich hatt' einen Kameraden!

1914 - 1918

Bauer Ferdinand J.R.7

Bauer Stefan J.R.1

Donesch Urban JAG.8

Janesch Engelbert J.R.1

Jaritz Anton JAG.3

Krammer Ludwig LIR.4

Krammer Egidius LIR.4

Schnögl Rudolf JAG.8

Uniker Philipp J.R.7

Kucher Franz

1939 - 1945

Kucher Raphael

Kulterer Blasius

Kulterer Martin

Simma Adam

Wobik Andreas

Korenjak Hans

St. Lorenzen seinen Gefallenen.

Möge dieses Denkmal mahnen  
Graben tief ins Herz es ein  
Heimat deine tapfern Ahnen  
Dürfen nicht vergessen sein.

Ruhet sanft in fremder Erde!

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg

# Kriegerdenkmal Timenitz

## Beschreibung

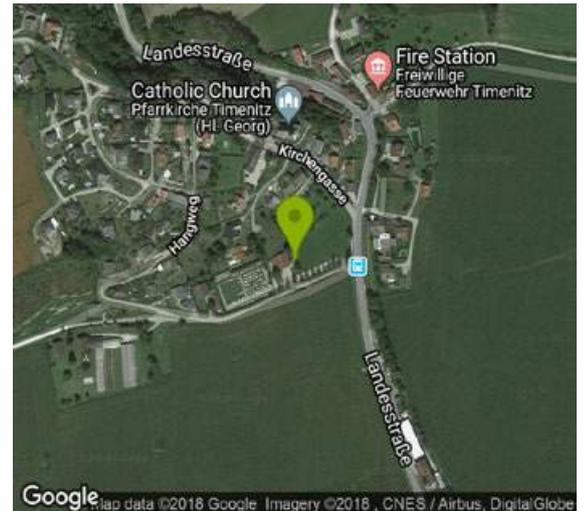
Das Bauansuchen für das schlicht gehaltene und aus einer Bruchsteinmauer bestehende Kriegerdenkmal in Timenitz wurde 1973 gestellt und 1975 erfolgte die Fertigstellung des Denkmals.

## Legende, Geschichte, Sage

Alljährlich erfolgt beim Kriegerdenkmal am Allerseelentag eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung für die Gefallenen der beiden Weltkriege und des Kärntner Abwehrkampfes.

## KATEGORIE:

Kriegerdenkmal, Mahnmale



Geo-Koordinaten:

46.682076904145475° geogr. Breite, 14.418649077415466° geogr. Länge

## STANDORT:

Timenitz, Moosweg  
9064 Magdalensberg

Das Denkmal befindet sich beim Ortsfriedhof östlich der Aufbahrungshalle.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Den Söhnen der Heimat  
1914 - 1918, 1920  
1939 - 1945

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1975

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gemeinde Magdalensberg



# Kropfkreuz

## Beschreibung

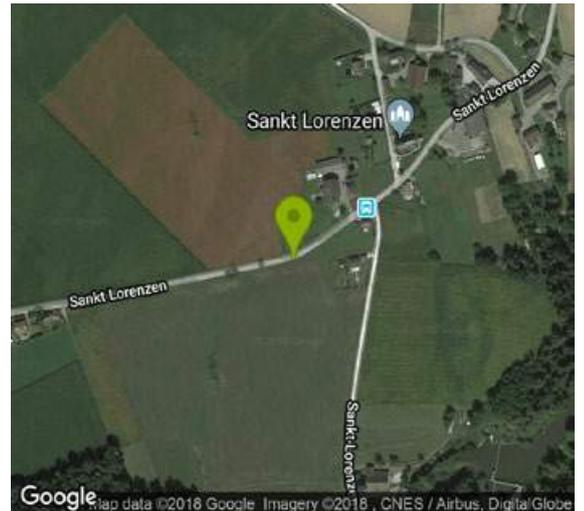
Das schlichte Holzkreuz hat eine rautenförmige Rückwand, ein Satteldach und ein kleines gußeisernes Kruzifix. Es ist nach Norden, zur Straße hin ausgerichtet.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Holzkreuz stand ursprünglich westlich des Gehöftes vulgo Kropf am alten Weg, der heute nicht mehr besteht. Es war einst auch Station bei den Umgängen im Ort.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.657132080462794° geogr. Breite, 14.423487782478333° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Lorenzen 3  
9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht direkt bei der westlichen Ortstafel von St. Lorenzen.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Klampferer vulgo Kropf



# Kuesskreuz

## Beschreibung

Das Kuesskreuz, im Volksmund auch Kuesnkreuz genannt, ist ein dreiseitiger Pfeilerbildstock mit Rundbogennischen und abgeschrägten Ecken. Er befindet sich an der Landesstraße, die unter Ottmanach vorbeiführt und letztlich in die Magdalensbergstraße mündet. Er trägt ein mit Holzschindeln gedecktes Dach und hat als Dachzier einen Kugelnknopf mit einem eingestrichenen Kreuz.

1962 wurden die Nischen von der akademischen Malerin Ria Hribernig mit qualitätsvollen modernen Fresken versehen, welche der Beschreibung von Franz und Karoline Farthofer in ihrem Buch "Die Bildstöcke Kärntens, Bd. 2" (siehe S. 521) zufolge neben der hl. Notburga die hll. Leonhard und Franz v. Assisi gezeigt haben sollen.

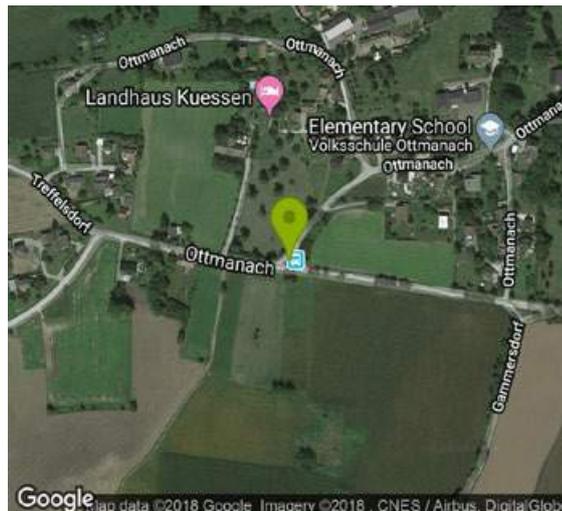
Die Fresken von Ria Hribernig wurden später leider übermalt. Die derzeitigen Bilder sind naive Darstellungen der hl. Notburga sowie des hl. Antonius von Padua und eines weiteren Heiligen, der nicht eindeutig zugeordnet werden kann. Die Bilder reichen in ihrer Qualität aber keinesfalls an die ursprüngliche Malerei heran.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kuesskreuz war in früheren Zeiten Einsegnungskreuz bei Beerdigungen.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70421732340082° geogr. Breite, 14.412872940301895° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Das Kuesskreuz steht im Straßenzwickel der Abzweigung zur Kirche von Ottmanach.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Öffentliches Gut

## DENKMALSCHUTZNUMMER:

12531



# Lamischkreuz

## Beschreibung

Der Bildstock wurde, da er sich bereits in einem äußerst desolaten Zustand befand, 1987 von Hans Kuttinig aus Eixendorf in Eigenregie, aus Dankbarkeit für ein gelungenes und glückliches Leben, mit Ziegeln neu aufgemauert, mit einem Dachstuhl versehen und mit Bitumenschindeln gedeckt. Den oberen Abschluss bildet ein einfach gestrichenes Kreuz. Als Information für die Nachwelt befindet sich im Bildstock eine Flasche mit einem Brief von Hans Kuttinig. Die Bilder in den Nischen schuf Irmgard Schöffmann. Die Segnung des Bildstockes erfolgte noch im selben Jahr durch den Pfarrer von Ottmanach unter Einbeziehung der örtlichen Jägerschaft.

Eines der Bilder wurde Jahre später, da schon verbläst, von Lydia Kuttinig auf einer Metalltafel nachgemalt und in der Nische angebracht (hl. Magdalena am Tisch sitzend, mit Salbgefäß).

In der Chronik von Ottmanach ist der Bildstock unter der Bezeichnung Kogelnigkreuz eingetragen.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock gehört zum Gehöft vulgo Lamisch/Fam. Bockelmann, steht allerdings auf Simon-Grund/Fam. Wakonig. Dieser Umstand lässt sich vermutlich damit erklären, dass die beiden Höfe in früheren Zeiten einmal zusammen gehörten. Der Bildstock dürfte auf das 18. Jh. zurückgehen. Er soll im Gedenken an einen tödlich verunglückten jungen Mann vom Lamischhof errichtet worden sein.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.71109336179923° geogr. Breite, 14.43479597568512° geogr. Länge

## STANDORT:

Pirk

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht in der Ortschaft Pirk direkt an der Straße.

## KÜNSTLERIN:

Irmgard Schöffmann

## ENTSTEHUNGSZEIT:

vermutl. 18. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Bockelmann vulgo Lamisch



# Lassendorfer Kreuz

## Beschreibung

Das Lassendorfer Kreuz besteht aus einem Steher mit Querbalken, einer rautenförmigen Rückwand sowie einem mit Holzbretteln gedeckten Satteldach mit gemusterten Stirnleisten. Das Wegkreuz in seiner heutigen Form fertigte Adolf Sima 1990 aus Lärchen- und Buchenholz als Ersatz für das alte Vorgängerkreuz. Der holzgeschnitzte Herrgott wurde gekauft. Zur Erinnerung an die Verstorbenen der Siedlung brennt beim Kreuz täglich eine Kerze.

## Legende, Geschichte, Sage

Wie der Inschrift am Querbalken des Kreuzes zu entnehmen ist, geht das Lassendorfer Kreuz auf das Jahr 1710 zurück. Der ursprüngliche Errichtungsgrund ist nicht bekannt.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.672630810471915° geogr. Breite, 14.414038360118866° geogr. Länge

## STANDORT:

Lassendorf, Hollergasse  
9064 Magdalensberg

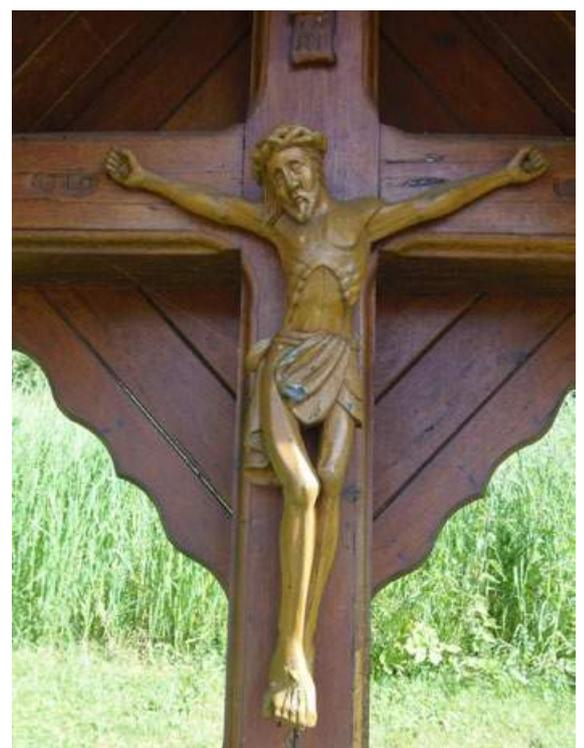
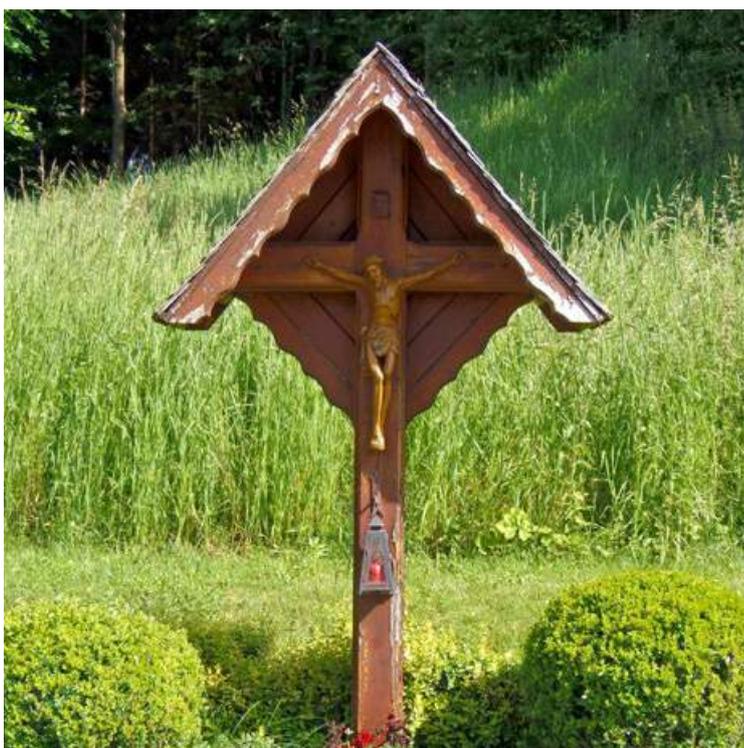
Das Kreuz steht in Lassendorf an der Abzweigung Haager Straße/Hollergasse.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1710

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Betreuer: Adolf Sima



# Lesjakkreuz

## Beschreibung

Beim Lesjakkreuz handelt es sich um einen 4-seitigen Pfeilerbildstock. Er hat ein mit Eternitschindeln gedecktes Pyramidendach mit einem Spitz aus Kupferblech. Der Bildstock wurde 1969 im Zuge von Straßenbaumaßnahmen an der Görtschitztal Straße B 92 zuletzt renoviert und mit Bildern von Ria Mels-Coloredo ausgestattet.

## Legende, Geschichte, Sage

In früheren Zeiten befand sich beim Bildstock eine Abzweigung. Von hier führte ein Verbindungsweg quer über die Felder direkt nach Schöpfendorf und zur Sillebrücke. Der Bildstock ist bereits im Franziszeischen Kataster verzeichnet.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.66225721556936° geogr. Breite, 14.410248398780823° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht am Matzendorfer Feld an der Görtschitztal Straße B 92.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Laurentius

Im Süden: Anna selbdritt

Im Westen: hl. Josef

Im Norden: Muttergottes mit Kind

## KÜNSTLERIN:

Ria Mels-Coloredo

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Elisabeth Wedenig vulgo Lesjak



# Lippekreuz

## Beschreibung

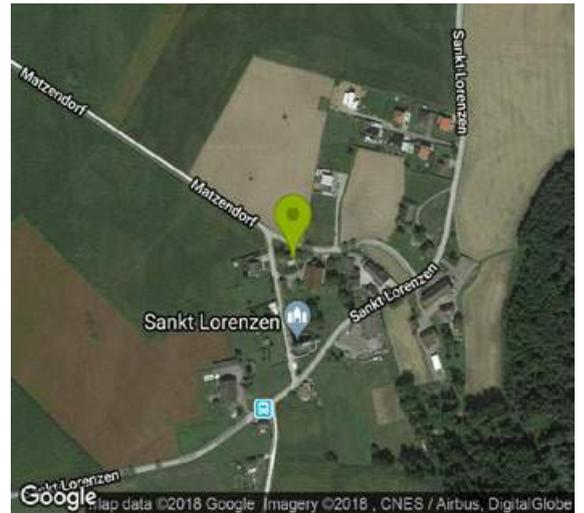
Beim Lippekreuz handelt es sich um ein dunkelbraun gestrichenes Holzkreuz mit einem kleinen gußeisernen Kreuzifix.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Lippekreuz stand früher ein Stück vom Hof entfernt an einem Feldweg in Richtung Matzendorf, der heute nicht mehr besteht. Es hatte die Funktion eines Wegkreuzes. Im Zuge von Grundstückszusammenlegungen wurde das Kreuz in den 1970-er Jahren zum Hof überstellt. Das Kreuz ist die 1. Station bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession. Die Lippehube, eine Doppelhube, wird erstmals 1261 in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Viktring erwähnt. Deren zweite Hofstelle befand sich ursprünglich auf der Wiese vor dem Kircheneingang. Die Doppelhube ist schon seit 1726 im Besitz der Familie Janesch-Raab. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Wirtschaft nördlich der Kirche neu aufgebaut.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

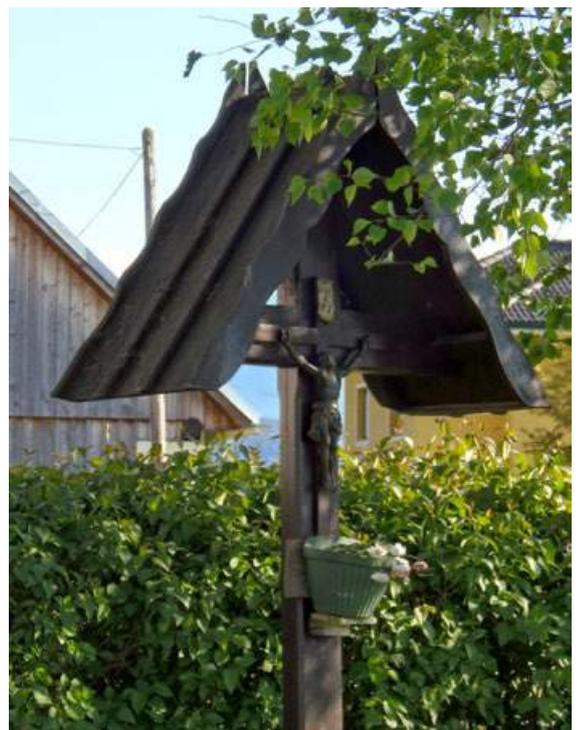
46.65911673039941° geogr. Breite, 14.42504346370697° geogr. Länge

## STANDORT:

Sankt Lorenzen 1  
9064 Magdalensberg  
Lippekreuz

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Otmar Raab vlg. Lippe



# Mäanderfries St. Lorenzen

## Beschreibung

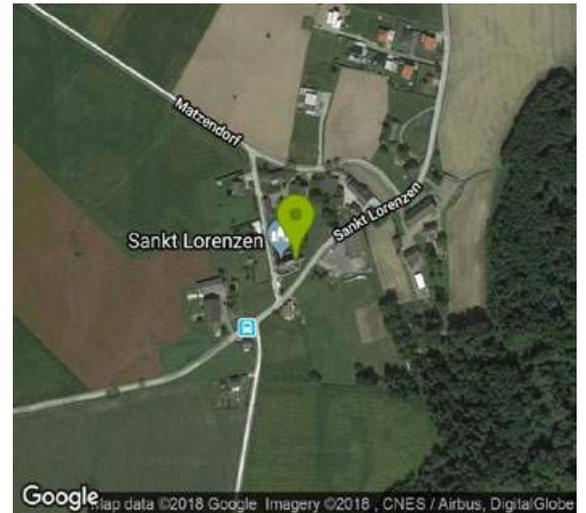
Das Fragment eines doppelten Mäanderfrieses aus Marmor ist im unteren Bereich der Apsis der Filialkirche St. Lorenzen eingemauert.

## Legende, Geschichte, Sage

Es handelt sich um das Fragment eines römischen Grabbaus der Provinz Noricum.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.65832403284703° geogr. Breite, 14.425337165594101° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Lorenzen

9064 Magdalensberg

Der Fries befindet sich an der östlichen Kirchenaußenmauer.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Marienkreuz

## Beschreibung

Das Marienkreuz steht östlich des Gehöftes vulgo Karlbauer am Rand einer Weide wenige Meter oberhalb des Zufahrtsweges. Es besitzt eine eigenwillige Bauweise und dürfte in den 1950-er Jahren von Josef Engelbert Stangl in seiner heutigen Form errichtet worden sein. Dieser hat offensichtlich an das ursprünglich schlichte Holzkreuz, gefertigt aus einem Steher, Querbalken und einem mit Holzbretteln gedeckten Satteldach, an der Südseite eine Art Holztabernakel angebracht. Dieser an drei Seiten offene Aufsatz mit einem breiten Satteldach besitzt innen ein Holzrelief hinter Glas mit der Darstellung Muttergottes mit Kind in einem verzierten Holzrahmen. Das Kreuz ist von einem Jägerzaun umgeben.

## Legende, Geschichte, Sage

Das von den Vorbesitzern errichtete Marienkreuz soll noch 2018 saniert und zur neu erbauten Hauskapelle der Familie Ladanyi-Czernin überstellt werden, wo es besser zur Geltung kommt.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70149237103931° geogr. Breite, 14.466124176979065° geogr. Länge

## STANDORT:

Christofberg 1  
9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht an der Zufahrtsstraße östlich des Gehöftes vulgo Karlbauer inmitten des ehemaligen Obstgartens.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Dr. Sophia Ladanyi-Czernin



# Markuskreuz

## Beschreibung

Das Jahr der Entstehung des Wegkreuzes ist nicht bekannt. In den 1960-er Jahren wurde das Kruzifix von DI Kastenhofer sen. im Gedenken an seinen mit dem Auto tödlich verunglückten Sohn erneuert. Die Christusfigur des akademischen Bildhauers Consuelo Mels-Coloredo, die sich hier am Kreuz befand, wurde im Jahr 1993 gestohlen und danach nur mehr durch ein einfaches schmiedeeisernes Kruzifix ersetzt.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz ist bis heute alljährlich im April Treff- und Ausgangspunkt der Markusprozession zur Ferialkirche hll. Helena und Maria Magdalena am Magdalensberg.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.72651594257016° geogr. Breite, 14.428302347660065° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 16  
9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht einige Meter unterhalb des Magdalensberger Gipfelhauses direkt an der Straße.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Skorianz



# Marmorquader Pfarrkirche Ottmanach

## Beschreibung

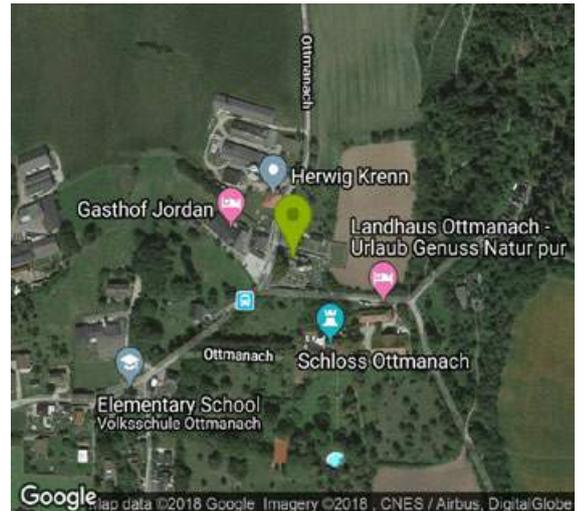
Ehemals als Stufe zum Eingang des Kirchhofes von Ottmanach verwendet und dann herausgenommen, liegt dieser langrechteckige Marmorquader nun in der Kirchenvorhalle der Pfarrkirche. Auf seiner Vorderseite ist noch ein verflachter Relieffries eines sich aus einem Akanthuspflanzenkelch entwickelnden Ornamentes von kreisförmig gewundenen Blattranken erkennbar. Die einzelnen Windungen zieren innen Vierblattrosetten mit Blattknospen (CSIR II/5, Nr. 511).

## Legende, Geschichte, Sage

Quaderbalken wie dieser in Ottmanach fanden früher innerhalb der Grabbauarchitektur Verwendung, wo sie als Architrave unterhalb der Giebelzone, friesartig verziert, eingesetzt wurden.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.706533965493655° geogr. Breite, 14.418413043022156° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 2

9064 Magdalensberg

Der Marmorquader befindet sich in der Vorhalle der Pfarrkirche Ottmanach.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Ottmanach



# Merlinghofkreuz

## Beschreibung

Das Jahr der Errichtung des Merlinghofkreuzes ist nicht bekannt. Aus den letzten Jahrzehnten ist allerdings dokumentiert, dass der Bildstock auf Initiative der Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf 1988 renoviert und die Bilder in den Nischen von Anton Brummer in Öl auf Eichenbretter gemalt wurden. Die Segnung des sanierten Bildstockes erfolgte am 15.9.1988 durch den Ortspfarrer. Die auf Eichentafeln gemalten Bilder verwitterten jedoch sehr rasch, so dass 1997 eine neuerliche Renovierung notwendig wurde. Diesmal schuf Johann Stultschnig die Bilder.

Das Merlinghofkreuz in seiner heutigen Form entstand als Ersatz für den alten Bildstock, der im Sommer 2000 bei einem schweren Gewitter durch eine umstürzende Linde völlig zerstört wurde. Nachdem die FF St. Thomas die Straße in Matzendorf frei geräumt hatte, wurden die Überreste der Linde von Helmut Kramer und Helfern aufgearbeitet. Bereits im Oktober 2000 errichtete Ferdinand Walzl das Fundament für den neuen Bildstock. Die Familie Thausing vulgo Merlinghof, pflanzte daneben eine junge Linde. Im März 2004 begann Tischlermeister Albert Suppanz aus Maria Rain nach einem Computerplan von Evi Velik mit der Herstellung der Schalung, die dann Maurer Fritz Kuchling und sein Team aufstellten. Unter Mithilfe von Franz Pichler, Hans Theuermann, Hermann Zauner und Karlheinz Striednig wurde betoniert und die nötigen Holzarbeiten ausgeführt. Zwischen April und Juni 2004 fertigte Wolfgang Katolnig den Dachstuhl und Hans Koschier die Befestigungsplatte. Siegfried Suppanz, Maler aus Wölfnitz, gestaltete die Oberfläche des Bildstockes. Im November 2004 konnte schließlich das Dach von der Fa. Peter Zippusch aus Eberstein mit Fichtenschindeln eingedeckt werden. Für die Gestaltung der Bildstocknischen konnten vier heimische Künstler (Franz Nagele, Sonja Reimann, Hilde Weratschnig, Anton Stuhlpfarrer) gewonnen werden. Diese malten die Bilder auf Aluplatten, wobei die Motive des Vorgängerbildstockes übernommen, diese aber anders angeordnet wurden. So blickte die Muttergottes ursprünglich nach Süden, im neuen Bildstock befindet sich ihre Darstellung jedoch in der westseitigen Nische. Am 28. Mai 2005 erfolgte dann die Segnung des Bildstockes durch den damaligen Generalvikar Mag. Gerhard Kalidz unter reger Teilnahme der Nachbarschaft, Bürgermeister Gerhard Wedenig, der FF St. Thomas sowie den Bläsern und Sängern der Familien Thausing und Schabernig.

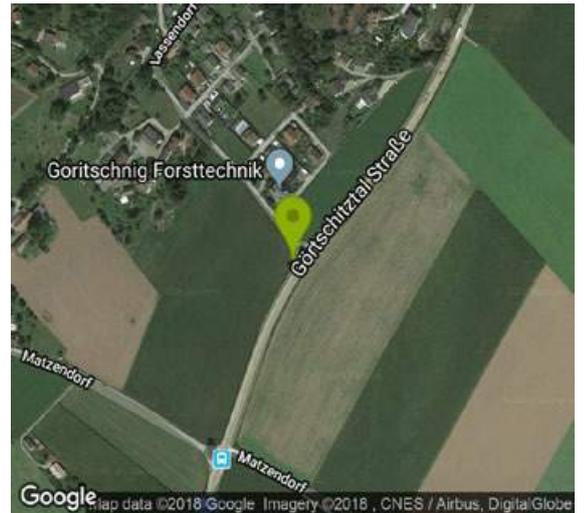
## Legende, Geschichte, Sage

Wie schon der Name des Bildstockes verrät, gehörte dieser ursprünglich zum Merlinghof in Matzendorf. Bei einem schweren Gewitter im Sommer 2000 durch eine umstürzende Linde völlig zerstört, entstand auf Initiative von Ferdinand Walzl und seiner Frau mit Unterstützung von Freunden, Nachbarn und der Pfarrgemeinde St. Thomas der heutige Bildstock.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.66689606191098° geogr. Breite, 14.412238597869873° geogr. Länge

## STANDORT:

Matzendorf, Lindenstraße  
9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht an der Abzweigung der B 92 nach Matzendorf/Lindenstraße.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Martin/Hilde Weratschnig

Im Süden: hl. Christophorus/Sonja Reimann

Im Westen: Muttergottes mit Kind/Franz Nagele

Im Norden: hl. Florian/Anton Stuhlpfarrer

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Öffentliches Gut/Fam. Walzl



# Meschnakkreuz

## Beschreibung

Der vierseitige Pfeilerbildstock besitzt ein mit Lärchenschindeln gedecktes Pyramidendach und hat als oberen Abschluss ein dreifach gestrichenes, sogenanntes Papstkreuz. Durch die gezackten Schindeln des Dachrandes besitzt der Bildstock eine reizvolle Schattenwirkung. Einmal in den 1960-er Jahren und 1981 renoviert, erfolgte schließlich 2010 eine neuerliche Sanierung des Meschnakkreuzes. Heinz Wedenig, der bereits in den 1960-er Jahren die Bilder in den Nischen schuf, erneuerte diese wiederum. Zeitgleich erfolgte eine Neueindeckung des Daches.

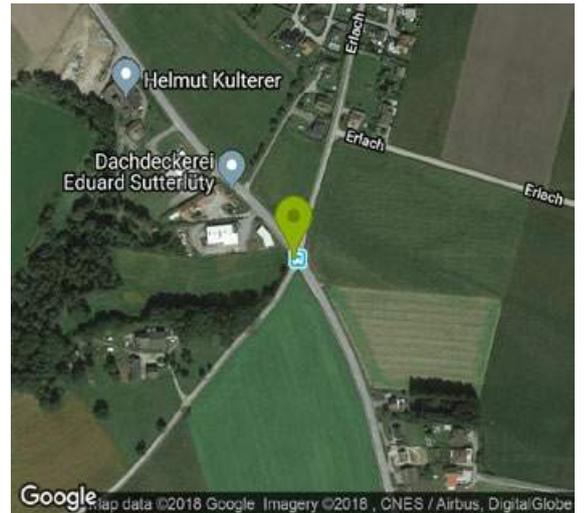
## Legende, Geschichte, Sage

Beim Bildstock erfolgt alljährlich die österliche Speisensegnung. Außerdem verläuft hier die Grenze zwischen den Gemeinden Magdalensberg und Poggersdorf.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.66110928450912° geogr. Breite, 14.443873912096024° geogr. Länge

## STANDORT:

Erlach 2

9130 Poggersdorf

Der Bildstock steht an der Poggersdorfer Landesstraße, an der Abzweigung nach Erlach.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: Christus mit Dornenkrone

Im Süden: hl. Christophorus

Im Westen: Kreuzigung

Im Norden: hl. Josef

## KÜNSTLERIN:

Heinz Wedenig

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Donesch vulgo Meschnak



# Missionskreuz St. Thomas a. Zeiselberg

## Beschreibung

Das Kreuz erinnert an die in der Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg im Jahr 1963 durchgeführte Heilige Volksmission. Das Kreuz ist überdacht und besitzt ein lebensgroßes Kruzifix.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Volksmission wurde zu einem Sammelbegriff für Aktivitäten zur Glaubenserneuerung innerhalb schon bestehender Pfarrgemeinden. Ihr Ziel ist die Intensivierung des christlichen Glaubenslebens. Die Hochblüte erlebte die Volksmission in der 2. H. d. 19. Jhs. Das damals gültige Kirchenrecht schrieb den Pfarren vor, alle zehn Jahre eine Zeit der Volksmission abzuhalten. Im katholischen Bereich finden bis heute mancherorts in größeren zeitlichen Abständen Missionswochen in den einzelnen Pfarren statt, die auch mit dem Besuch von Ordensgeistlichen einhergehen. Diese wollen durch Predigten, Heilige Messen und Vorträge das Glaubenswissen vertiefen und die Glaubenspraxis beleben.



## KATEGORIE:

Friedhofskreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.663766461259364° geogr. Breite, 14.399605393409729° geogr. Länge

## STANDORT:

Das Missionskreuz befindet sich an der nordöstlichen Kirchenaußenmauer der Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg zwischen den Strebepfeilern des Chores.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1963

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Moritschkreuz

## Beschreibung

Beim Moritschkreuz handelt es sich um einen Säulenbildstock mit drei spitzbogigen Nischen und einem Kegeldach aus Kupferblech. Den oberen Abschluss bildet ein einfach gestrichenes Kreuz. Den Bildstock fertigte Michael Trattnig aus Vollbeton, das Blechdach die Fa. Sutterlüty. Die Segnung erfolgte 2012 durch Diakon Josef Buchleitner.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Moritsch befindet sich in 3. Generation im Familienbesitz. Michael Trattnig, der in seiner Kindheit sieben Jahre am Hof verbrachte, da seine Mutter hier als Magd arbeitete, errichtete den Bildstock zum Dank für die Familie Sturm.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.648950199129715° geogr. Breite, 14.41394716501236° geogr. Länge

## STANDORT:

Zinsdorf 9

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht inmitten des Hofes.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die Nischen zeigen die Darstellungen hl. Josef, Muttergottes mit Kind und Erzengel Michael.

## KÜNSTLERIN:

Hans Rapoldi

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2010

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Josef Sturm vulgo Moritsch



# Nischenstatue vulgo Strutz

## Beschreibung

Eine Holzschnitzfigur des hl. Leonhard, eines beliebten Bauernheiligen, befindet sich zum Schutz von Haus und Hof in einer straßenseitigen Mauernische des zum Hof vulgo Strutz gehörenden Nebengebäudes.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Strutz befindet sich in der 4. Generation im Familienbesitz. Er wurde in der Zwischenkriegszeit von Gerda Pirmanns Urgroßvater Rochus Kokarnig gekauft. Dieser besaß letztendlich die Gehöfte vulgo Strutz, vulgo Ogertschnig und vulgo Bauerhof, die nach seinem Tod unter den 3 Söhnen aufgeteilt wurden. Bis Mitte der 1960-er Jahre befand sich beim vulgo Strutz ein Gasthaus. In dem Gebäude, in dessen westlicher Mauernische heute die Statue des hl. Leonhard steht, befand sich zur damaligen Zeit ein Tanzsaal und daran anschließend eine Maschinenhalle. Nach einem Brand, ausgelöst durch Selbstentzündung des gelagerten Heus, erfolgte 1989 der Wiederaufbau. Etwa 1990 erhielt der hl. Leonhard seinen Platz in der westseitigen Nische des Hauses.

## KATEGORIE:

Bild, Statue, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

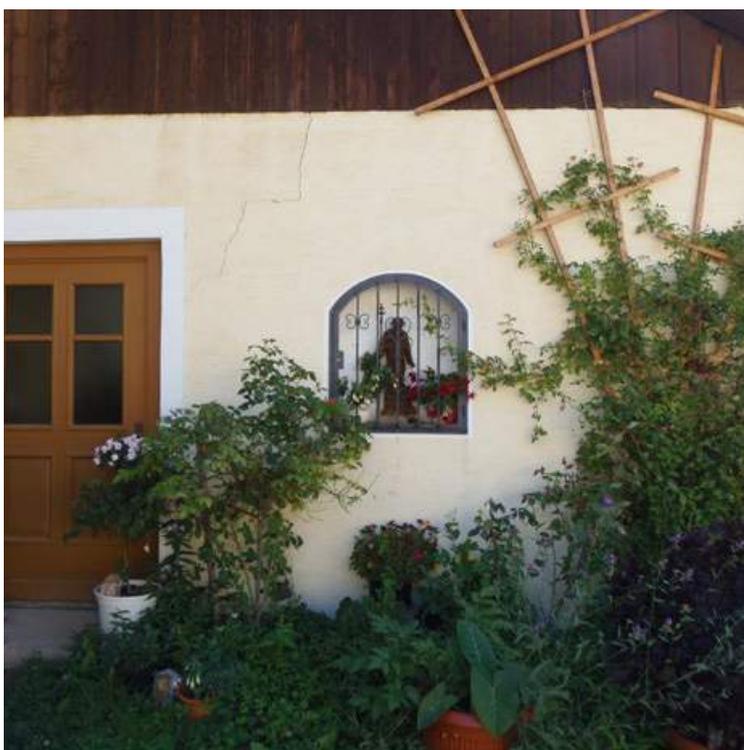
46.6639764480715° geogr. Breite, 14.401139542298779° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomaser Straße 15  
St. Thomas a. Zeiselberg  
9064 Magdalensberg

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Pirmann vlg. Strutz



# Nuckkreuz

## Beschreibung

Das Nuckkreuz ist ein schlichtes Wegkreuz aus Holz mit einem Satteldach, das mit Bitumenschindeln gedeckt ist. Es besitzt nur ein kleines gußeisernes Kreuzifix und darüber eine flache Skulptur einer Mariendarstellung mit Kind, wobei auch noch weitere Marienbilder im Giebel angebracht sind. Am Pfeiler des Kreuzes ist eine Laterne befestigt.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Nuckkreuz befand sich ursprünglich auf der anderen Wegseite, wurde aber im Zuge von Grundstückszusammenlegungen einige Meter versetzt, um wieder am Grund der Familie Nuck zu stehen. Das Kreuz entstand zum Gedenken an einen hier ermordeten Vorfahren der Familie. Dieser war spätnachts auf dem Heimweg von einem Ochsenverkauf. Da er an diesem Tag viel Geld mit sich führte, wurde er überfallen und kam dabei zu Tode. Wann sich dieser Kriminalfall ereignete, lässt sich nicht mehr eruieren.

Am Kreuz führen seit einigen Jahren der Hemmapilgerweg, der Marienpilgerweg und der Weitwanderweg 06, der Mariazellerweg vorbei.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.690333069873034° geogr. Breite, 14.405136108398438° geogr. Länge

## STANDORT:

Gammersdorf 5

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht an einem Feldweg südwestlich der Ortschaft Gammersdorf direkt an der Grenze der Gemeinden Maria Saal und Magdalensberg.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Benno Nuck



# Oberpfandlerkreuz

## Beschreibung

Etwas abseits des Wanderweges, der vom Steinbruch am Westhang des Magdalensberges auf den Gipfel hinauf führt, steht etwas oberhalb der Oberpfandlerhube das gleichnamige Kreuz. Es handelt sich dabei um einen Giebelbildstock mit einer Rundbogennische in halber Höhe, in welcher sich lange Zeit nur ein schlichtes Kreuz befand. Dieses wurde nach der Neugestaltung der Nische an der darunterliegenden Mauer angebracht. Das Mosaikbild in der Bildstocknische ist ein Werk der Ottmanacher Jungscharkinder und wurde 2015 von diesen unter der Leitung von Silvia Mandl mit großer Begeisterung gestaltet.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Idee zur Ausgestaltung der Nische entstand bei einer Bildstockwanderung, die vom Pfarrgemeinderat Ottmanach organisiert wurde, an welcher auch die Jungscharkinder der Pfarre teilnahmen. Das Bild zeigt den hl. Franziskus. Die Kinder wählten diesen Heiligen, weil in der Umgebung des Bildstockes Schafe und Kühe weiden und auch noch allerlei Kleingetier zu finden ist.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.7260231820583° geogr. Breite, 14.424175769090652° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 12

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht unweit des Hofes vulgo Oberpfandler.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

hl. Franziskus

## KÜNSTLERIN:

Ottmanacher Jungscharkinder

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Franz Dobernig vlg. Trunk, Stuttern



# Pirkerkreuz

## Beschreibung

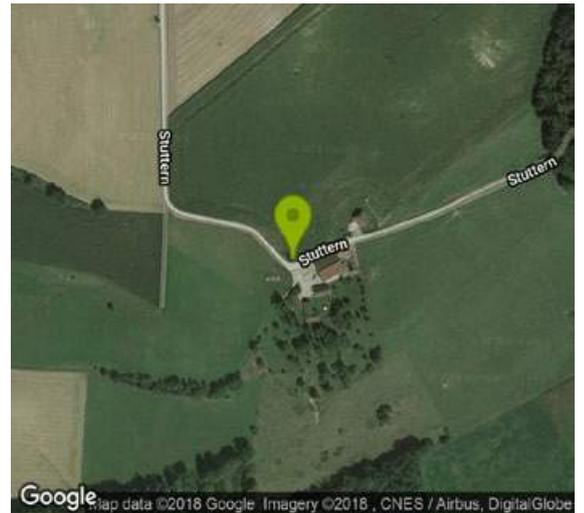
Das Pirkerkreuz steht auf Höhe des Hofgebäudes vulgo Pirker an der Straße. Das Kruzifix ist dem Hof zugewandt, an dessen altem Wohnhaus sich nordseitig ein Fassadenbild der Muttergottes mit Kind befindet. Das Kreuz erhebt sich über einem betonierten Fundament, besitzt eine rautenförmige Rückwand, ein holzgeschnittenes Kruzifix und ein Satteldach mit verzierten Stirnbrettern.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz wurde zum Schutz von Haus und Hof aufgestellt und dient der persönlichen Andacht der Hofbewohner.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.67869668429194° geogr. Breite, 14.398977756500244° geogr. Länge

## STANDORT:

Stuttern 2

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht im Hofbereich vulgo Pirker.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Wilhelm Zechner vulgo Pirker



# Portendorfer Weiher

## KATEGORIE:

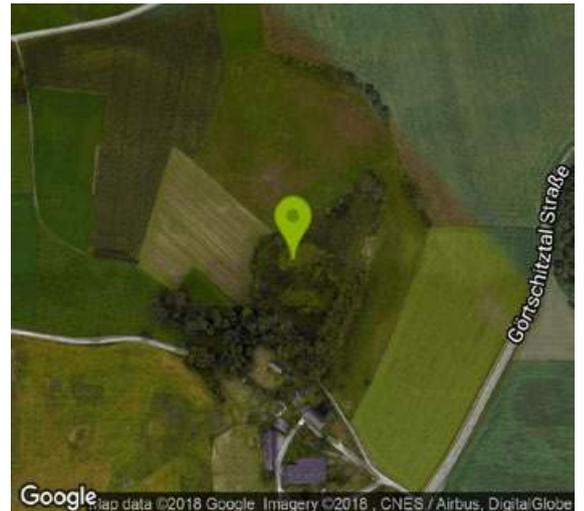
Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie

## Beschreibung

Der Portendorfer Weiher besitzt keinerlei Zu- oder Abflüsse und wird lediglich durch Grund- und Regenwasser gespeist. Er liegt in einer natürlichen Senke und verlandet zusehends, vor allem in niederschlagsarmen Jahren schreitet die Verlandung besonders rasch voran. Die Fläche des Weihers beträgt 1,88 Hektar. Der Portendorfer Weiher stellt ein wichtiges Amphibienlaichgebiet dar.

## Legende, Geschichte, Sage

Seit 1980 ist der Portendorfer Weiher ein verordnetes Naturdenkmal.



Geo-Koordinaten:

46.65175630899633° geogr. Breite, 14.380652904510498° geogr. Länge

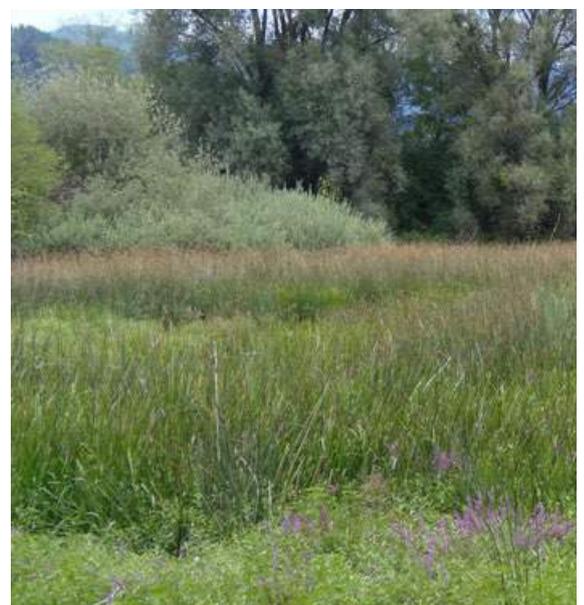
## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Weiher befindet sich in Portendorf nördlich der Görtschitztal Straße.

## DENKMALSCHUTZNUMMER:

Naturdenkmal Nr. 15/Klagenfurt Land



# Privatkapelle vulgo Karlbauer

## Beschreibung

Mit einer Privatkapelle hat sich die Familie Ladanyi-Czernin an ihrem Wohnsitz am Christofberg, der sogenannten Karlbauerhube, beziehungsweise dem ehemaligen Gasthof Karlbauer, ein Zeichen der Dankbarkeit und zugleich ein bauliches Zeugnis des Glaubens gesetzt. Die Planung der Kapelle erfolgte durch Restaurator Dietrich Wiedergut, die Zimmerei Gerhard Pleschberger und die Holzschindeldeckerei Zippusch fertigten den Dachstuhl samt Dachreiter und sorgten für die professionelle Eindeckung der Kapelle. Im Inneren besitzt diese einen gemauerten Altartisch mit einem barocken Tabernakel. Die Segnung der Kapelle erfolgte 2018.

Nicht öffentlich zugänglich.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Umstand, einen schweren Verkehrsunfall gut überstanden zu haben, war auslösend für den Entschluss zum Bau der Privatkapelle.

**KATEGORIE:**  
Kapellen / Kreuzwege

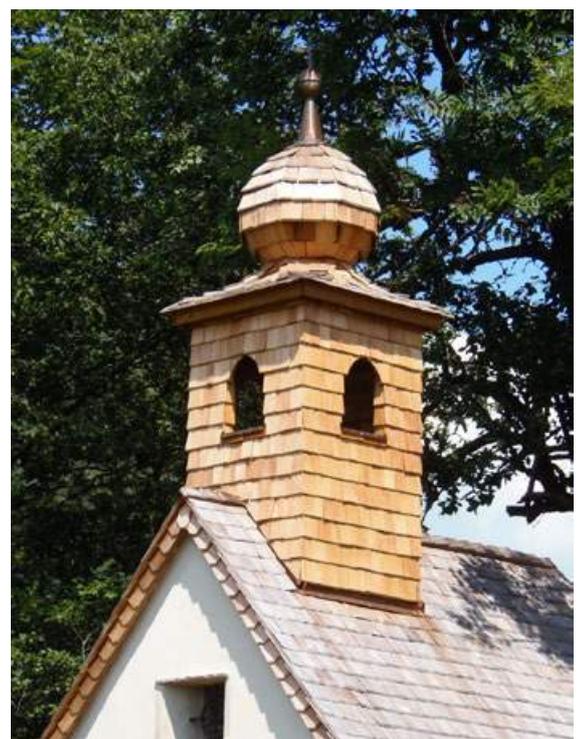


Geo-Koordinaten:  
46.70148833582815° geogr. Breite, 14.465521131341234° geogr. Länge

**STANDORT:**  
Christofberg 1  
9064 Magdalensberg  
Die Kapelle steht leicht erhöht einige Meter östlich des Wohnhauses.

**ENTSTEHUNGSZEIT:**  
2017

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Dr. Sophia Ladanyi-Czernin



# Raderkreuz Stuttern

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

## Beschreibung

Das einfache Holzkreuz steht unter einem mächtigen Eichenbaum auf einem betonierten Sockel und ist schon sehr verwittert. Es ist mit Holzlatten gedeckt und hat ein kleines Kruzifix mit einem groß-eisernen Herrgott. Darunter hängt ein foliertes Blatt Papier mit einem Gebet. Das heutige Kreuz wurde als Ersatz für ein bereits zuvor bestehendes, abgemorschtes, auf der anderen Wegseite am Grund vulgo Rader stehendes Wegkreuz errichtet. Bei genauem Hinschauen erkennt man seitlich vom gußeisernen Kreuz völlig verblasst die beiden Assistenzfiguren und darüber Gottvater im Wolkenkranz sowie rechts den Schriftzug "Rader" in Kurrentschrift.

Das Kreuz ist nach Norden ausgerichtet.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Trunk steht auf dem Gebiet der Gemeinde Maria Saal, das Kreuz allerdings befindet sich schon in der Gemeinde Magdalensberg.



Geo-Koordinaten:

46.679020809891675° geogr. Breite, 14.391456842422485° geogr. Länge

## STANDORT:

Stuttern

9063 Maria Saal

Das Kreuz steht am Weg von Stuttern zum Stuttener Moos.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Gebet:

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,  
der allertreuesten Pflege, IHM, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,  
ER wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Dobernig vulgo Trunk



# Rebernigkreuz

## Beschreibung

Beim Hauskreuz der Familie Rebernig handelt es sich um ein großes, massives Kastenkreuz mit einer bis zum Boden reichenden Rückwand und seitlichen Brettern sowie einem Satteldach mit verzierten Stirnleisten. Der geschnitzte Herrgott hat auffallend lange Arme und einen blau gefärbelten Lendenschurz.

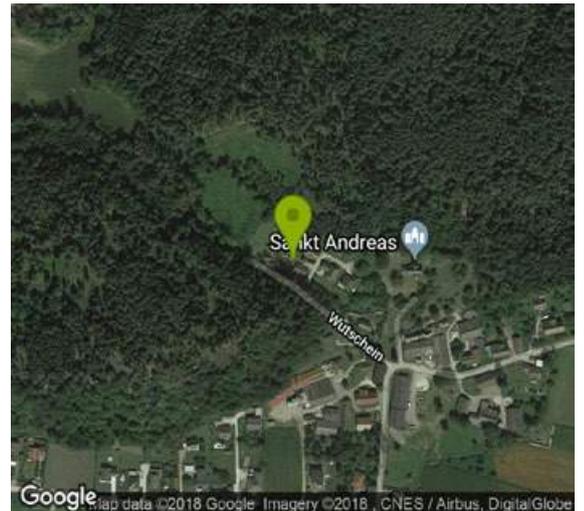
Nicht öffentlich zugänglich.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz dient rein privaten Zwecken und wurde von Gerhard Rebernig in Auftrag gegeben, der sich damit einen persönlichen Wunsch erfüllte.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.668534693784366° geogr. Breite, 14.444665163755417° geogr. Länge

## STANDORT:

Wutschein, Rennweg 9

9064 Magdalensberg

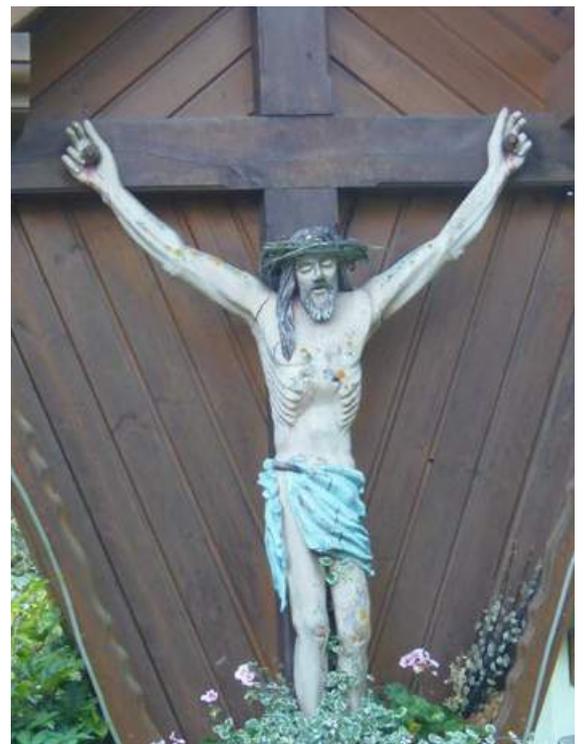
Das Kreuz steht im Garten des Wohnhauses.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1990-92

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Cäzilie Rebernig



# Romanische Tür Pfarrkirche Ottmanach

## Beschreibung

Beim westlichen Seitenschiffportal der Kirche von Ottmanach handelt es sich um eine bemerkenswerte romanische Tür in Sekundärverwendung mit Schmiedeeisenbeschlägen in geometrischen Formen (Spiralen, geradlinige und wellige Bänder).

## Legende, Geschichte, Sage

Es handelt sich bei den interessanten Türbeschlägen aus romanischer Zeit - die Kirche wurde 1134 durch den Salzburger Erzbischof Konrad I. Graf von Abensberg eingeweiht - um sogenannte "apotropäische" Zeichen, von welchen man glaubte, dass sie imstande seien, böse Mächte abzuwehren. Sie konnten durch die Schnecken, Schlangen und sonstigen Eisengebilde an der Tür von der Schwelle der Kirche gebannt werden.



## KATEGORIE:

Haustüre, Tor, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.70646039404965° geogr. Breite, 14.41841036081314° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 2

9064 Magdalensberg

Die Tür befindet sich an der Westseite der Kirche rechts vom Hauptportal.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Ottmanach



# Romanischer Reliefkopf Pfarrkirche Ottmanach

## Beschreibung

Am Westgiebel der Pfarrkirche ist ein einfacher Reliefkopf eingemauert, der, so die Vermutung der Kunsthistoriker, wie jener in Lendorf, einst das Dach der romanischen Apsis krönte.

## Legende, Geschichte, Sage

Die älteste heute rekonstruierbare Kirche von Ottmanach war ein flachgedeckter Saalraum mit östlich anschließendem Chorturm und halbrunder Apsis. Sie wurde von den Brüdern Engelschalk und Rahewin von Ottmanach errichtet und im Jahr 1134 vom bedeutenden Gurker Bischof Roman I. geweiht.

**KATEGORIE:**  
Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:  
46.70652121308241° geogr. Breite, 14.418380856513977° geogr. Länge

**STANDORT:**  
Ottmanach 2  
9064 Pischeldorf  
Der Reliefkopf befindet sich im westlichen Giebel der Pfarrkirche.

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Pfarre Ottmanach



# Römerstein

## Filialkirche Wutschein

### Beschreibung

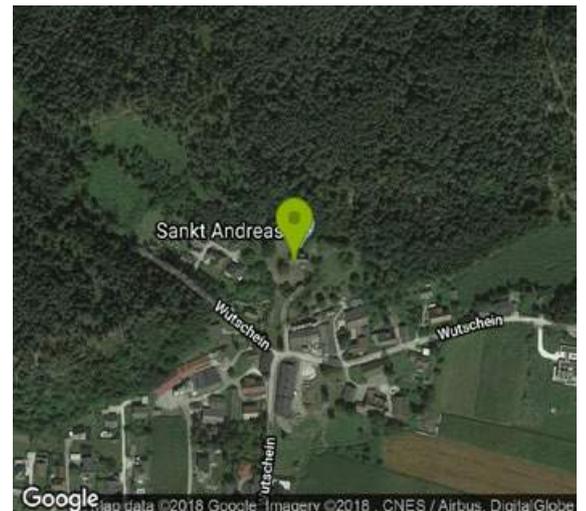
Das Fragment eines römischen Grabbaureliefs aus Marmor an der Außenmauer der Filialkirche von Wutschein zeigt die Darstellung eines Eros bei der Weinlese (?) mit einem Früchtekorb (CSIR II/4, 352). Das Steinrelief wurde auf dem Kopf stehend eingemauert.

### Legende, Geschichte, Sage

Als Fundort des Grabbaureliefs gilt Virunum. Detaillierte Informationen zu den Römersteinen in Mittel- und Südosteuropa und somit auch in Kärnten finden sich auf der Bilddatenbank zu antiken Steindenkmälern: [www.lupa.at](http://www.lupa.at)

### KATEGORIE:

Kult- Rechtsdenkmäler, Römerstein



Geo-Koordinaten:

46.6683994109925° geogr. Breite, 14.446413964033127° geogr. Länge

### STANDORT:

Wutschein

9064 Pischeldorf

Das Steinfragment befindet sich an der südlichen Kirchenaußenmauer.

### EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Poggersdorf



# Römerstein Pfarrkirche Ottmanach

## Beschreibung

Es handelt sich hier um einen rechteckigen Marmorstein mit einer römischen Grabinschrift für C. Iulius Bassus und C. Iulius Praesens (CIL III 4843).

## Legende, Geschichte, Sage

Aus dem Hinweis "speculatores Caesaris Augusti" ergibt sich eine Datierung der römischen Inschrift in die Regierungszeit von Kaiser Augustus (27 v. - 14 n. Chr.) und damit in die Epoche nach der römischen Okkupation Noricums 15 v. Chr. während welcher in der Stadt am Magdalensberg das entsprechende administrative Zentrum bestand. Speculatores waren zu den taktischen Chargen gehörende Soldaten, die eine ausgewählte Truppe innerhalb der kaiserlichen Garde bildeten und für Kurierdienste eingesetzt wurden, ebenso jedoch auch als Leibwächter und im Gerichtsdienst bei Statthaltereien Verwendung fanden.



## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.70648424346641° geogr. Breite, 14.418383538722992° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Ottmanach

Der Römerstein befindet sich an der südlichen Kirchturmmauer.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Der Inschriftentext lautet:

[C(aio)] Iulio C(aii) f(ilio) Vel(ina) Basso et L(ucio) Iulio C(aii) f(ilio) Vel(ina) Praesenti / speculatoribus Caesaris Aug(usti) / C(aius) Iulius Bassus pater v(ivus) f(ecit) / Turpilia L(ucii) filia Iunia Bassi.

Übersetzung:

Dem Gaius Iulius Bassus, Sohn des Gaius und eingeteilt im Bürgerbezirk Velina und dem Lucius Iulius Praesens, Sohn des Gaius und eingeteilt im Bezirk Velina, den speculatores des Kaisers Augustus. Gaius Iulius Bassus, der Vater, hat das Grabmal zu Lebzeiten errichten lassen, ebenso Turpilia Iunia, Tochter des Lucius und Frau des Bassus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Ottmanach



# Römerzeitliche Grabinschrift Pfarrkirche Timenitz

## Beschreibung

An der Kirchaußenmauer der Pfarrkirche von Timenitz befindet sich das Bruchstück einer römerzeitlichen, rechteckigen Marmorgrabplatte mit einer Inschrift für C. Viator (CIL III 4859), welche sein Sohn für ihn errichten ließ.

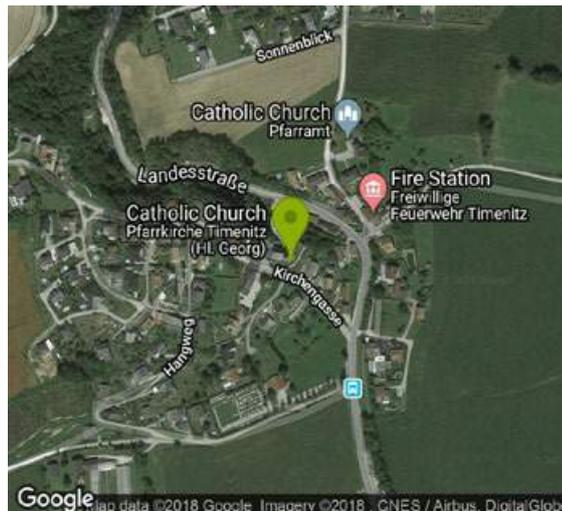
## Legende, Geschichte, Sage

In der Chronik der Gemeinde Magdalensberg schreibt Gernot Piccotti über den Grabstein folgendes: "In dieser Inschrift begegnet uns ein wohl aus Virunum stammender Angehöriger des römischen Ritterstandes. Zuvor Bürgermeister in Virunum gewesen, beschritt er die für die ritterliche Beamtenkarriere vorgeschriebenen militärischen Ämter eines Kohortenpräfekten und eines Militärtribunen. Die 5. Legion Macedonica, in welcher G. Viatorius vorübergehend Staboffizier war, hatte ihre Garnison in Dracien, dem heutigen Rumänien."



## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.683261927584056° geogr. Breite, 14.418661147356033° geogr. Länge

## STANDORT:

Timenitz, Kirchengasse  
9064 Magdalensberg

Der Römerstein befindet sich an der ostseitigen Kirchaußenmauer.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die schon sehr schlecht lesbare Inschrift lautet:  
D(is) M(anibus) C(aio) Viato[ri]o --- / Il vir(o) iur(e)  
dic(undo) C(aius) [Viatorius ---] / praefec(tus)  
coh(ortis) I[---] / trib(unus) leg(ionis) V Mace[d(onicae)]  
--- / patri car(issimo) [---] / vix(it) [---]IV[---]AE[---]

Übersetzung:

Den Totengeistern geweiht! Für Gaius Viatorius,  
Bürgermeister von Claudium Virunum, Kommandant  
der Hilfstruppeninfanterieeinheit Nr..., Staboffizier in  
der 5. Legion Macedonica, dem geliebten Vater, der  
...Jahre gelebt hat...

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Timenitz



# Römerzeitliche Grabinschriftplatte Pirk

## Beschreibung

Die annähernd quadratische römerzeitliche Inschriftentafel für Claudius Tacitus und seine Ehefrau Restituta befindet sich in Pirk beim Wohnhaus Nr. 6 an der südlichen Hausmauer links vom Eingang.

## Legende, Geschichte, Sage

Die römerzeitliche Grabinschriftplatte wurde 1980 auf der zum Hof gehörigen Parzelle Nr. 626, KG Ottmanach, ausgeackert, welche sich rund 200 m nordwestlich des Gehöftes vulgo Asl befindet.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.70653592736826° geogr. Breite, 14.43678081035614° geogr. Länge

## STANDORT:

Pirk 6  
9064 Magdalensberg

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Claudio / Tacito / et Restitutae / Montanis f(iliae) / uxori f(ilii) f(ecerunt).

Übersetzung.

"Dem Claudius Tacitus und seiner Ehefrau Restituta, Tochter des Montanus, haben die Kinder (das Grabmal) errichten lassen."

Claudius Tacitus war Inhaber eines Bürgerrechtes und vermutlich ein Neubürger aus der von Kaiser Claudius gegen 50 n. Chr. auf dem Zollfeld gegründeten Stadt Virunum, und seine Frau Restituta, Tochter des Montanus, eine Einheimische.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Fuchs vulgo Asl



# Römerzeitliches Grabmedaillon Latschach

## Beschreibung

Das römerzeitliche Grabrelief in Form eines Rundmedaillons befindet sich an der Gartenmauer des Wohnhauses der Familie Bockelmann. Es zeigt ein Relief mit der Büste einer Frau links und jener ihres Mannes rechts. Die Frau trägt die Frisur der einheimischen Bevölkerung und ein ebensolches Gewand, welches aus einem gegürteten Kleid und einem faltig gestalteten Mantel besteht. Als Schmuck trägt sie ein Halsband mit einem halbmondförmigen Anhänger. Ihre linke Hand ruht auf der Schulter ihres Gatten. Der Mann ist mit einer Toga dargestellt. Er trägt also im Gegensatz zu seiner Frau eine römische Bekleidung. Seine linke Hand hält eine Schriftrolle.

Nicht öffentlich zugänglich.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Grabmedaillon wurde um 1850 auf dem Gursenkogel nahe Latschach gefunden.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.713370524668896° geogr. Breite, 14.437665939331055° geogr. Länge

## STANDORT:

Latschach 1

9064 Magdalensberg

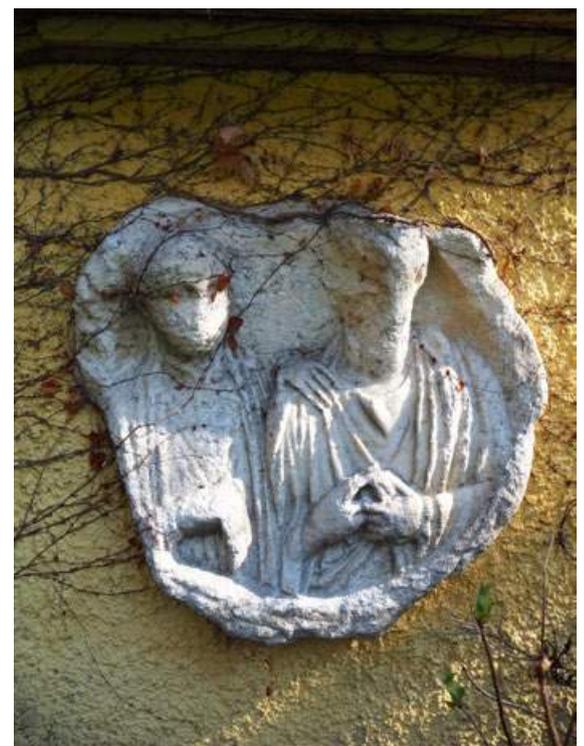
Der Römerstein ist in die an das Wohnhaus angrenzende Gartenmauer integriert.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2. Jh. n. Chr.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Bockelmann vulgo Lamisch



# Römerzeitliches Schreiberrelief St. Thomas a. Zeiselberg

## Beschreibung

Das römerzeitliche Grabbaurelief aus Marmor zeigt einen Schreiber und ist am unteren rechten Eck abgebrochen (CSIR II/3, 267).

## Legende, Geschichte, Sage

Polyptychon bezeichnet von der Antike bis ins Hochmittelalter einen Block von mehr als drei Schreiftäfelchen, die mit einem einfachen Scharnier verbunden sind und dadurch zusammengeklappt werden konnten.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.663636688774304° geogr. Breite, 14.399435073137283° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Römerstein befindet sich an der Westfassade der Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg im Giebelbereich.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Das Grabrelief zeigt die Darstellung eines Schreibers, bekleidet mit einer faltenreich gestalteten, gegürteten Ärmeltunica und Schuhen, mit verschiedenen Schreibutensilien in den Händen und zu seinen Füßen. So hat er in der erhobenen linken Hand eine Wachstafel mit Griff, in der rechten Hand ein Polyptychon mit Griff und Siegel und vor seinem linken Bein ein Bündel mit Schriftrollen.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Schickschkreuz

## Beschreibung

Das Holzkreuz steht unter einer Linde in der Ortsmitte von Großgört-schach. Es besitzt eine rautenförmige Rückwand und ein mit Bitumen-schindeln gedecktes Satteldach sowie ein kleines Kruzifix. Am Kreuz-schaft ist ein Blumenhalter angebracht.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz wurde zum Gedenken an Josef Kokarnig vulgo Schicksch er-richtet, der 1971 tödlich verunglückte. Da die Familie keine Genehmigung erhielt, ein Kreuz an der Unfallstelle aufzustellen, wählten sie mit Einverständnis der Nachbarn den Platz inmitten der Ortschaft an der Zufahrt zum eigenen Hof. Unter Pfarrer Armin Obmann erfolgte beim Kreuz alljährlich die österliche Speisensegnung. Dieser Brauch wurde schließlich um das Jahr 2010 eingestellt.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.68980687373155° geogr. Breite, 14.421084523200989° geogr. Länge

## STANDORT:

Großgört-schach 1

9064 Magdalensberg

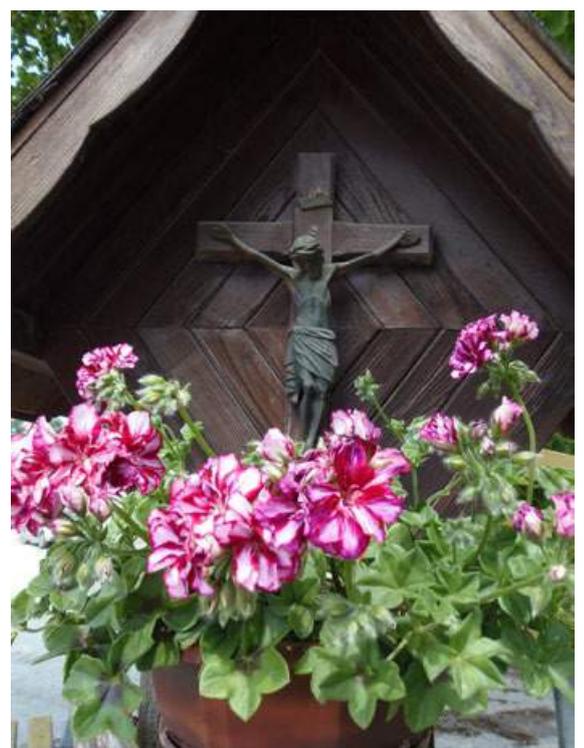
Das Kreuz steht an der Abzweigung zum Hof.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1971

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Kokarnig vulgo Schicksch



# Schimazkreuz

## Beschreibung

Beim Schimazkreuz handelt es sich um ein schlichtes Wegkreuz mit einem Satteldach und geschwungenen Stirnbrettern, das sich am linken Straßenrand der Magdalensbergstraße befindet, kurz nach der 3-km-Marke ab der Abzweigung der Magdalensbergstraße vom Zollfeld. Das Kreuz besitzt ein altes, gefärbtes Kruzifix.

## Legende, Geschichte, Sage

An dieser Stelle soll ein Bauer mit seinem Pferdegespann ums Leben gekommen sein. Das Kreuz wurde zum Gedenken an diesen Unglücksfall errichtet und von der Familie Kollmann vlg. Schimaz gepflegt. Nach dem Tod von Frau Kollmann haben Pauline & Hubert Trügler die Pflege des Kreuzes übernommen.

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70817273180438° geogr. Breite, 14.408216625452041° geogr. Länge

## STANDORT:

Treffelsdorf, Magdalensberg Straße  
9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht leicht erhöht über der Straße.



# Schlossallee Ottmanach

## Beschreibung

Von der ursprünglichen Baumanzahl der Schlossallee (2 Rosskastanien und 14 Linden) wurden 2010 vier Linden und 2012 drei Linden aus Sicherheitsgründen entfernt (Ersatzpflanzungen waren jeweils vorzunehmen). Die älteste Linde dürfte ca. 270 Jahre alt sein. Sie steht unmittelbar rechts vor dem Eingangstor und hat einen Stammumfang von rund 4 Metern.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Lindenbäume wurden 1955 unter Naturschutz gestellt.



## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.705660297788405° geogr. Breite, 14.41693514585495° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 1

9064 Magdalensberg

Die Allee befindet sich an der westseitigen Schlosszufahrt.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Anthony Bromovsky

## DENKMALSCHUTZNUMMER:

Naturdenkmal Nr. 39/Klagenfurt Land



# Schlosskreuz Ottmanach

## Beschreibung

Beim Schlosskreuz handelt es sich um ein massives Lärchenholzkreuz mit einem auffallend breiten mit Holzbretteln gedeckten Satteldach sowie einem gußeisernen Kruzifix. Es ist nach Süden hin ausgerichtet. Infolge eines Sturmschadens 2016 durch eine umstürzende Pappel schwer beschädigt, wurde es von der Gutsverwaltung Ottmanach neu aufgestellt.

## Legende, Geschichte, Sage

Bei der Fronleichnamsprozession der Pfarre Ottmanach gab es bis Anfang der 1980-er Jahre noch eine große Prozessionsrunde mit folgenden Stationen, wobei auch das Schlosskreuz miteingebunden war:

1. Station: Bildstock an der Schlossmauer; von dort führte der Weg durch den Schlosshof hindurch nach Süden
2. Station: Schlosskreuz nördlich des Pfarrhofes
3. Station: 1000-jährige Linde
4. Station: Dorfkreuz bei der Kirche

## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.704547612303884° geogr. Breite, 14.419592713485827° geogr. Länge

## STANDORT:

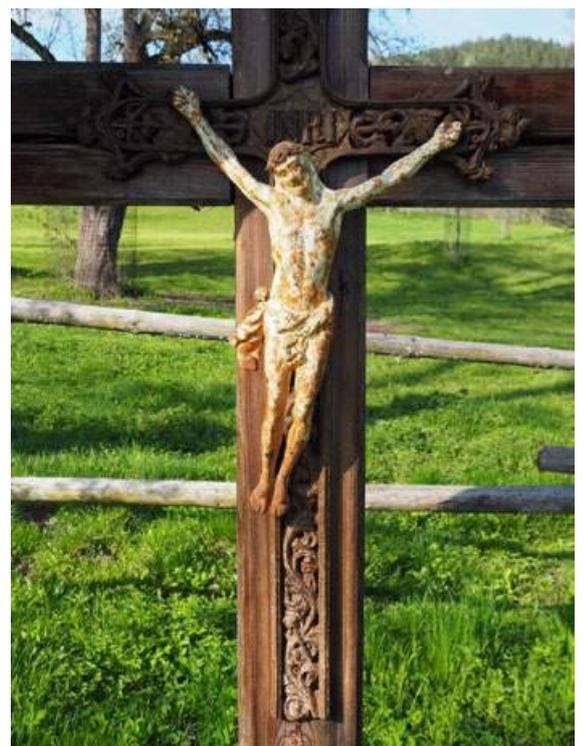
Ottmanach 1

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht nördlich vom Pfarrhof am Eingang zum Schlossareal.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Anthony Bromovsky



# Schurianhofkreuz

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Hammerwerk

## Beschreibung

Der Giebelbildstock besitzt in halber Höhe eine rechteckige Nische mit einem einfachen Kruzifix, geschützt durch ein schmiedeeisernes Gitter. Darüber erhebt sich ein mit roten Bitumenschindeln gedecktes Satteldach. Der Bildstock wurde 1982 und einige Jahrzehnte danach nochmals renoviert.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock gehörte ursprünglich zum Schurianhof. Hier war einige Jahre hindurch Station bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession der Pfarre Timenitz.

Im Buch "Die Bildstöcke Kärntens" von Franz und Karoline Farthofer ist der Bildstock noch mit einer Rundbogennische und einem Bild des hl. Christophorus, 1982 von Franz Wuhack gemalt, dargestellt.



Geo-Koordinaten:

46.68576989615635° geogr. Breite, 14.41343754529953° geogr. Länge

## STANDORT:

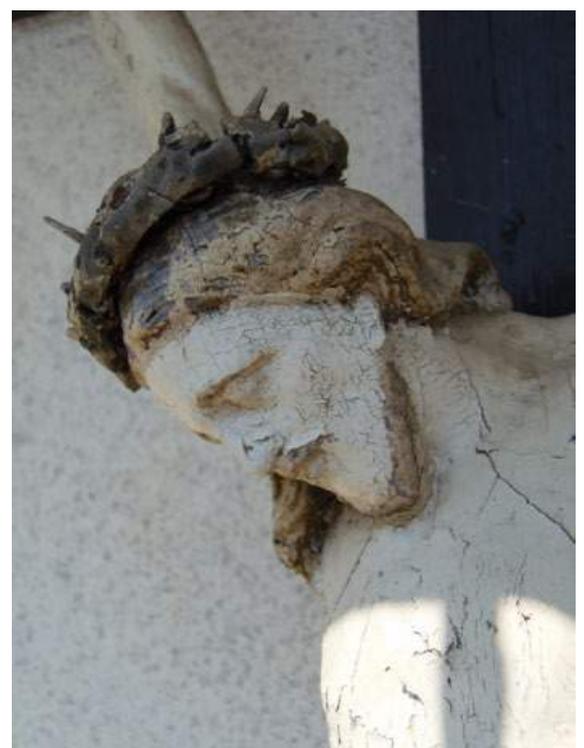
Dürnfeld

9064 Magdalensberg

Bildstock steht an der Straße zwischen den Gehöften Schurianhof und Sonnhof.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Skorianz



# Simonkreuz Göriach

## Beschreibung

Das Simonkreuz in Göriach, ein 3-seitiger Pfeilerbildstock in herkömmlicher Form mit einem Holzschindeldach und einem Kugelknauf mit einfach gestrichenem Kreuz als Abschluss, besteht vermutlich seit Anfang des 19. Jhs. Der Bildstock wurde ursprünglich aus Stein erbaut. Bei seiner Renovierung in den 1970-er Jahren gestalteten drei Künstler die Nischen. Der Bildstock zeigte an der Nordseite Maria mit dem Kinde, gemalt von Gerda Klanner, an der Westseite die hl. Maria gemalt von Peter Viel und an der Südseite den hl. Franz von Assisi gemalt von Theodor Scherzinger.

Eine weitere Renovierung erfolgte dann im Jahr 2000. Die aktuellen Nischenbilder schuf 2001 die steirische Hobbymalerin Gerda Abraham, die Enkeltochter von Prof. Rudolf Egger, der ab 1948 die Ausgrabungen am Magdalensberg leitete.

## Legende, Geschichte, Sage

Am Simonkreuz führt der Marienpilgerweg nach Maria Luggau vorbei.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.71954528097949° geogr. Breite, 14.433559477329254° geogr. Länge

## STANDORT:

Göriach 4

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht in der Ortsmitte von Göriach.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die Nischen zeigen in naiver Malerei eine Schutzmantelmadonna, den hl. Leonhard als Bauer dargestellt und die hl. Magdalena am offenen Grab Jesu.

## KÜNSTLERIN:

Gerda Abraham

## ENTSTEHUNGSZEIT:

19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Bürger vulgo Simon



# Simonkreuz Latschach

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

## Beschreibung

Es handelt sich hier um einen 3-seitigen Nischenbildstock mit einem schindelgedeckten Dach. Den oberen Abschluss bildet ein einfach gestrichenes Metallkreuz.

Im Jahr 1992 wurde der Bildstock zuletzt neu verputzt und erhielt bei dieser Gelegenheit auch ein neues Holzdach. Die Bilder in den Nischen malte Maria Wakonig.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Simon wurde angeblich bereits um 1300 erstmals erwähnt. Das Jahr der Bildstock-Errichtung ist allerdings nicht bekannt. Dieser wurde, so die mündliche Überlieferung, aus Dankbarkeit dafür errichtet, dass der Hof von einer im Ort grassierenden Krankheit verschont geblieben war. Der Bildstock dürfte recht alt sein, da er noch aus Bruchsteinen aufgemauert ist.

Angeblich war es vor dem 2. Weltkrieg noch üblich, beim Bildstock zu beten. Später hat sich diese Tradition aufgehört.

Vom Hof vulgo Simon führte früher ein direkter Verbindungsweg am Bach entlang zum Lamischkreuz. Die beiden Bildstöcke Lamisch und Simon sind rund 500 m voneinander entfernt.



Geo-Koordinaten:

46.71272339456478° geogr. Breite, 14.439943394114835° geogr. Länge

## STANDORT:

Latschach 4  
9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht einige Meter unterhalb des Gehöftes am alten Verbindungsweg, der vom Hof direkt zum Lamischkreuz führte.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Christophorus

Im Süden: hl. Maria

Im Norden: hl. Florian

## KÜNSTLERIN:

Maria Wakonig

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Wakonig vulgo Simon



# Sitzende Römerin

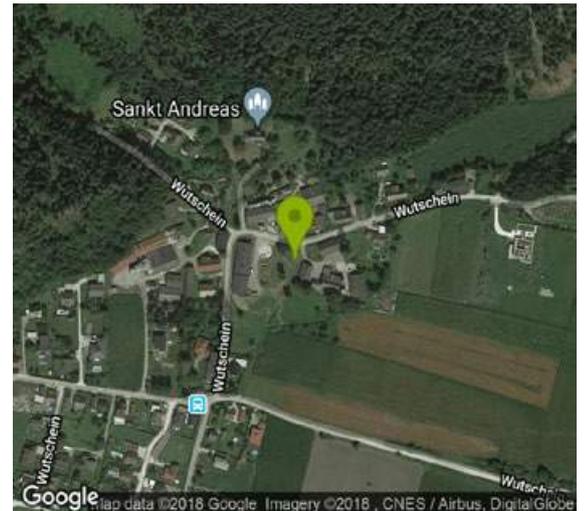
**KATEGORIE:**  
Kult- Rechtsdenkmäler

## Beschreibung

Es handelt sich hier den Angaben von Historikern zufolge um eine römzeitliche Sitzstatue aus einem sogenannten Aediculagrabbau, unter dessen Giebelschrein die Frauenstatue ursprünglich wohl gemeinsam mit der ihres Mannes auf einem hohem Sockel aufgestellt war. Die um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. geschaffene Marmorskulptur ist mit einem chitonartigen Kleid und einem über die Schultern gelegten, faltenreichen Mantel bekleidet; die rechte Hand liegt auf dem rechten Oberschenkel auf, die linke hat in Brusthöhe den Mantelsaum ergriffen. Dübellöcher am Hals zeigen, dass der verloren gegangene Kopf gesondert gearbeitet war. Grabdenkmäler dieser Art stellen die höchste Entwicklungsstufe der norischen Grabbauten dar.

## Legende, Geschichte, Sage

Seit nicht mehr genau feststellbarer Zeit steht diese römzeitliche Statue vor dem Haus Wutschein 9 auf der Wiese. Eine erst in nachantiker Zeit in ihrem Schoß angebrachte Vertiefung hat in weiterer Folge laut Gernot Piccottini zu ihrer Interpretation als Sagengestalt mit der Bezeichnung "Kuhdirn" geführt. In der Bevölkerung wird erzählt, dass der Kopf der Statue im nahegelegenen Stall eingemauert sein soll. Die Sitzstatue wird im Volksmund auch als Peachta Waba bezeichnet.



Geo-Koordinaten:  
46.667223021247615° geogr. Breite, 14.44708515859054° geogr. Länge

**STANDORT:**  
9064 Magdalensberg  
Die Statue befindet sich vor dem Haus Wutschein 9 inmitten einer Weide.

**ENTSTEHUNGSZEIT:**  
Mitte 2. Jh. nach Chr.



# Skorianzlinde beim Alexiuskreuz

## Beschreibung

Es handelt sich hier um eine Sommerlinde, die einige Meter östlich vom Alexiuskreuz hangseitig im Garten der Familie Skorianz steht. Der Baum ist ca. 270 Jahre alt und hat einen Stammumfang von rund 6,2 Metern. Die Linde ist innen bereits hohl. Sie befindet sich auf Privatgrund.

## Legende, Geschichte, Sage

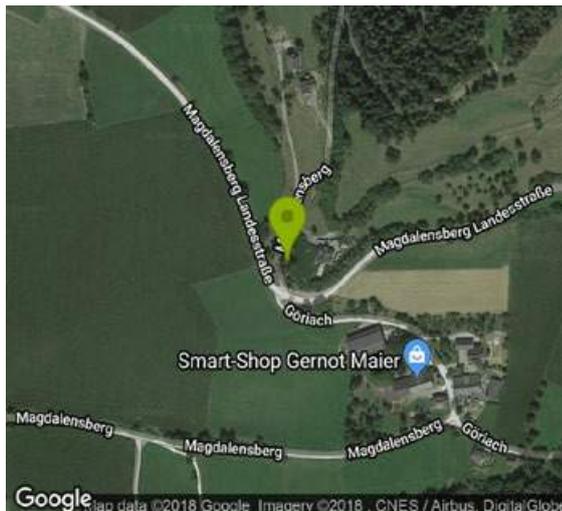
In der von Annelies Schmid verfassten Chronik von Ottmanach kann man - die Verfasserin bezieht sich hier auf einen Eintrag in der Schulchronik - auf Seite 254 folgendes über diese Linde lesen: "Zu Göriach gehört noch dazu der kleine, mit drei alten Linden bewachsene Hügel, an dessen Fuß das sogenannte Wagritschkreuz (heute Alexiuskreuz) steht. Ein gemauerter Bildstock, der von dem von Untergöriach hinauf zum Marx, Gradischnig und dem Magdalensberg führenden Weg umschlossen wird. Er heißt im Volksmund die Moja, auch Masoja; das Volk sagt heute Mää. Es heißt, dass auf der Mää in alter Zeit Beratungen stattgefunden hätten. Man wird mit großer Sicherheit annehmen dürfen, dass dieser Platz in keltischer Zeit als Kultplatz diente. Heute (gemeint ist das Jahr 1932) steht nur mehr eine Linde dort."

Der imposante Baum wurde 1955 von der Gemeinde unter Schutz gestellt.



## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.71976048636326° geogr. Breite, 14.422913789749146° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 36  
9064 Magdalensberg

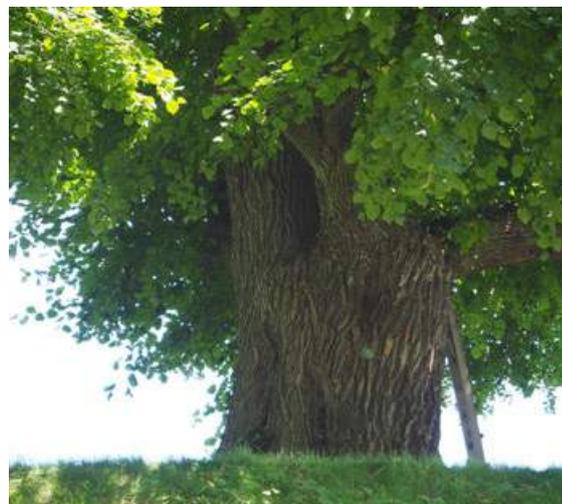
Die Linde steht etwas erhöht einige Meter östlich des Alexiuskreuzes.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Heike Stumpf-Skorianz

## DENKMALSCHUTZNUMMER:

Naturdenkmal Nr. 36/Klagenfurt Land



# Smodekreuz

## Beschreibung

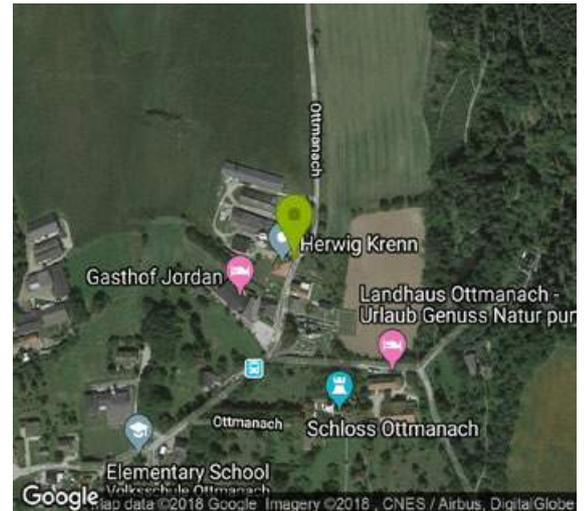
Der Giebelbildstock erhebt sich über einem rechteckigen Fundament und hat eine tiefe, durch ein schmiedeeisernes Gitter gesicherte Rundbogennische mit zwei seitlichen Halbsäulen und einem Satteldach. In der Nische befindet sich eine auf Leinen gemalte Darstellung Muttergottes mit Kind von Roger Gressl. Das Bild wurde in einer Mischtechnik (Acryl, Tempora, Öl) angefertigt und zuletzt die Oberfläche mit Harz behandelt. Die letzte Renovierung des Smodekreuzes erfolgte 2013.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Smode befindet sich bereits seit 1962 im Familienbesitz und trägt auch die Bezeichnung Hudelishube. Der Bildstock bestand bereits in den 1920-er Jahren. Wann er errichtet wurde, ist jedoch nicht bekannt. Einst befand sich in der Bildstocknische eine Marienstatue, welche jedoch gestohlen wurde.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70719425273053° geogr. Breite, 14.418301731348038° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 11

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht straßenseitig beim Hof vulgo Smode

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Muttergottes

## KÜNSTLERIN:

Roger Gressl

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Herwig Krenn vulgo Smode



# Sommerlinde Geiersdorf

## Beschreibung

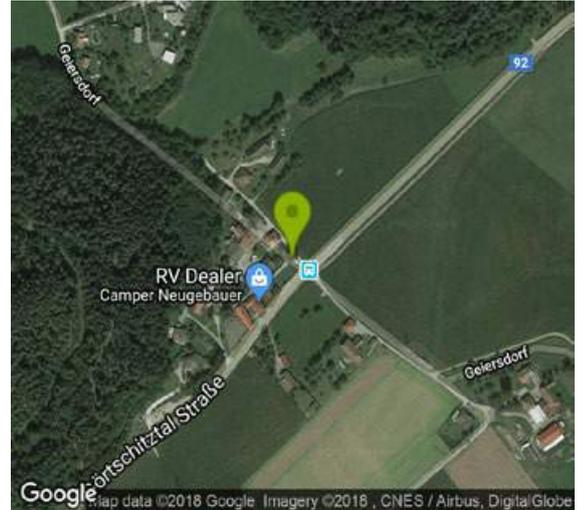
Die Linde in Geiersdorf hat in Brusthöhe einen Umfang von etwa 6 m. Der Stamm ist innen hohl.

## Legende, Geschichte, Sage

Sie überstand sowohl den großen Brand 1885 in Geiersdorf als auch einen Blitzschlag vor vielen Jahrzehnten. Das Holz des Baumes soll damals noch tagelang geglost haben. Trotz dieser Ereignisse präsentiert sich die Linde heute noch in voller Pracht. Die Sommerlinde wurde 1955 unter Schutz gestellt.

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.68029202085068° geogr. Breite, 14.436220228672028° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf

9064 Magdalensberg

Die Linde steht in Geiersdorf an der Abzweigung der B 92, Görtschitztal Straße, in die Ortschaft Geiersdorf.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Martin Suette vulgo Rupjak



# Sommerlinde Pfarrhof Timenitz

## Beschreibung

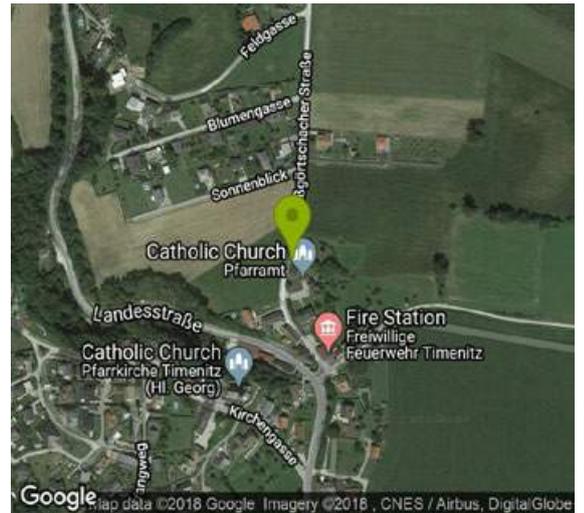
Die große Linde beim Timenitzer Pfarrhof präsentiert sich bis heute in voller Pracht und besitzt trotz ihres Alters eine erstaunliche Vitalität. In Brusthöhe hat der Baum einen Umfang von rund 6 m.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Sommerlinde wurde 1955 seitens der Gemeinde unter Schutz gestellt. Unter der Linde wird seit ca. 2012 alljährlich mit den Schulkindern ein Gottesdienst gefeiert.

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.68464227618907° geogr. Breite, 14.419374079959198° geogr. Länge

## STANDORT:

Timenitz, Großgörschacher Straße 4  
9064 Magdalensberg

Die Linde steht rund 50 m nördlich des Timenitzer Pfarrhofes an der Straße nach Großgörschach.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Timenitz



# Sommerlinden vulgo Sternath

## Beschreibung

Gleich zwei alte Linden stehen am Hof vulgo Sternath, die eine direkt auf der Höhe des Wohnhauses an der Straße und die zweite rund 50 m nördlich davon beim inzwischen schon fast zur Gänze verfallenen Wirtschaftsgebäude.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Abgaben der Sternathhube dienten in früheren Jahrhunderten der Erhaltung der Kirche St. Martin bei Freudenberg.

Die beiden Linden wurden 1955 unter Schutz gestellt.

## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.6904322370115° geogr. Breite, 14.451435059309006° geogr. Länge

## STANDORT:

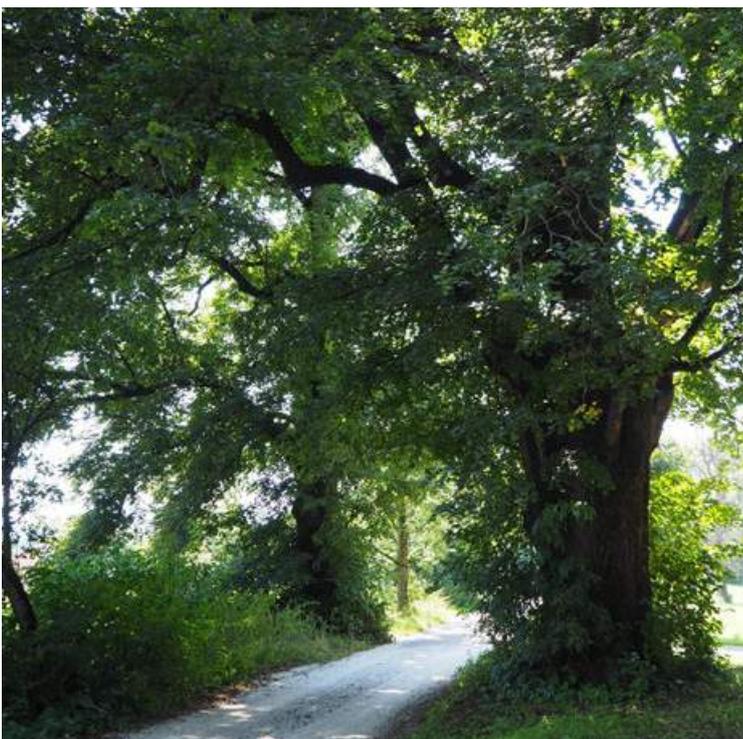
Vellach 2

9064 Pischeldorf

Die Linden stehen unmittelbar am Hof.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Heinz Wank vulgo Sternath



# Sonnhofkreuz

## Beschreibung

Das Holzkreuz wurde 2011 von Bernhard Strauß zum 50. Hochzeitstag seiner Eltern Edeltraud und Josef Strauss als Ersatz für ein altes, unter der Straße stehendes Kreuz im Hofbereich errichtet. Das Kruzifix wurde saniert und vom alten auf das neue Kreuz übertragen. Die Segnung des Kreuzes erfolgte durch Pfarrer Ante Duvnjak.

Nicht öffentlich zugänglich.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Vorgängerkreuz stand beim Hof unter der Straße. Dessen Errichtungsjahr ist nicht bekannt. Einige Jahre hindurch führte die Fronleichnamsprozession von der Timenitzer Kirche bis zum Sonnhofkreuz. Da der Weg hierher jedoch sehr weit ist, entschied man sich schließlich für eine kürzere Prozessionsrunde.

Der alte Vulgarname des Hofes lautet Schimonbauer.

Wegen seiner hervorragenden Aussichtslage wurde Leibnitz im September 1907 anlässlich der Kaisermanöver zum zentralen Beobachtungsposten für den Generalstab gewählt. Am 7. September verfolgte Kaiser Franz Josef persönlich von einer Anhöhe unweit des heutigen Sonnhofes das Kampfgeschehen.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.68567053646108° geogr. Breite, 14.40731942653656° geogr. Länge

## STANDORT:

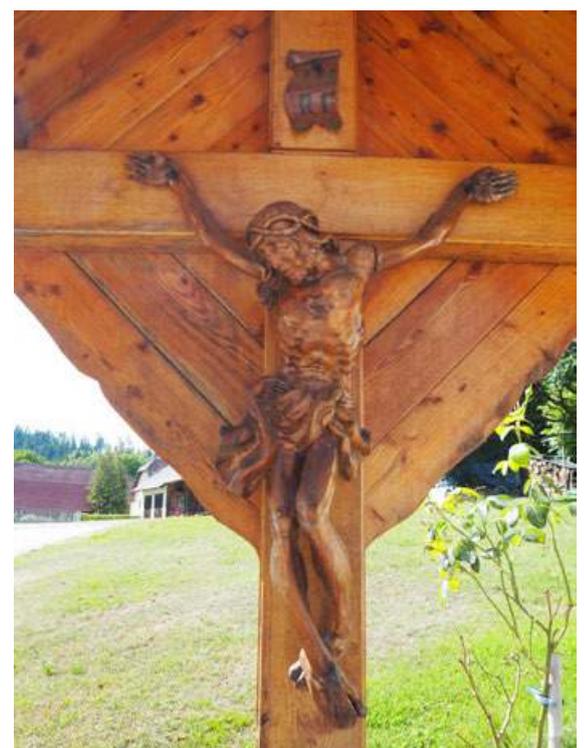
Leibnitz 2

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht inmitten des Hofensembles.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Bernhard Strauß vulgo Sonnhof



# Stadelfenster Schloss Gundersdorf

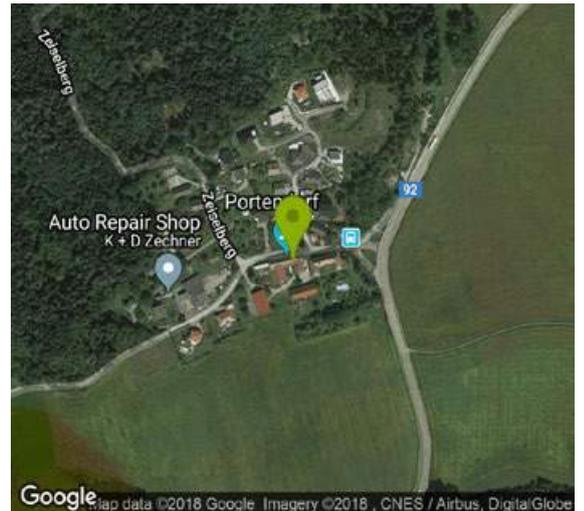
## Beschreibung

In unmittelbarer Nachbarschaft zu Schloss Gundersdorf befinden sich die dazugehörigen Neben- und Wirtschaftsgebäude, wobei das Alter des mit Ziegelgitterfenstern ausgestatteten hufeisenförmigen Stadels auf rund 300 Jahre geschätzt wird. Die Ziegelgitterfenster sind unterschiedlich ausgeführt und zeugen von der Formenvielfalt dieser inzwischen längst abgekommenen Stadelbau-Tradition.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Ort Gundersdorf scheint erstmals 1245 in einer Schenkungsurkunde auf, damals war noch der Name Hundre(i)nsdorf gebräuchlich, wobei hier über die Jahrhunderte lediglich ein Hof oder ein landwirtschaftliches Gut bestanden haben dürfte. Schloss Gundersdorf ist ein ehemaliger Herrnsitz, der Mitte des 18. Jhs. durch Anton von Dreer seine heutige Gestalt erhielt. Es handelt sich um ein repräsentatives, 2-geschossiges Bauwerk über einem hufeisenförmigen Grundriss, wobei sich zwei kurze Seitenflügel an einen langen Mitteltrakt anschließen. Die südliche Seite des Gebäudes ist im Mittelteil von korbbogigen Arkaden durchbrochen und von einem Dreiecksgiebel mit Uhr bekrönt. Die Fenster des Obergeschosses sind gerahmt und besitzen Verdachungen. Die darüberliegenden kleinen Fenster des Zwerggeschosses deuten darauf hin, dass diese Etage früher als Getreidelager diente. Das Anwesen befindet sich seit 1964 in Besitz der Familie Horner, die neben der Landwirtschaft in dem geschmackvoll restaurierten Schlossgut "Urlaub am Bauernhof" anbietet.

**KATEGORIE:**  
Stadelfenster



Geo-Koordinaten:  
46.655836146062924° geogr. Breite, 14.38385009765625° geogr. Länge

### STANDORT:

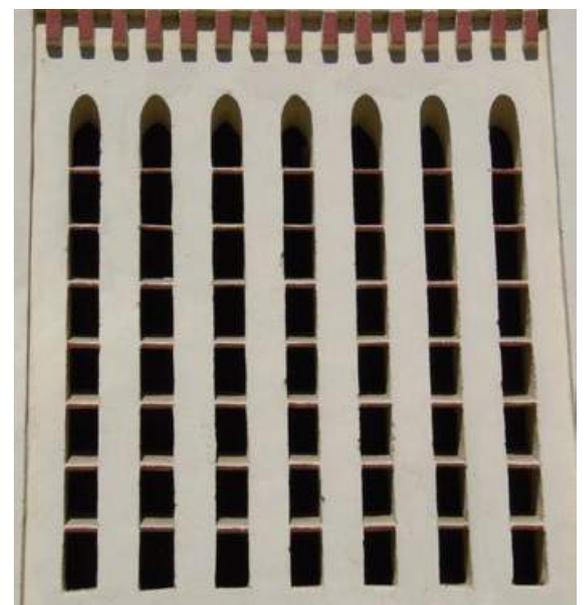
Gundersdorf 1  
9020 Klagenfurt  
Das Wirtschaftsgebäude befindet sich westlich vom Schloss.

### EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Horner

### DENKMALSCHUTZNUMMER:

12513



# Stadelfenster Schurianhof

## Beschreibung

An das rund 50 m lange Wirtschaftsgebäude des Schurianhofes, des einstigen Meierhofes von Schloss Timenitz, schließt an der Ostseite ein Diensthoftrakt an, dessen Fassade mit schönen Stadelfenstern und einer großen Fensterrosette gestaltet wurde. Der Stadel besitzt auch an den anderen Seiten Ziegelgitterfenster, die allerdings keine besondere Musterung aufweisen. Aktuell ist bereits ein Teil des Gebäudes abgerissen.

## Legende, Geschichte, Sage

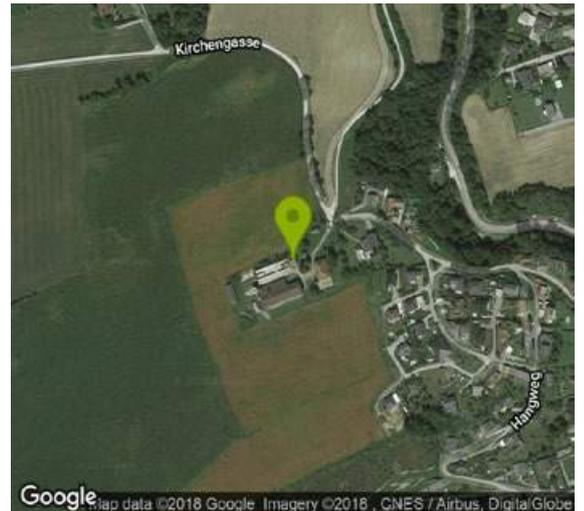
In der Magdalensberger Gemeindechronik ist über den Schurianhof folgendes nachzulesen:

"Das alte Schloss ist ganz öd und abgefallen, allernächst dabei ist der neuerbaute Stock", berichtet Valvasor 1688. Dieses "Stöckl", der "Meierhof" des Schlosses Timenitz war aus der Konkursmasse des Joachim von Silberberg an dessen Neffen Wolf Andreas gefallen. Nach dessen Tod verkaufte ihn die Witwe 1608 zur Begleichung von Schulden an ihren Schwager Hans Schierlmayer, der mit seiner Frau Anna Maria, einer Schwester des Wolf Andres von Silberberg, auf dem heutigen Eibelhof saß. Die Prozesse um die ruinösen Schulden des Joachim von Silberberg gingen jedoch weiter und fanden erst 1618 im adeligen Landrecht einen vorläufigen Abschluss. Bald darauf entbrannten jedoch zwischen Hans Schierlmayer und den Inhabern der Herrschaft Karlsberg erneut Streitigkeiten um die Begrenzung der Gründe des Schlosses Timenitz und jener des Meierhofes. Der Streit um einige Mooswiesen füllte schließlich viele Aktenseiten. Mit dem Meierhof hatte Schierlmayer auch alte Schulden übernommen, die er nicht begleichen konnte, weshalb der Hof 1656 den Hauptgläubigern Hans und David Christallnig zugesprochen wurde. Dieser Eisenindustrielle verpachtete den Hof an die Klagenfurter Beamtenfamilie Schurian. Diese Familie zählte seit 1676 zu den Kärntner Landständen. Die Schurians waren um diese Zeit Bürgermeister und Postmeister in Klagenfurt und hatten den Meierhof des Schlosses Timenitz stets nur in Pacht. Trotzdem trägt der Hof bis heute ihren Namen. 1723 erhielt das Gut mit Kaspar Zechner, dem Besitzer der Zechnerhube in Treffelsdorf, einen neuen Pächter. Um 1750 wurde der Schurianhof jedoch der Herrschaft Waisenberg zugeschlagen, in weiterer Folge wie eine untertänige Bauernhube behandelt und der Familie Fuchs verliehen. Im Waisenberger Urbar des Jahres 1782 wird er als "Timenitzerhube" bezeichnet. Sein Besitzer mußte jährlich über 100 Gulden an Herrschaftsabgaben und Steuern entrichten. Ab 1846 war das Gut lange Zeit im Eigentum der Familie Puschnig, die den Besitz unlängst an Harald Marbek veräußerte.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.68379757169081° geogr. Breite, 14.413413405418396° geogr. Länge

## STANDORT:

Timenitz, Kirchengasse 15  
9064 Magdalensberg

Das Stallgebäude befindet sich westlich des ehemaligen Meierhofes.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

vermutlich 19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Harald Marbek



# Stelzerkreuz

## Beschreibung

Das Kreuz gehört zum Hof vulgo Stelzer. Es erhebt sich über einem Betonfundament, wobei der Steher des Kreuzes mit massiven Eisenwinkeln im Fundament verankert ist. Der Querbalken wird durch seitliche Metallstreben gestützt. Das Kreuz ziert ein holzgeschnitztes Kruzifix. Den oberen Abschluss bildet ein verblechtes Satteldach mit verzierten Stirnbrettern.

## Legende, Geschichte, Sage

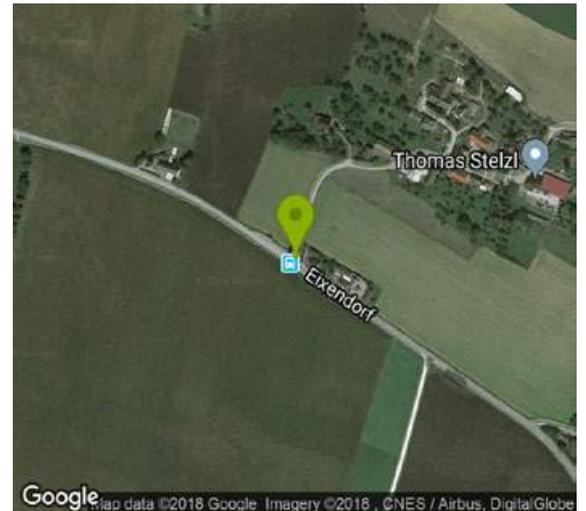
Der Hof befindet sich zumindest in der 4. Generation im Familienbesitz. Bereits der Urgroßvater (geb. 1860) des heutigen Eigentümers Horst Hudelist ist hier aufgewachsen. Der Hof selbst ist wesentlich älter. Er gehörte zur Herrschaft Obertrixen und wurde dann 1632 von den Khevenhüllern erworben.

An den Bitttagen vor Christi Himmelfahrt machten die Gläubigen früher stets beim Stelzerkreuz Station und feierten hier eine kurze Andacht. Am Bittmontag führte die Prozession von der Pfarrkirche in Ottmanach zur Kirche St. Martin bei Freudenberg, am Bittdienstag von Ottmanach nach St. Michael ob der Gurk und am Bittmittwoch zogen die Kirchgänger von Ottmanach nach Maria Saal. An diesem letzten Tag kamen sie nicht am Stelzerkreuz vorbei.



## KATEGORIE:

Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70048696335631° geogr. Breite, 14.427588880062103° geogr. Länge

## STANDORT:

Eixendorf 3  
9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht an der Abzweigung von der Landesstraße in die Ortschaft Eixendorf.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Horst Hudelist vulgo Stelzer



# Sternathkreuz

## Beschreibung

Beim Sternathkreuz handelt es sich um einen 4-seitigen Pfeilerbildstock mit einem mit Eternitschindeln gedeckten Pyramidendach. Auffallend ist die unterschiedliche Form und Größe der einzelnen Bildstocknischen. Das Kreuz auf der Spitze des Bildstockes ist abgebrochen und steht in einer der Nischen.

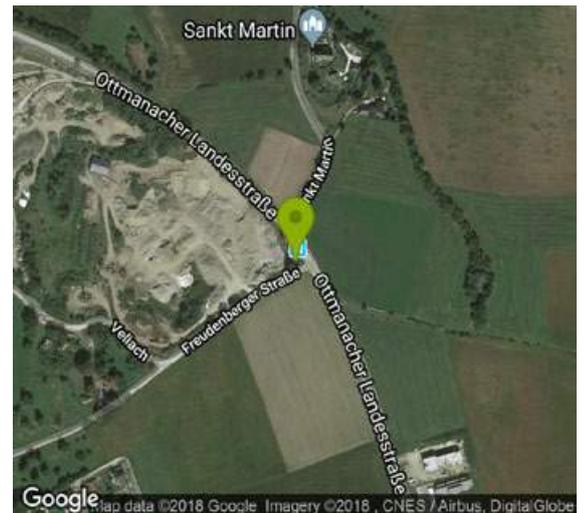
## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock ist in der Bevölkerung auch als Wankkreuz bekannt. Hier erfolgte früher bei Beerdigungen die Einsegnung der Verstorbenen, ehe die Trauergemeinde mit dem Pfarrer zum Friedhof der Kirche St. Martin bei Freudenberg hinaufzog.

Es ist naheliegend, dass das Sternathkreuz auch Station bei den festlichen Umgängen im Verlauf des Kirchenjahres gewesen ist.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.691797437981364° geogr. Breite, 14.454215168952942° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanacher Landesstraße  
9064 Pischeldorf

Der Bildstock steht an der Ottmanacher Landesstraße an der Abzweigung nach Vellach.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die Bildstocknischen zeigen Darstellungen der hll. Martin, Isidor, Florian und Muttergottes mit Kind.

## KÜNSTLERIN:

Ria Mels-Coloredo

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Heinz Wank vulgo Sternath



# Sußelkreuz

## Beschreibung

Der Pfeilerbildstock im Ortszentrum von Pischeldorf besitzt vier Rundbogennischen und ein mit Holzschindeln gedecktes Pyramidendach mit einem Wetterhahn als oberen Abschluss.

## Legende, Geschichte, Sage

In Pischeldorf befand sich bis Mitte des 20. Jhs. im oberen Kreuzungsbereich ein Bildstock. Nachdem dieser im Zuge von Straßenbaumaßnahmen entfernt worden war, gab es geschätzte 30 Jahre keinen eigenen Bildstock im Ort. Schließlich wurde zu Beginn der 1980-er Jahre durch die Bundesstraßenverwaltung der heutige Bildstock errichtet. Der Grund auf welchem der Bildstock steht, befand sich ursprünglich im Eigentum der Fam. Priebner vulgo Sußel und wurde von der Gemeinde angekauft. Betreut wird der Bildstock von der Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.687833408807485° geogr. Breite, 14.456554055213928° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht in der Ortsmitte von Pischeldorf an der Görtschitztal Straße.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Die Bildstocknischen zeigen Darstellungen der hll. Martin, Christophorus und Nepomuk sowie die Muttergottes mit Kind.

## KÜNSTLERIN:

Ria Mels-Coloredo

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1981

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Öffentliches Gut/Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf



# Tomankreuz

## Beschreibung

Beim Tomankreuz handelt es sich um einen 3-seitigen barocken Bildstock. Der Dreikanter ist durch abgestufte Gesimse gegliedert, welche im unteren Bereich konkav eingezogen und im oberen Teil nach außen gewölbt sind. Der Bildstock ist in Schönbrunner Gelb gefärbelt, die Gesimse sind weiß. Den oberen Abschluss bildet ein dreiseitiges Zeltdach aus Holzbretteln. Die Bilder in den Nischen wurden im 19. Jh. erneuert und Anfang der 1990-er Jahre der Bildstock wiederum renoviert und mit einem Eternitdach ausgestattet. Der Bildstock wird von einer großen Linde und einer Fichte flankiert.

## Legende, Geschichte, Sage

Bis etwa in die 1960-er Jahre gab es beim Tomankreuz alljährlich die österliche Speisensegnung. Hier führte ursprünglich auch der Hauptweg nach Zinsdorf vorbei, der seit dem Bau der neuen Straße nur mehr zu den hofeigenen Feldern führt.

Der Bildstock wurde zeitgleich mit dem Stadel am Hof und auch vom selben Baumeister errichtet. Der alte Stadel besteht jedoch nicht mehr, er ist einem Brand zum Opfer gefallen.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.648622456255886° geogr. Breite, 14.408818781375885° geogr. Länge

## STANDORT:

Zinsdorf 5

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht westlich des Gehöftes vulgo Toman an einer Weggabelung.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

An den drei Eckpfeilern sind im oberen Bereich Kartuschen angebracht mit der Aufschrift "Erbaut durch Thomas Janisch 1737" im Süden und "Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit Amen" im Norden sowie "Renoviret Andrej Sturm Toman" im Osten. Die Bildstocknischen zeigen die Kreuzigung mit Assistenzfiguren, Muttergottes mit Kind flankiert von Engeln und in der dritten Nische die hll. Andreas und Laurentius.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1737

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Sturm vulgo Toman



# Trattnig Bildstock

## Beschreibung

Der Trattnig Bildstock, benannt nach seinem Erbauer Michael Trattnig, ist ein aus Vollbeton gefertigter Nischenbildstock mit einem Pyramidendach und einem einfach gestrichenen Kreuz als Dachzier. Der Bildstock entstand 2011, die künstlerische Ausgestaltung durch Roland Mutter erfolgte allerdings erst 2015. Die Deckung des Daches übernahm Armin Zechner.

Nicht öffentlich zugänglich.

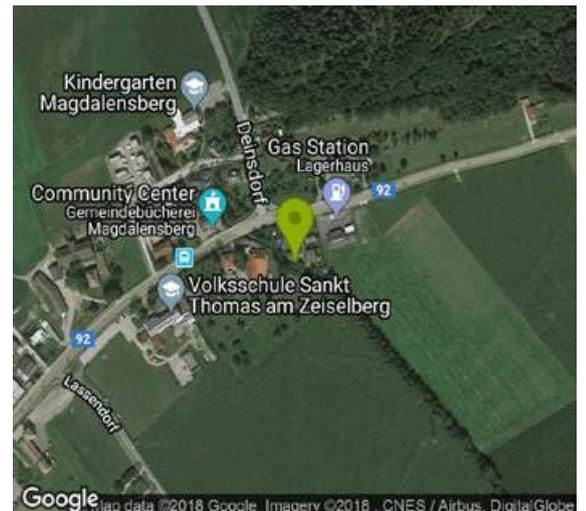
## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock befindet sich beim einstigen Wohnhaus von Michael Trattnig (26.09.1926 - 25.07.2015), der sich die Errichtung von Flurdenkmälern in seiner Pension zur Aufgabe machte. Letztendlich fertigte er insgesamt 9 Bildstöcke, wobei der Großteil davon in der Gemeinde Magdalensberg steht. Michael Trattnig löste damit ein bereits in den Kriegsjahren gegebenes Versprechen ein, im Falle seiner glücklichen Heimkehr aus Dankbarkeit einen Bildstock aufzustellen.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.6746122582779° geogr. Breite, 14.423805958512958° geogr. Länge

## STANDORT:

Deinsdorf, Friedensweg 3  
9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht im Garten des Wohnhauses von Elfriede Stieger, der Tochter von Michael Trattnig.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: Erzengel Gabriel - Verkündigung

Im Süden: hl. Franz v. Assisi

Im Westen: Erzengel Raphael

Im Norden: Christus mit der Weltkugel

## KÜNSTLERIN:

Roland Mutter

## ENTSTEHUNGSZEIT:

2015

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Elfriede Stieger



# Trauergenius ehem. Schlosskapelle Portendorf

## Beschreibung

Bei der römischen Reliefplatte aus Marmor handelt es sich um die Darstellung eines schon recht verwitterten Trauergenius in Gestalt eines nackten geflügelten Knaben mit gesenkter Fackel. Der Genius stützt sich mit dem rechten Arm auf eine gesenkte Fackel, die linke Hand ruht zugleich auf der rechten Schulter, an welche sich der leicht geneigte Kopf anschmiegt (CSIR II/4, 336). Der Trauergenius wurde nicht aufrecht, sondern liegend in die Kapellenwand eingemauert.

## Legende, Geschichte, Sage

Trauergenien begegnen einem immer wieder an römischen Grabbauten und stellen wie schon ihr Name sagt, ein Symbol der Trauer um die Verstorbenen dar.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.650439747182936° geogr. Breite, 14.380773603916168° geogr. Länge

## STANDORT:

Portendorf 6

9064 Magdalensberg

Der Römerstein befindet sich an der Südwest-Ecke der Kapelle.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

G. Hasslacher



# Trefferkreuz

## Beschreibung

Beim Trefferkreuz handelt es sich um einen 4-seitigen Nischenbildstock mit einem hohen, leicht geschwungenen Pyramidendach und einem Kugelknopf mit einem einfach gestrichenen Kreuz als oberem Abschluss. Den Bildstock mauerte Johann Weratschnig, der Onkel des heutigen Eigentümers Josef Kucher jun. Beide zimmerten gemeinsam das mit Holzschindeln gedeckte Dach. Ein Wolfsberger Schmiedemeister fertigte schließlich den metallenen Dachspitz.

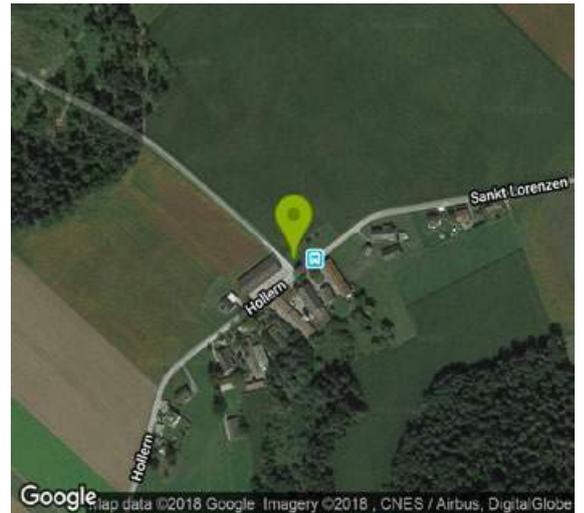
## Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock wurde zum Gedenken an den 1977 bereits mit 59 Jahren verstorbenen Landwirt Josef Kucher sen. errichtet. Die Kosten für die künstlerische Gestaltung durch das Ehepaar Mels-Colloredo übernahm das Denkmalamt.

Am Bittmontag ist der Bildstock alljährlich Ausgangspunkt der Prozession zur Ferialkirche St. Lorenzen.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.65605510337472° geogr. Breite, 14.416750073432922° geogr. Länge

## STANDORT:

Hollern 2

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht an der Straße auf der Höhe des Gehöftes vulgo Treffer.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Laurentius

Im Süden: hl. Josef

Im Westen: Muttergottes mit Kind

Im Norden: hl. Thomas

## KÜNSTLERIN:

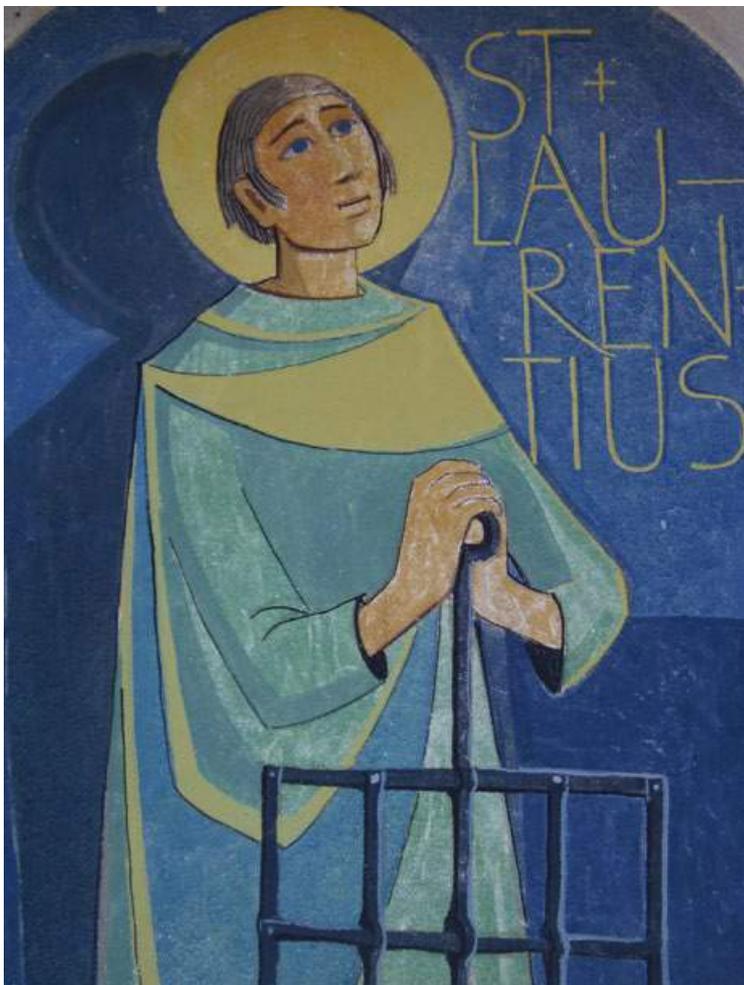
Ria & Consuelo Mels-Colloredo

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1978

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Josef Kucher vulgo Treffer



# Urablkreuz

## Beschreibung

Beim Urablkreuz handelt es sich um einen 4-seitigen Nischenbildstock. Ein 3-fach gestuftes Sims trennt den Pfeiler vom Tabernakel mit seinen Rundbogennischen. Darüber erhebt sich ein schindelgedecktes Pyramidendach mit einem zweifach gestrichenen Kreuz.

Das Urablkreuz wurde in den 1960-er Jahren renoviert und mit Bildern von Josefine Kreuzer ausgestattet. 1990 infolge eines Unfalls von einem PKW schwer beschädigt, folgte eine neuerliche Sanierung. Der Bildstock wurde von Baumeister Lesjak aus Grafenstein mit dem Tief-lader abgeholt und restauriert und danach 1991 wieder an seinem alten Platz aufgestellt und erneut gesegnet. Die Bilder in den Bildstock-nischen schuf COR (Der Künstlername, der sich hinter diesen Initialen verbirgt, konnte bis dato nicht eruiert werden).

## Legende, Geschichte, Sage

Schöpfendorf war früher ein wichtiger Kreuzungspunkt. Hier verzweigten sich die Straßen nach Deinsdorf, St. Lorenzen und Zeiselberg. Der Bildstock an der Wegkreuzung in Schöpfendorf ist schon in der Katastralmappe von 1827 eingetragen.

Die Bezeichnung Urablkreuz leitet sich vom Hofnamen vulgo Unterer Rabl ab. In der Umgangssprache wurde der Name einfach zu Urabl verkürzt. Alljährlich am Pfingstmontag ziehen die Tainacher bei ihrer Wallfahrt nach Maria Saal bis heute am Urablkreuz vorbei.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.66732652359178° geogr. Breite, 14.429849982261658° geogr. Länge

## STANDORT:

Schöpfendorf 8

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht an der Wegkreuzung Schöpfendorfer Straße/Portendorferstraße.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: vermutl. hl. Paulus

Im Süden: hl. Laurentius

Im Westen: Dornengekrönter Christus

Im Norden: Muttergottes mit Kind

Auch in den rechteckigen Bildfeldern am Schaft sind Malereien angebracht, doch diese sind schon sehr verwittert. Unter der Darstellung des hl. Laurentius sieht man ein Buch mit Kerze; unter dem dornengekrönten Christus einen Kelch mit Hostie;

## KÜNSTLERIN:

COR

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Öffentliches Gut



# Urablmühle

## Beschreibung

Die einst zum Gehöft Oberer Urabl gehörende Mühle ist ein eingeschossiger, urtümlicher Holzbau mit einem schindelgedeckten Walmdach, bestehend aus einer Wohnküche, einer angrenzenden kleinen Selchkammer und dem vormaligen Mühlenraum. Der Mühlenbetrieb wurde hier bereits in den 1930-er Jahren eingestellt, das Haus danach noch etliche Jahre von einer Familie, wohl mangels alternativer Möglichkeiten, bewohnt, wobei auch die Selchkammer als Schlafrum genutzt wurde. In den 1970-er Jahren wurde die Mühle zuletzt restauriert und das Dach im Auftrag von Wolfgang Semmelrock durch einen Schindelmaler aus Eberstein fachmännisch neu gedeckt.

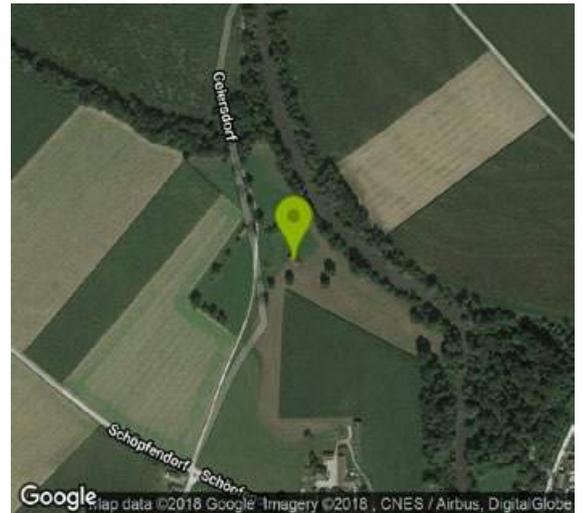
## Legende, Geschichte, Sage

Über einen Mühlkanal wurde der steil in die Gurk abfallende Timenitzer Bach für die Mühle genutzt. Die Urablmühle reicht, den Angaben von Historikern zufolge, bis in das Hochmittelalter zurück und dürfte eine der beiden Mühlen sein, die bereits im Görzer Urbar von 1299 angeführt werden.

Die Obere Urablhuber, zu welcher die Mühle gehörte, wurde noch 1585 im Urbar der Herrschaft Stein im Jauntal und 1629 im Karlsberger Urbar unter der Ortsbezeichnung "Tersach" angeführt. (Der Siedlungsname Schöpfendorf besteht amtlich erst seit 1869).

## KATEGORIE:

Mühle, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie



Geo-Koordinaten:

46.66944446564604° geogr. Breite, 14.431345384447809° geogr. Länge

## STANDORT:

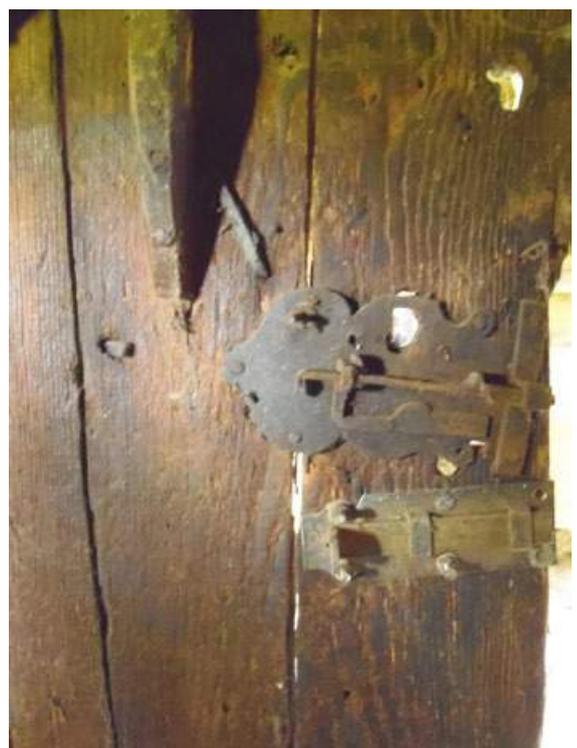
Schöpfendorf

9064 Magdalensberg

Urablmühle befindet sich nördlich von Schöpfendorf unweit der Einmündung des Timenitzer Baches in die Gurk.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Semmelrock/Klagenfurt



# Valtankreuz

## Beschreibung

Das Hofkreuz in seiner heutigen Form wurde als Ersatz für ein bereits zuvor an dieser Stelle befindliches Kreuz im Jahr 2014 neu und etwas größer errichtet.

## Legende, Geschichte, Sage

Berücksichtigt man den Umstand, dass die Linde neben dem Hofkreuz im Jahr 1901 gepflanzt wurde, so liegt die Vermutung nahe, dass auch das Kreuz aus dieser Zeit stammt.

Der Hofname Valtan leitet sich wahrscheinlich von dem Vornamen Valentin ab.

Laut Gemeindechronik wurde die Valtanhube 1336 durch Georg Silberberger von Timenitz an Christoph Pibriacher verkauft, der sie an sein Amt Lassendorf anschloss. Durch den Ankauf der Herrschaft Timenitz und des Amtes Lassendorf wurden nahezu alle Leibnitzer Bauern nach 1600 Untertanen der großen khevenhüllerischen Grundherrschaft Karlsberg.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.68641407384957° geogr. Breite, 14.405887126922607° geogr. Länge

## STANDORT:

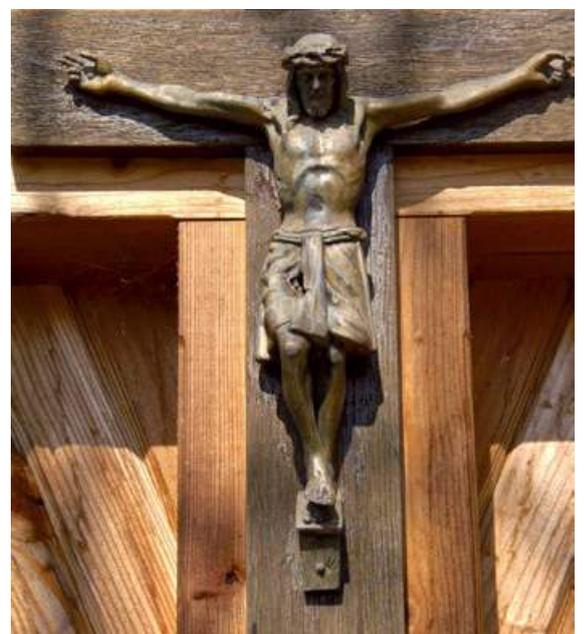
Leibnitz

9064 Magdalensberg

Das Kreuz steht auf der Höhe des Hofes direkt an der Straße.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Kavelar vulgo Valtan



# Vierpassornament Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg

## Beschreibung

Bei dem Steinfragment an der östlichen Außenwand des Kirchturms in der Höhe des ersten Turmgewölbes handelt es sich um ein Bruchstück einer Kassettendecke von einem Grabbau, ein sogenanntes Vierpassornament aus profiliertem Marmor mit Zahnschnitt, Blattstab und Ast-ragalfries. Das Steinfragment zeigt in den äußeren Einbuchtungen Medaillons mit Rosetten und im Zentrum einen Akanthuskelch (CSIR II/5, 583). Als Entstehungszeit wird die 2. H. d. 2. Jhs. n. Chr. angenommen.

## Legende, Geschichte, Sage

Ein sogenanntes Vierpassornament besteht üblicherweise aus vier Kreisbögen mit gleichen Radien, die in einem großen Kreis eingeschrieben sind. In der Architektur wurden Vierpässe vor allem im Maßwerk bei der Gestaltung von Fenstern genutzt oder bei der Dekoration von Wandflächen.

## KATEGORIE:

Römerstein, Kult- Rechtsdenkmäler



Geo-Koordinaten:

46.66373891146155° geogr. Breite, 14.399632215499878° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg

9064 Magdalensberg

Das Steinfragment befindet sich an der östlichen Außenwand des Kirchturms.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg



# Wandmalereien Filiaalkirche St. Martin bei Freudenberg

## Beschreibung

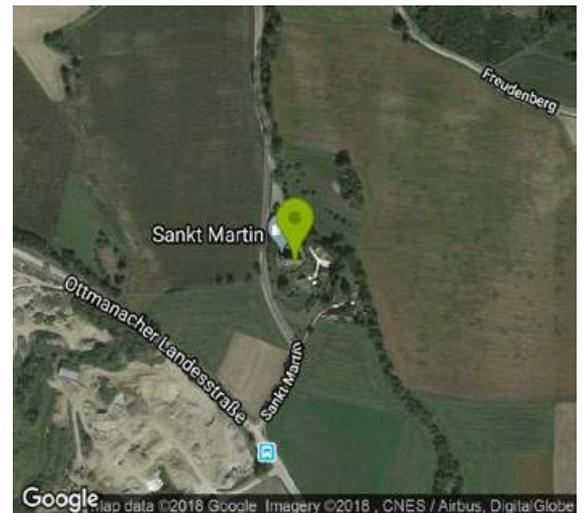
Die südseitige Kirchenaußenmauer von St. Martin bei Freudenberg zielt eine interessante Bilderfolge. Die Wandbilder in der Vorhalle zeigen die Predigt Christi sowie die hll. Cyrillus und Methodius. Zwischen den Strebepfeilern der Südwand ist außerdem ein vielfiguriges Bild mit der Bezeichnung "Der Erdenpilger" vom selben Meister zu sehen. Hier befindet sich im oberen Bildbereich ein Spruchband mit der Inschrift: "Selig ist der Mensch, der in der Prüfung aushält, denn nachdem er bewährt befunden worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott denjenigen verheißen hat, die ihn lieben."

## Legende, Geschichte, Sage

Im Zuge der Errichtung der südlichen Vorhalle der Kirche im Jahr 1881 oder kurz danach entstanden die hier befindlichen Wandbilder.

## KATEGORIE:

Fassadenornamentik, Bild, Statue



Geo-Koordinaten:

46.69379442919632° geogr. Breite, 14.454676508903503° geogr. Länge

## STANDORT:

St. Martin bei Freudenberg

9064 Magdalensberg

Die Malereien befinden sich an der südseitigen Kirchenaußenwand.

## KÜNSTLERIN:

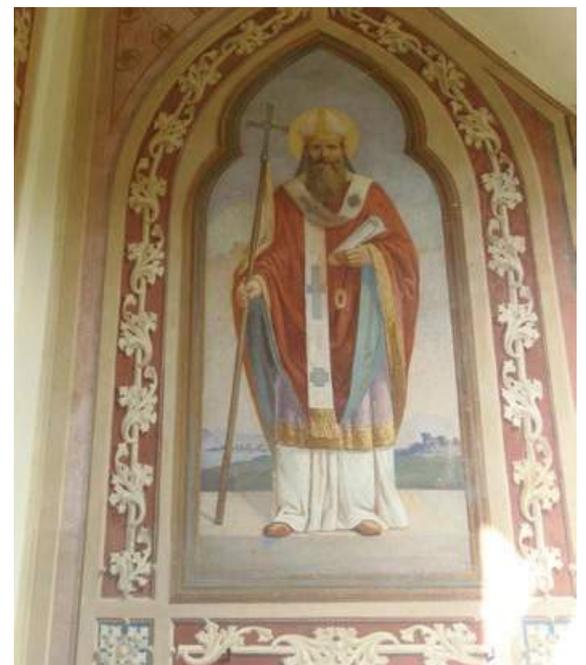
Jakob Brollo/Friulanischer Maler aus Gemona

## ENTSTEHUNGSZEIT:

vermutlich um 1881

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarre Timenitz



# Wassertheurerkreuz

## Beschreibung

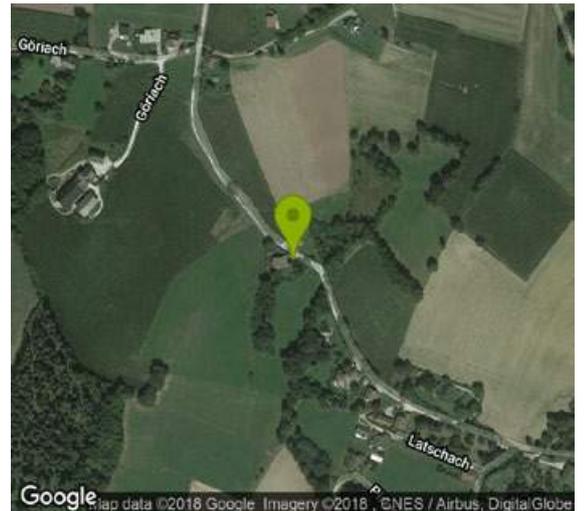
Es handelt sich hier um ein zweiseitiges Holzkreuz. Auf der dem Wohnhaus zugewandten Seite befindet sich ein holzgeschnitztes Kruzifix, auf der Straßenseite ist ein Schnitzbild des hl. Hubertus angebracht. Die Motivwahl hängt wohl damit zusammen, dass der Holzschnitzer Walter Ruttinig einst Aufsichtsjäger am Magdalensberg war.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz entstand zeitgleich mit dem Hausbau. Der Holzschnitzer Walter Ruttinig hat auch im Haus der Fam. Wassertheurer seine künstlerischen Spuren hinterlassen.

## KATEGORIE:

Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.71590063400321° geogr. Breite, 14.434686005115509° geogr. Länge

## STANDORT:

Göriach 20

9064 Magdalensberg

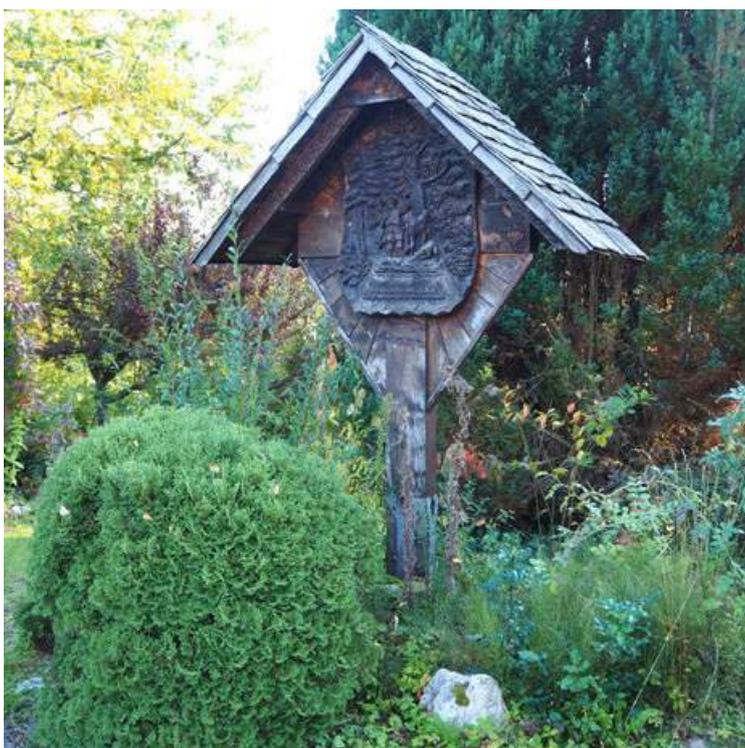
Das Kreuz steht direkt beim Wohnhaus.

## KÜNSTLERIN:

Walter Ruttinig

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Marlis & Albin Wassertheurer



# Windisches Kreuz

## Beschreibung

Der 4-seitige Bildstock hat tiefe Rundbogennischen und ein mit Holzschindeln gedecktes Satteldach. Drei der vier Nischen besitzen Malereien der Klagenfurter Künstlerin Friederike Koschitz, in der vierten Nische befindet sich eine Darstellung der Muttergottes mit Kind, 1990 von Franz Candussi aus Betonguß gefertigt. Im August 1979 wurde der Bildstock nach vorheriger Absprache mit der Grundeigentümerin von den Jagdhornbläsern Herzogstuhl anlässlich ihres Gründungsfestes in Eigenregie und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden St. Veit und Magdalensberg sowie des Bundesdenkmalamtes wiederhergestellt. Die Segnung des Bildstockes erfolgte im Rahmen einer feierlichen Feldmesse am 12. August 1979. Die Jagdhornbläsergruppe spielte bei diesem Anlass eine Hubertusmesse, die Peter Gräßl eigens für diesen Tag komponierte.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Windische Kreuz steht an der Grenze der beiden Gemeinden Magdalensberg und St. Veit a. d. Glan und zugleich an der Bezirksgrenze der Bezirke Klagenfurt Land und St. Veit.

Zur Namensgebung des Bildstockes gibt es zwei Überlieferungen: Die eine besagt, dass die Hemmapilger aus Slowenien auf ihrem Weg nach Gurk stets an diesem Bildstock im Wald vorbeigekommen sind. Einer anderen Version zufolge, zogen früher die Unterkärntner, die "Windischen", auf ihrem Weg zum St. Veiter Wiesenmarkt am Bildstock vorbei und dürften hier wohl auch Rast gemacht haben.

Die Dorfgemeinschaft von St. Donat wandert seit rund 30 Jahren alljährlich am 1. Mai zum Windischen Kreuz. Der Bildstock ist bei den Einheimischen auch unter der Bezeichnung "Grünes Kreuz" bekannt.

## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.730246660962315° geogr. Breite, 14.415167570114135° geogr. Länge

## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht am Wanderweg 160 von St. Donat auf den Magdalensberg in 814 m Höhe mitten im Wald im Einschnitt zwischen Zechnerkogel und Magdalensberg.

## KÜNSTLERIN:

Friederike Koschitz

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fr. Hassler



# Wolfgangskapelle Magdalensberg

## Beschreibung

Die Kapelle ist ein kleiner gotischer Bau über quadratischem Grundriss und 3-seitigem östlichen Schluss. Sie besitzt ein steinplattgedecktes Spitzdach mit einem Kugelknauf und einer Wetterfahne als Dachzier, ein spitzbogiges Nordportal und ebensolche Fenster an der östlichen Schlusswand. An der Westwand befindet sich ein schon sehr verwittertes Fresko des hl. Wolfgang und die Jahreszahl 1786. Im Inneren hat die Kapelle ein Kreuzrippengewölbe.

## Legende, Geschichte, Sage

Bei der Kapelle handelt es sich vermutlich um die urkundlich 1784 genannte Wolfgangskapelle bei Ottmanach.

**KATEGORIE:**  
Kapellen / Kreuzwege



Geo-Koordinaten:  
46.728205961454044° geogr. Breite, 14.429361820220947° geogr. Länge

**STANDORT:**  
9064 Magdalensberg  
Die Kapelle steht am Magdalensberg neben der Wallfahrtskirche hll. Helena und Maria Magdalena.

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Pfarre Ottmanach

**DENKMALSCHUTZNUMMER:**  
12533



# Zechnerkreuz

## Beschreibung

Die Pfarrchronik von Ottmanach berichtet über den am westlichen Ortseingang von Treffelsdorf stehenden Bildstock, dass er anlässlich der Einführung des Grußes "Gelobt sei Jesus Christus" errichtet worden sei. Seine Entstehung fällt somit in die Zeit von Papst Sixtus V. (1585 - 1590), der jedem, der diese Grußformel verwendete, einen 40-tägigen Ablass zugestand. Der Bildstock wurde u. a. einmal 1851 renoviert und von dem Kärntner Historienmaler Johann Kolb mit Fresken ausgestattet. Die Neu-Einweihung erfolgte am 9. März 1851. Eine weitere Renovierung gab es nachweislich 1981 und zuletzt wurde der Bildstock 2012 neu gefärbelt.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Zechnerkreuz wurde laut Franz Toff 1546 erstmalig erwähnt. Der Name vlg. Zechner weist auf die ehemalige Funktion des Hofes als Zehentpächter für das Bistum Salzburg hin, d. h. der Zechner musste den Zehent von den abgabepflichtigen Bauern der Umgebung eintreiben und den um seinen Verdienstanteil verminderten Betrag an den salzburgischen Zehentkasten nach Taggenbrunn abliefern, später an den Salzburger Hof nach Klagenfurt. Beim Zechnerkreuz erfolgte bis in die 1960-er Jahre alljährlich die österliche Speisensegnung.

Von der Zechnerhube in Treffelsdorf stammten im 18. Jh. drei Geistliche. Karl Zechner, der 21 Jahre Pfarrer in Ottmanach war, ehe er Stiftsdechant von Maria Saal wurde. Josef Aichwalder, der nachdem er als Kaplan in Ottmanach begonnen hatte, schließlich zum Propst von Gurnitz wurde und Blasius Zechner, ein Stiefbruder des Letzteren, der es zum Kanonikus von Maria Saal brachte.

Nachzulesen in der Gemeindechronik von Magdalensberg, Klagenfurt 1995.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.70593067646279° geogr. Breite, 14.4008070230484° geogr. Länge

## STANDORT:

Treffelsdorf 4  
9064 Pischeldorf

Der Bildstock steht in Treffelsdorf an der Straße unweit des Hofes vulgo Zechner.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: Kreuzigung  
Im Süden: Muttergottes mit Kind  
Im Westen: Erzengel Michael  
Im Norden: hl. Helena

## KÜNSTLERIN:

Herbert Kramer/Pischeldorf

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Franz Toff vulgo Zechner



# Zechnerlinde

## Beschreibung

Die Sommerlinde beim Hof vulgo Zechner ist vermutlich etwa 220 Jahre alt. Ihr Umfang beträgt ca. 4 m und die Höhe 25 m.

## Legende, Geschichte, Sage

Dieser Baum steht fast am Schnittpunkt von drei Katastralgemeinden (Ottmanach, Gammersdorf und Possau) und diente früher augenscheinlich als Grenzbaum.



## KATEGORIE:

Naturdenkmal, Gewerbe Landwirtschaft Industrie



Geo-Koordinaten:

46.705989534226006° geogr. Breite, 14.400984048843384° geogr. Länge

## STANDORT:

Treffelsdorf

9064 Magdalensberg

Die Linde steht westlich des Wirtschaftsgebäudes vulgo Zechner neben dem gleichnamigen Bildstock.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Franz Toff vulgo Zechner

## DENKMALSCHUTZNUMMER:

Naturdenkmal Nr. 37/Klagenfurt Land



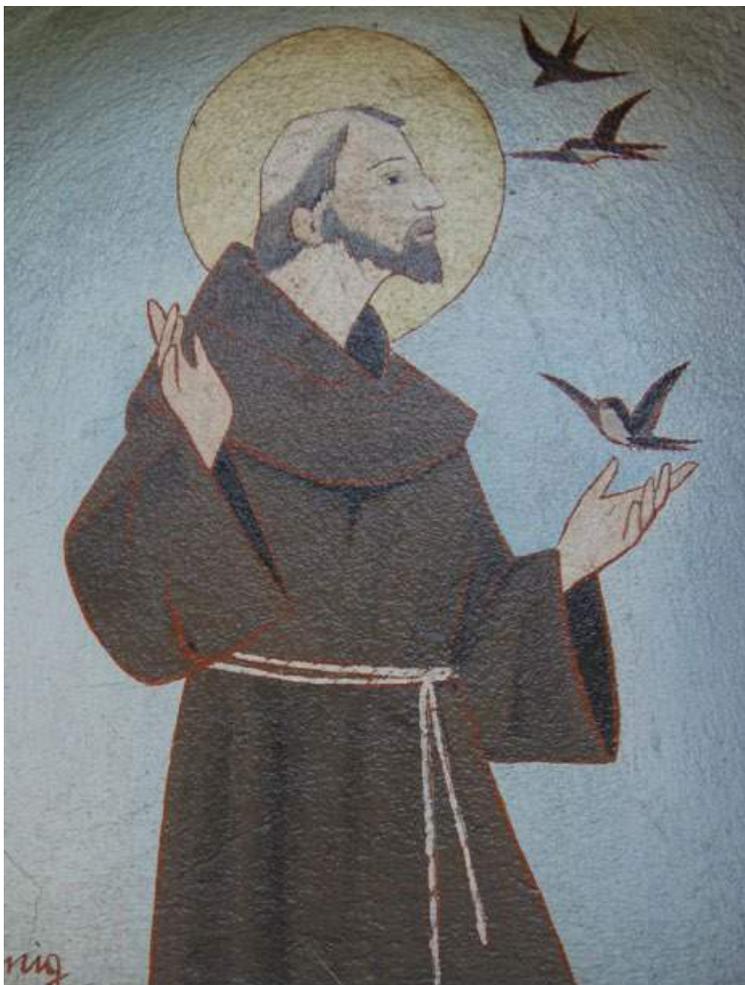
# Zeiselberger Kreuz

## Beschreibung

Beim Zeiselberger Kreuz trennt ein Gesims den Bildstockpfeiler vom darüberliegenden Tabernakel mit seinen Rundbogennischen. Darauf erhebt sich das mit Holzbretteln gedeckte Pyramidendach. Den oberen Abschluss bildet ein einfach gestrichenes Metallkreuz. Die letzte Renovierung (1982) wurde von den Zeiselberger Bewohnern gemeinschaftlich finanziert.

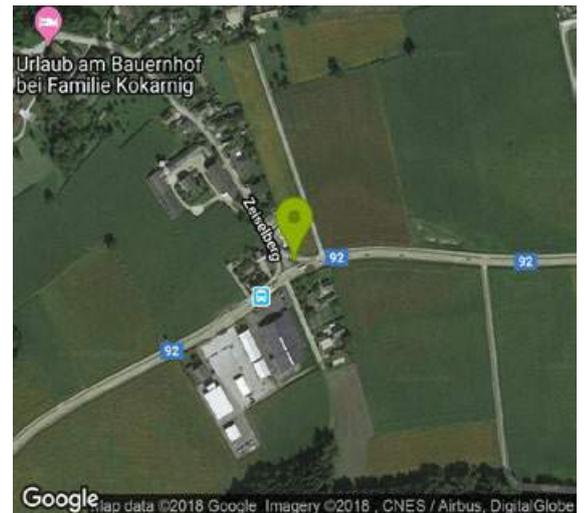
## Legende, Geschichte, Sage

Im Zuge eines Verkehrsunfalls von einem PKW schwer beschädigt, wurde der Bildstock abgetragen und daraufhin von der Straßenverwaltung neu errichtet. Mit dem Bau des Radweges 1982 musste dieser dann um einige Meter versetzt werden. Der Standort des Bildstockes gilt als wichtiger Vermessungspunkt. In den vorangegangenen Jahrzehnten erfolgte hier zwei Mal die österliche Speisensegnung, die sonst üblicherweise in der Pfarrkirche St. Thomas vorgenommen wird.



## KATEGORIE:

Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.660186099012314° geogr. Breite, 14.391671419143677° geogr. Länge

## STANDORT:

Zeiselberg

9064 Magdalensberg

Der Bildstock steht an der Bundesstraße in Zeiselberg.

## MOTIVE/INSCRIFTEN:

Im Osten: hl. Thomas

Im Süden: hl. Christophorus

Im Westen: hl. Antonius von Padua

Im Norden: hl. Franz v. Assisi

## KÜNSTLERIN:

Heinz Wedenig

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Landesstraßenverwaltung



# Zeiselberger Taferl

## Beschreibung

Das Taferl befindet sich im Wald am Verbindungsweg von Zeiselberg nach Maria Saal an einer Kiefer. Es handelt sich dabei um ein Kastenkreuz mit einem Kruzifix vor gemaltem Hintergrund und einem leicht geschwungenen Blechdach.

## Legende, Geschichte, Sage

Der alte Verbindungsweg, der von Zeiselberg und St. Thomas über Winklern nach Maria Saal führt, wird nicht nur von Wanderern gerne begangen, sondern gilt bis heute als Wallfahrtsweg nach Maria Saal. Das erwähnte Taferl befindet sich an diesem Weg an der Grenze der Katastralgemeinden Zeiselberg und St. Thomas.

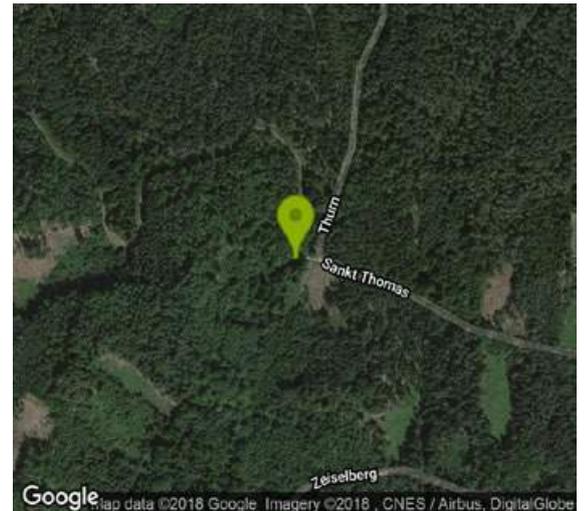
Am Bittmittwoch im Mai pilgern die Gläubigen der Pfarre St. Thomas a. Zeiselberg bis heute alljährlich nach Maria Saal und kommen beim Taferl im Wald vorbei.

Über die Entstehung des Taferls gibt es nur Legenden, die von den älteren Bewohnern tradiert werden. Einer Geschichte zufolge, soll hier im Wald ein Mord passiert sein, einer anderen Überlieferung zufolge entstand das Taferl zum Gedenken an zwei verschwundene Kinder.

Tatsache ist jedenfalls, dass sich das Taferl an einer wichtigen Weggabelung im Wald in einer Senke zwischen Sechzigerberg und Zeiselberg befindet, wo insgesamt 5 Wege zusammentreffen. Von hier erreicht man auch in rund 15 Minuten die Burgruine Zeiselberg.

## KATEGORIE:

Bildbaum, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:

46.666667° geogr. Breite, 14.385833° geogr. Länge

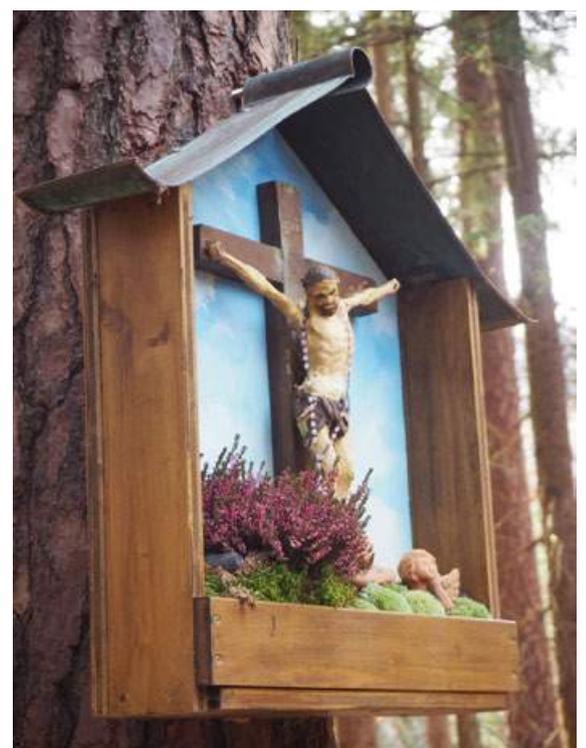
## STANDORT:

9064 Magdalensberg

Das Zeiselberger Taferl befindet sich am alten Verbindungsweg, der von Zeiselberg und St. Thomas über Winklern nach Maria Saal führt.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Kokarnig vulgo Tamisch



# Ziegelgitterfenster ehemaliger Mesnerstadel

## Beschreibung

Der Mesnerstadel von Ottmanach gehörte einst zum Mesnerhaus. Der Mesner und Lehrer von Ottmanach konnte nämlich von den kümmerlichen Unterrichtsbeiträgen und der Mesnerei allein nicht leben und betrieb daher auch eine Landwirtschaft.

Der Stadel wurde unter Pfarrseelsorger Armin Obmann und in der Zeit der Pfarrgemeinderatsobleute Gerlinde Bürger und Ferdinand Bürger komplett saniert und umgestaltet. Der Raum im Erdgeschoß wurde trockengelegt, ein neuer Dachstuhl gezimmert und das Dach neu gedeckt. Der alte Viehstall verwandelte sich in einen wunderschönen Aufenthaltsraum mit einer bemerkenswerten Gewölbedecke. Unter der Stadelbrücke entstanden ein Heizraum mit Pelletsheizung und die notwendigen sanitären Anlagen. Unter Pfarrer Dr. Ante Duvnjak wurde schließlich der 100 m<sup>2</sup> große Raum im Obergeschoß ausgebaut und der Stadel mit einem Außenputz versehen. Hunderte Arbeitsstunden wurden von Johann Strampfer, Siegfried Wehsonig, Ferdinand Bürger und Ralf Mandl freiwillig und unentgeltlich für die Sanierung des Gebäudes im Jahr 2013 geleistet. Der Mesnerstadel ist inzwischen zu einem Ort für Veranstaltungen der Pfarrgemeinde wie Pfarrfeste und Pfarrkaffees, für Vorträge, Ausstellungen, Lesungen – wie dem traditionellen Literaturfrühstück des Bildungswerks Magdalensberg – geworden und kann auch, da es eine Bar und eine kleine Küche gibt, für private Feiern gemietet werden. Der Raum im Erdgeschoß, ebenso ausgestattet mit einer kleinen Küche, kann ebenfalls für gemütliche Feste genutzt werden und dient den Kindern der Jungschar, den Ministranten, den Sternsängern und der Schuljugend als Gruppenraum.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Mesnerhaus war einst nicht nur Wohnort des Mesners, sondern auch Bildungsstätte für die Jugend der Umgebung. Philipp Edlinger wurde im Jahre 1853 als Lehrer, Mesner und Organist in Ottmanach angestellt. Ihm verdankt Ottmanach eine seit 1. August 1886 muster­gültig geführte Schulchronik. Der Lehrer war hauptamtlich Mesner und betrieb eine Landwirtschaft und war so im Sommer, Herbst und Frühjahr ebenfalls sehr beschäftigt. Von den kümmerlichen Unterrichtsbeiträgen allein konnte er allerdings nicht leben. Sein Gehalt setzte sich aus dem von den Schülern bezahlten Schulgeld, dem Einkommen aus dem Lehrer- und Organistendienst, dem Ertrag des in der Mesnerei geführten Wirtshauses und den Erträgen der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke der Mesnerei zusammen. Wenn dadurch ein Auskommen nicht gewährleistet war, erfolgte eine Aufbesserung durch Beiträge und Naturalien­gaben der Gemeinde und einer Restergänzung aus dem Schulfonds.

"Das erste Schul-Locale, in welchem der Lehrer Johann Brunner unterrichtete (er verstarb am 5. April 1856 im Alter von 79 Jahren, nachdem er 59 Jahre als Lehrer in Ottmanach gewirkt hatte), war die aus Holz gezimmerte, mit kleinen Fenstern versehene Wohnstube der Mesnerei, die zugleich, weil der Messner den Ausschank hatte, auch als Trinkstube diente. Drei lange Tische an den Wänden, um welche die Schüler saßen und eine schwarze Tafel waren die erste Schul-Einrichtung. Wie­wohl man das Unschickliche einsah, Kinderunterricht in einer engen, finsternen Wirtsstube zu halten, so kümmerte man sich, solange diese die Zahl der Schüler fassen konnte, nicht darum ein schicklicheres und passenderes Lehrzimmer aufzubringen" (Auszug aus dem Ortsgedenkbuch der ehemaligen Gemeinde Ottmanach, geschrieben von Anneliese Schmid anlässlich des Jubiläums "1000 Jahre Ottmanach").

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.70670514136727° geogr. Breite, 14.41878855228424° geogr. Länge

## STANDORT:

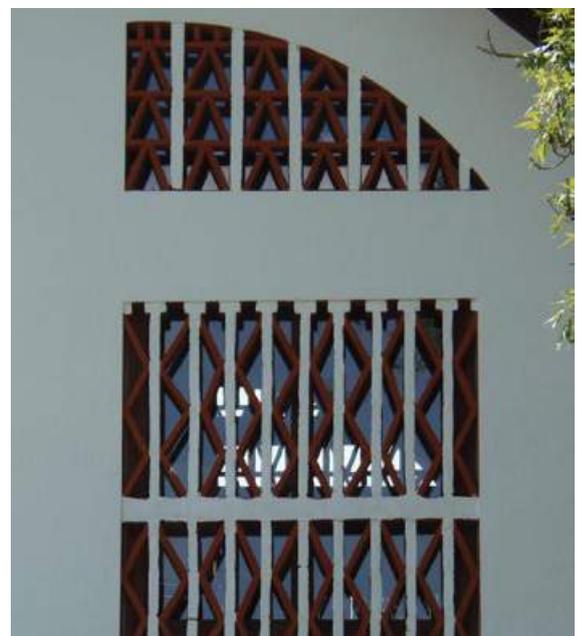
Ottmanach

9064 Magdalensberg

Der Stadel befindet sich nördlich der Pfarrkirche angrenzend an die Friedhofsmauer.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Pfarr Ottmanach



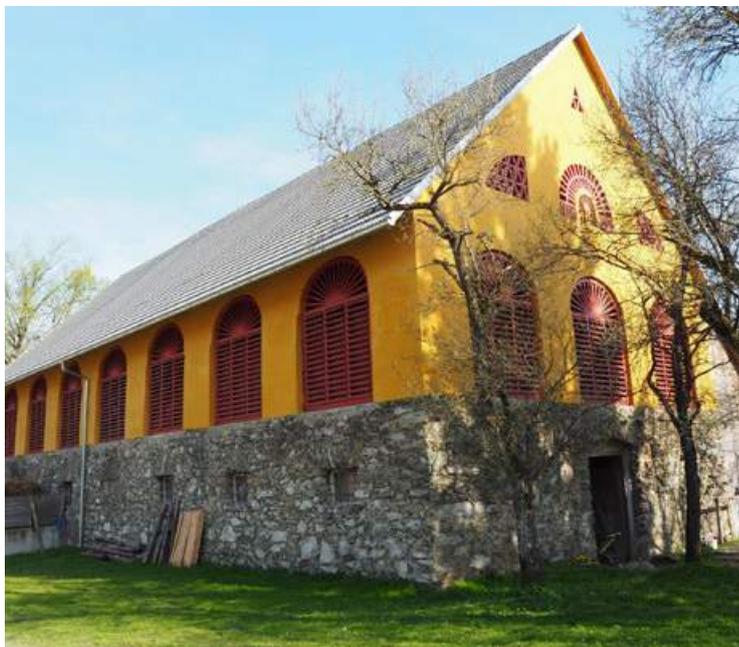
# Ziegelgitterfenster ehemaliger Pfarrstadel

## Beschreibung

Der ehemalige Pfarrstadel von Ottmanach befand sich in einem extrem desolaten Zustand als Anthony Bromovsky diesen 2005 erwarb und mit viel Leidenschaft daran ging, die alte Bausubstanz mit den schönen Ziegelgitterfenstern zu retten, Mauerschäden auszubessern, wo notwendig auch neu aufzumauern und das gesamte Gebäude neu einzudecken. Nach rund einem Jahr waren die aufwendigen Sanierungsarbeiten abgeschlossen und bald darauf wurde der Stadel als Pferdestall in Betrieb genommen. Das Gebäude hat eine Ost-West-Erstreckung und besitzt eine Länge von rund 28 m. Giebelseitig finden sich unterschiedliche Ziegelmuster, an der Längsseite des Stadels sind die Ziegelfenster einheitlich gestaltet und haben einen gleichbleibenden Abstand zueinander.

## Legende, Geschichte, Sage

Auf der vorderen Giebelwand des Stadels standen ursprünglich die Initialen P. S., die auf Primus Spitzer verweisen, der von 1836 bis 1848 Pfarrer von Ottmanach war. Einem Eintrag in der Chronik von Ottmanach zufolge, ließ er in diesen Jahren das Wirtschaftsgebäude neu errichten. Der einstige Pfarrstadel befindet sich heute im Besitz der Fam. Bromovsky und wird seit seiner baulichen Wiederherstellung als Reitstall genutzt.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.70384685245434° geogr. Breite, 14.419912300993474° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 2

9064 Magdalensberg

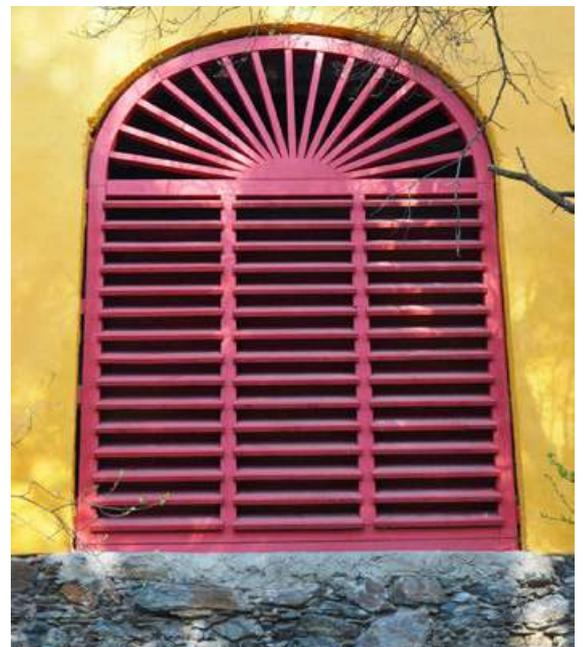
Der Stadel befindet sich nördlich des Ottmanacher Pfarrhofes.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

Mitte 19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Anthony Bromovsky



# Ziegelgitterfenster Eibelhof

## Beschreibung

Der zum Eibelhof gehörende Stadel, der östlich an das Wohnhaus angrenzt, besitzt an der Giebelfront drei gleich große rundbogige Ziegelgitterfenster und im oberen Geschoß noch zwei dreieckige Fenster, die alle ein einheitliches Kreuzmuster aufweisen.

## Legende, Geschichte, Sage

In seiner Bauform entspricht der Eibelhof, wenngleich er abgesehen von den gekuppelten Fenstern mit toskanischer Säule im Obergeschoß des Wohngebäudes kaum repräsentative Elemente aufweist, dem Typ eines kleinen Edelmannsitzes und dürfte auf das ausgehende 16. bzw. beginnende 17. Jh. zurückgehen. Nach zahlreichen Besitzerwechseln kam der Eibelhof 1854 an die Gewerkschaft Freudenberg. Zusammen mit dieser wurde er 1898 von Anton Wieser und Valentin Leitgeb erworben. 1928 wurde der Großteil der zum Gutshof gehörigen Gründe von diesem abgetrennt. Das dadurch auf die Größe eines mittleren Bauernhofes reduzierte Gut Eibelhof ging dann 1931 in das Eigentum der Familie Hartwig vlg. Otschjak über und befindet sich heute im Eigentum von Katharina Schwärzler.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.6716700920371° geogr. Breite, 14.440318644046783° geogr. Länge

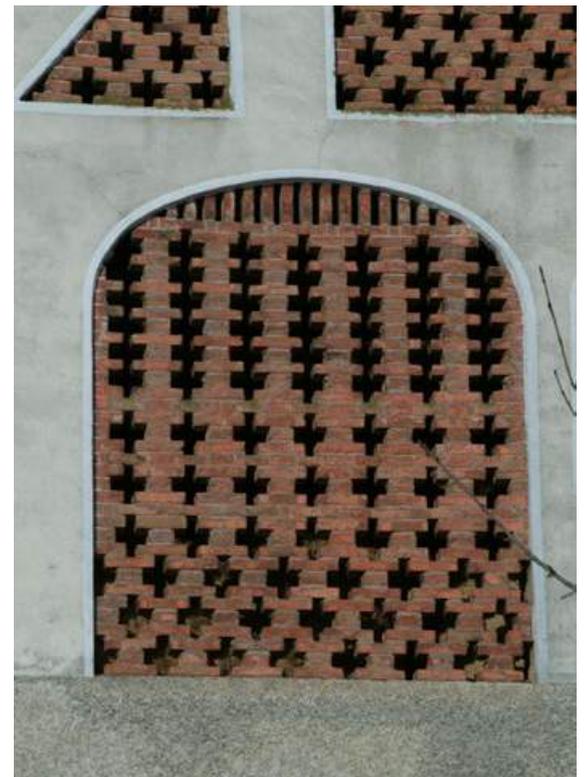
## STANDORT:

Eibelhof 1  
9064 Pischeldorf

Das Wirtschaftsgebäude befindet sich östlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Katharina Schwärzler



# Ziegelgitterfenster Kohlweißhof

## Beschreibung

Farbreste bei den einzelnen Ziegelgitterfenstern am Wirtschaftsgebäude des Kohlweißhofes lassen darauf schließen, dass diese ursprünglich alle bemalt war. Das große Gebäude weist verschiedene Fensterformen auf. So besitzt der Stadel an der Westfront auffallend hohe Fenster mit einer Ziegelanordnung gegen Schlagregen. An der Ostseite findet sich im mittleren Fenster des oberen Stockwerkes ein Neidkopf.

## Legende, Geschichte, Sage

Den Angaben in der Magdalensberger Gemeindechronik zufolge, war der erste namentlich bekannte Besitzer der Kohlweißhube Valentin Kohlweiß, welcher 1666 im angeblich biblichen Alter von 103 Jahren starb. Die Hube, die nach Tainach abgabepflichtig war, besaß bereits damals eine beachtliche Größe und galt steuerlich gesehen als Doppelhube. 1774 wurde ihr die Roßmannhube zugeschlagen. 1792 gelangte Johann Messner aus St. Michael ob der Gurk durch Einheirat in den Besitz der Liegenschaft, die er schon 1803 durch den Ankauf der Deutschbauerhube weiter vergrößerte. 1873 wurde die Schrauberkeusche in Kleingörtschach 1 und die Schusterkeusche in Timenitz erworben. 1913 gingen die Petschenhube und schließlich 1928 Teile des Gutes Eibelhof in der Kohlweißhube auf.

1928 brannte der Stadel ab, welcher unmittelbar danach wieder aufgebaut wurde. Seit dem Jahr 2007 wird neben dem Ackerbau am Kohlweißhof eine Reitanlage betrieben.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.684614552199385° geogr. Breite, 14.430955052375793° geogr. Länge

## STANDORT:

Kleingörtschach 4  
9064 Pischeldorf

Das Wirtschaftsgebäude steht unmittelbar neben dem Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Andreas Perkonigg vulgo Kohlweißhof



# Ziegelgitterfenster Kuesshofstadel

## Beschreibung

Der Stadel am Kuesshof ist ein selten schönes Beispiel für die Kreativität und das handwerkliche Können seiner Erbauer. Vor allem an den beiden Stirnseiten des Wirtschaftsgebäudes finden sich vielfältige Muster mit Rosetten und Ornamenten unterschiedlicher Größe. Die nur mehr fragmentarisch erhaltene blau-rot Färbelung der Ziegelgitterfenster lässt erahnen, welche Wirkung die Fassade einst auf den Betrachter hatte. Im Franziszeischen Kataster weist das Wirtschaftsgebäude am Kuesshof eine Nord-Süd-Erstreckung auf, der heutige Bau, errichtet 1889, besitzt allerdings eine Ost-West-Ausrichtung, was bedeutet, dass es Ende des 19. Jhs. zu einem kompletten Stallneubau gekommen war. Neben der Jahreszahl 1889, die schon sehr verblasst im Obergeschoß der Westfassade zu entdecken ist, findet sich an der Ostfassade noch die Jahreszahl 1936 wohl als Hinweis auf eine damals durchgeführte Renovierung des Gebäudes.

## Legende, Geschichte, Sage

Der neben dem Stadel befindliche Kuesshof, einst zum Schloss Ottmanach gehörend, war ursprünglich ein Gerichtsgebäude für diese Gegend. Der Gerichtssaal befand sich im 1. Geschoß des heutigen Wohnhauses.

Mündlicher Überlieferung zufolge, soll es in dem Gebäude gespukt haben.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.70533302126111° geogr. Breite, 14.411965012550354° geogr. Länge

## STANDORT:

Ottmanach 37

9064 Magdalensberg

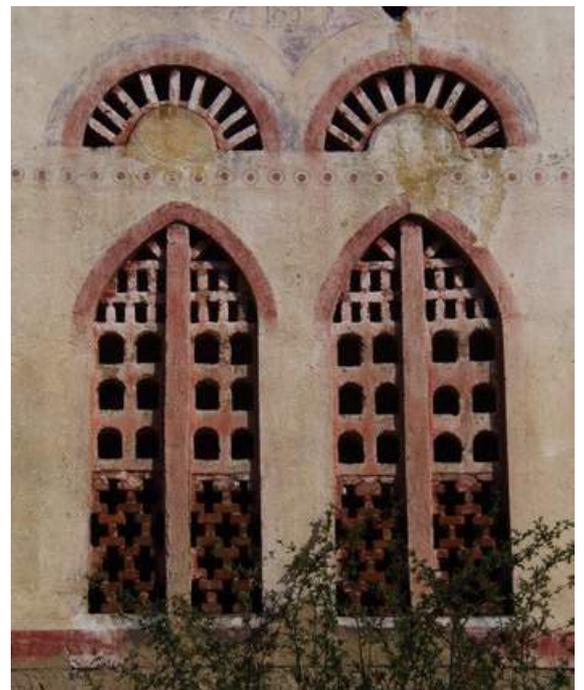
Der Stadel steht westlich vom Kuesshof.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1889

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Anthony Bromovsky



# Ziegelgitterfenster Kuesshofstadel renoviert

## Beschreibung

Über längere Zeit stand die Frage im Raum, wie es mit dem baulich schon in die Jahre gekommenen Kuesshofstadel und seinen bemerkenswerten Ziegelgitterfenstern weitergehen sollte. Eigentümer Anthony Bromovsky entschied sich schließlich dazu, das Wirtschaftsgebäude aufwendig renovieren zu lassen und auch die alte Farblichkeit des Gebäudes wieder herzustellen. Im Rahmen eines stimmungsvollen Festes wurde am 30. August 2018 der Abschluss der Sanierungsarbeiten gefeiert und der Stadel vom Ottmanacher Pfarrer Marijan Marijanović gesegnet.

## Legende, Geschichte, Sage

Im Stadel ist heute eine Trocknungsanlage für Bio-Ernte-Früchte untergebracht.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.70531914931837° geogr. Breite, 14.412063411767804° geogr. Länge

## STANDORT:

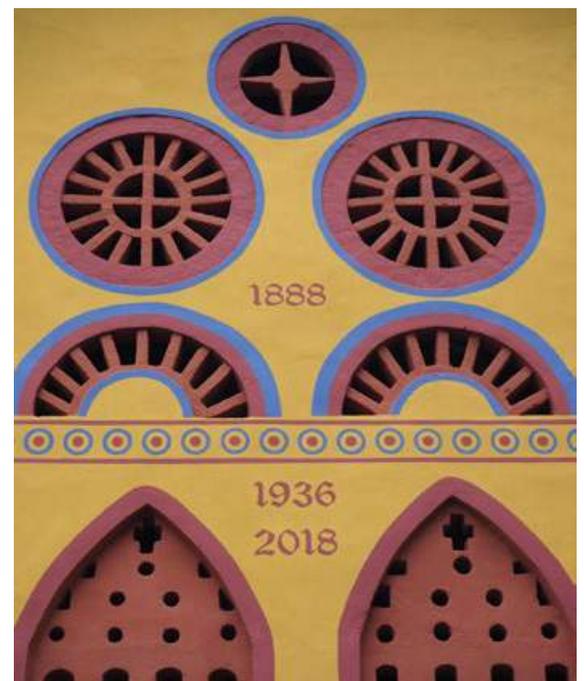
Ottmanach 37

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht westlich vom Kuesshof.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Anthony Bromovsky



# Ziegelgitterfenster Lesjakhof

## Beschreibung

Der Stadel am Lesjakhof ist im Verlauf seines Bestehens zweimal abgebrannt, sein ursprüngliches Errichtungsjahr nicht bekannt. Immer wieder neu aufgebaut, wird er heute nur mehr als Garage und Lagerraum genutzt. Im Obergeschoß haben sich die alten Ziegelgitterfenster erhalten, einige wurden inzwischen erneuert.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Lesjakhof befindet sich seit 1934 im Familienbesitz. Bis ca. 1955 wurde hier Landwirtschaft betrieben und danach die umliegenden Felder verpachtet.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.666858819807395° geogr. Breite, 14.406658262014389° geogr. Länge

## STANDORT:

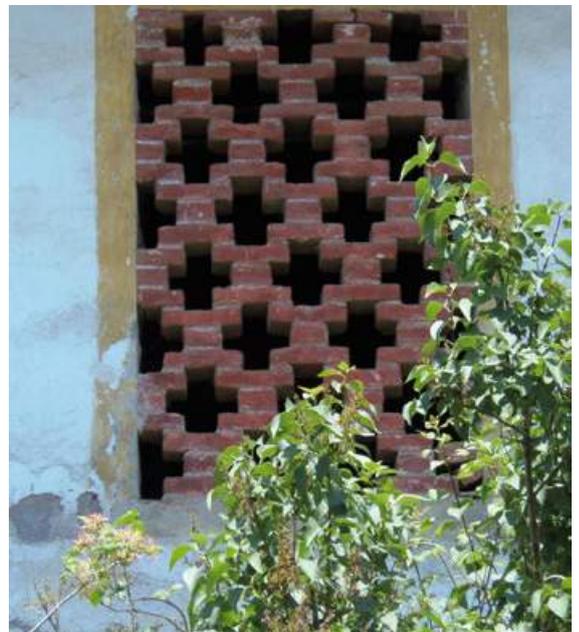
Matzdorfer Straße 15

9064 Magdalensberg

Das Wirtschaftsgebäude befindet sich nördlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Wedenig vulgo Lesjak



# Ziegelgitterfenster Martinzhof

## Beschreibung

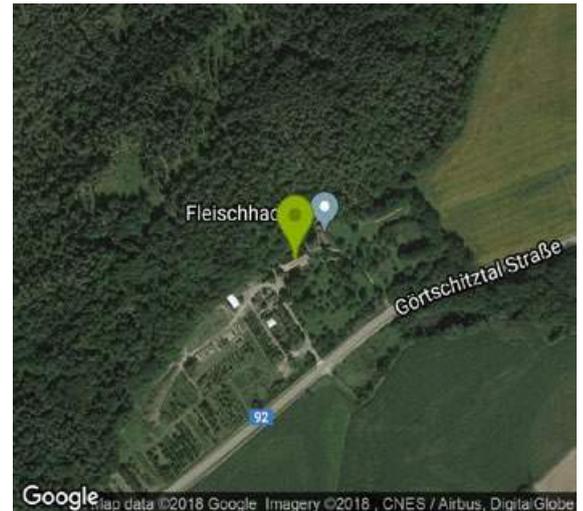
Das rund 40 m lange Wirtschaftsgebäude am Hof vulgo Martinz hat eine Ost-West-Ausrichtung und besitzt an allen vier Seiten Ziegelgitterfenster zur optimalen Durchlüftung des Stadels. Das Jahr der Errichtung des Gebäudes ist nicht bekannt. Am Wohnhaus wurde die Jahreszahl 1840 entdeckt, wobei allerdings nicht bekannt ist, ob es sich hier um das Jahr des Neubaus oder eines Umbaus handelt.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Martinzhof ist das älteste Gehöft in Geiersdorf. Ursprünglich hieß es am Hof vulgo Wrieze, 1965 wurde der Vulgarname auf Martinzhof geändert. Nachweislich befand sich der Hof bereits unter Stefan Martinz, dem Urgroßvater von Gunter Fleischhacker im Familienbesitz. Möglicherweise war die Familie aber bereits zuvor am Hof ansässig, da sich der Familienstammbaum bis ins 17. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Gehöft unterstand früher dem Kapitel von Maria Saal.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.6854405977373° geogr. Breite, 14.443454146385193° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 1

9064 Magdalensberg

Der Stadel befindet sich westlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. DI Gunter Fleischhacker



# Ziegelgitterfenster Merlinghof

## Beschreibung

Die Ziegelgitterfenster des rund 40 m langen Stadels am Merlinghof beeindruckt nicht so sehr durch ihre gestalterische Vielfalt als durch ihre einheitliche Form und die bis heute vorbildlich erhaltene Fassade. So sind die rundbogigen Stadelfenster an der Nord- und Südseite jeweils in 4-er Gruppen angeordnet und dort wo im Verlauf der Zeit die Originalziegel kaputt wurden, hat man diese nachgebaut. Der auf ein Alter von 300 - 400 Jahre geschätzte Stadel wurde 2010 innen zum Teil umgebaut und renoviert.

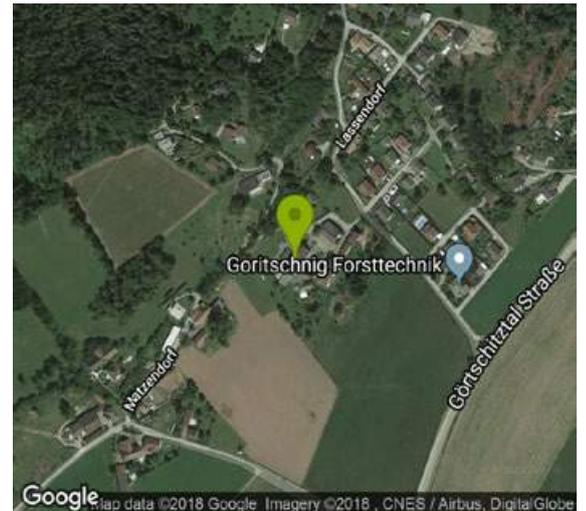
## Legende, Geschichte, Sage

Der Chronik der Gemeinde Magdalensberg zufolge, dürfte der Merlinghof das Zentrum des ehemaligen Edlingerhofes Matzendorf gewesen sein, der bereits im 14. Jh. in Urkunden seine erste Erwähnung findet. "Lukas Mörl" zu Matzendorf ist 1564 Vogteiuntertan der Herrschaft Timenitz und zugleich Amtmann. Noch im Karlsberger Urbar von 1629 zinst "Achatz Merl" lediglich einen Gulden und zwei Hühner. Der Merlinghof war also im Spätmittelalter an die Kirche Timenitz gekommen, zahlte der Herrschaft Timenitz als ehemaliges Edlingergut jedoch nur Vogteizinse. Die am Hof ansässige Familie führte bis ins 19. Jh. den Familiennamen Herzog, der ein typischer Edlingername ist. 2003 übernahmen Björn und Mag. Cornelia Thausing den Merlinghof, der sich seit 1980 auf biologische Landwirtschaft spezialisiert hat.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66783453261129° geogr. Breite, 14.409529566764832° geogr. Länge

## STANDORT:

Matzendorfer Straße 26

9064 Magdalensberg

Das Wirtschaftsgebäude steht nordwestlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Thausing vulgo Merlinghof



# Ziegelgitterfenster Ruschhube

## Beschreibung

Der Pfeilerstadel besitzt einen rechteckigen Grundriss und weist an der Ost- sowie Westseite insgesamt acht Ziegelgitterfenster auf, deren einstige Farblichkeit nur mehr rudimentär erhalten ist. Die Fenster sind alle gleich groß und in regelmäßigem Abstand zueinander angeordnet. Die Ziegelgittermuster bei den einzelnen Fenstern variieren leicht.

## Legende, Geschichte, Sage

Durch Schenkungen bzw. freiwilligen Eintritt in kirchliche Untertänigkeit gelangten bis zum Ende des Mittelalters alle Bauernhöfe in St. Lorenzen, so auch die Ruschhube, in das Eigentum geistlicher Grundherrschaften. Der Besitzer der Ruschhube wird noch im Urbar der Kirche St. Lorenzen um 1500 als wehrhafter Edlinger zu Mannschaftsdiensten verpflichtet.

Das Wohnhaus der Ruschhube wurde bereits vor einigen Jahre abgerissen. Im Stadel ist inzwischen die Fa. Zaun Anlagen Bau Raunig untergebracht. Schlossermeister Gerald Raunig hat den Stadel von der Familie Kucher vulgo Rusch im Jahr 2005 erworben.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.65848002044585° geogr. Breite, 14.426261186599731° geogr. Länge

## STANDORT:

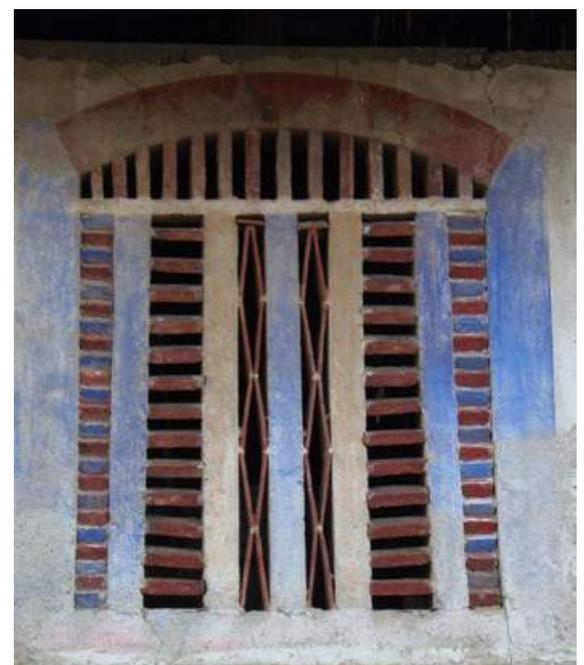
St. Lorenzen 5

9064 Magdalensberg

Die Ruschhube liegt im Ortszentrum von St. Lorenzen südöstlich der Kirche.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Gerald Raunig



# Ziegelgitterfenster Schlossstadel Ottmanach

## Beschreibung

Der wuchtige, mehrgeschoßige Stadel bei Schloss Ottmanach besitzt eine Länge von rund 40 m. Was die Größe des Stadels und die Ausführung der Ziegelgitterfenster anbelangt, handelt es sich hier um ein besonders interessantes Objekt. So ist die westliche Giebelseite kunstvoll mit Rosetten und weiteren unterschiedlich großen Ziegelgitterfenstern gestaltet und in der Mitte steht in einer Nische eine Statue des hl. Josef mit dem Jesukind, der gleichsam beschützend auf das gegenüberliegende Herrenhaus blickt. 11 Fenster weist allein die Westfassade auf, ostseitig sind es weitere 12 Fenster und auch an der Süd- und Nordseite sind Ziegelgitterfenster vorhanden, wenn auch nicht so vielseitig ausgeführt.

## Legende, Geschichte, Sage

Ottmanach wurde als einer der ersten Orte in Kärnten im Jahr 980 in einer Urkunde von Kaiser Otto II. als Königshube Otmanica genannt. Ein Schloss wird erstmals 1587 erwähnt, dessen Besitzer in den nachfolgenden Jahrhunderten häufig wechselten. 1930 erwarb die Familie Bockelmann das Gut. Der Schlagersänger Udo Jürgens und sein Bruder, der bekannte Maler Manfred Bockelmann, verbrachten hier ihre Kindheit. 1957 erwarb die Familie Bromovsky Gut und Schloss Ottmanach. Sie betreibt eine Landwirtschaft sowie einen Reitstall und vermietet Ferienwohnungen.

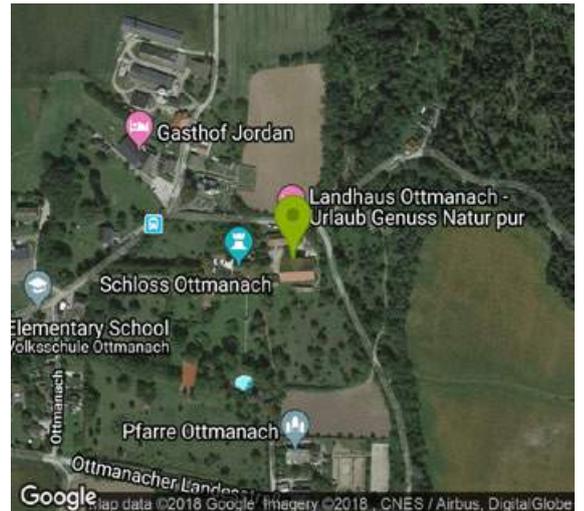
Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpe-Adria-Raum:  
<https://stadelfenster.at/>

Gutsverwaltung Ottmanach:  
<http://www.ottmanach.at>

Literatur:  
Hasso Hohmann, "Ziegelgitter in der Alpen-Adria-Region". In: Ingeborg u. Dieter Müllner, Kärntner Stadelfenster. Ziegel statt Glas, Teil 2, Klagenfurt: Heyn Verlag 2008.



**KATEGORIE:**  
(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:  
46.705778872200526° geogr. Breite, 14.41981315612793° geogr. Länge

**STANDORT:**  
Ottmanach 1  
9064 Magdalensberg  
Der Stadel steht östlich des Schlosses.

**ENTSTEHUNGSZEIT:**  
18. Jh.

**EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:**  
Anthony Bromovsky



# Ziegelgitterfenster Sillehof

## Beschreibung

Der mächtige Pfeilerstadel am Sillehof besitzt eine L-Form. Er ist 1918 (anderen Angaben zufolge am 19. Juni 1925) abgebrannt. Die Grundmauern mit dem Gewölbe überstanden das Schadensfeuer und die oberen Geschoße mit den Ziegelgitterfenstern wurden unmittelbar nach dem Brand wieder aufgebaut. Im ersten Geschoß hat der Stadel umlaufend rechteckige Stadelfenster mit einem altbewährten Muster gegen Schlagregen und im Geschoß darüber finden sich Rundbogenfenster.

## Legende, Geschichte, Sage

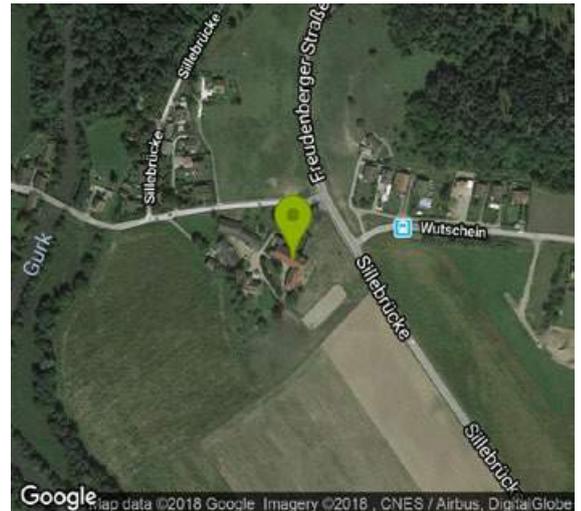
Im Namen der 1428 erstmals urkundlich erwähnten "Sillaprugken", der heutigen Sillebrücke, steckt der Personennamen "Sigili", also Siegmund. Historikern zufolge befand sich bereits in der Römerzeit hier ein wichtiger Flussübergang über die Gurk und auch die mittelalterliche Brücke wurde, so wird angenommen, schon lange vor 1428 bestanden haben. Sie ist auf das engste mit dem nahegelegenen Sillehof verbunden, dessen Besitzer seit dem frühen 16. Jh. als Inhaber der Maut über die Sillebrücke in den Urbaren überliefert sind. Zur Brückenerhaltung gehörte zum Sillehof der Wald auf der Kukenja, der das benötigte Bauholz lieferte. Nach der Grundentlastung von 1848 fiel diese Einnahmequelle weg und der Sillehofer sah sich nicht imstande die Brücke als Privatbrücke weiter zu erhalten. So stürzte diese 1872 schließlich ein. Es kam zu einem Neubau der Brücke und die Aufteilung der Erhaltungskosten zwischen den angrenzenden Gemeinden und dem Hofbesitzer. Erst 1958/59 erfolgte eine endgültige Lösung der Brückenproblematik, als die Kosten für den Neubau der beiden Sillebrücken das Land übernahm und die Straße, die bis dahin durch den Sillehof geführt hatte, auch neu trassiert wurde.

Schon im 16. Jh. war der Sillehof ein ausgedehnter Gutskomplex, welcher der Herrschaft Neudenstein untertänig war. In den 1930-er Jahren erwarb Herbert Zechner, der Großvater des heutigen Eigentümers Stefan Karnitschnig, den Gutsbesitz.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66602138484141° geogr. Breite, 14.437295794487° geogr. Länge

## STANDORT:

Sillebrücke 1

9064 Magdalensberg

Der Stall steht östlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Karnitschnig Stefan vulgo Sillehof



# Ziegelgitterfenster Tschroathube

## Beschreibung

Die Westseite des Stadels vulgo Tschroat besitzt Ziegelgitterfenster in den beiden oberen Stockwerken. Das Ziegelgittermuster ist in der jeweiligen Fensterreihe gleich. Während die vier unteren Fenster rechteckig ausgeführt sind, befinden sich darüber Spitzbogenfenster.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Tschroathube besteht nachweislich bereits seit dem 12. Jh., denn sie wurde zusammen mit dem Anwesen vulgo Kropf, heute vulgo Lippe, 1336 durch einen St. Veiter Bürger an das dortige Klarissinnenkloster verkauft. Der Stadel in seiner heutigen Form dürfte Ende des 19. Jhs./Anfang des 20.Jhs. entstanden sein.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.65877604002333° geogr. Breite, 14.427221417427063° geogr. Länge

## STANDORT:

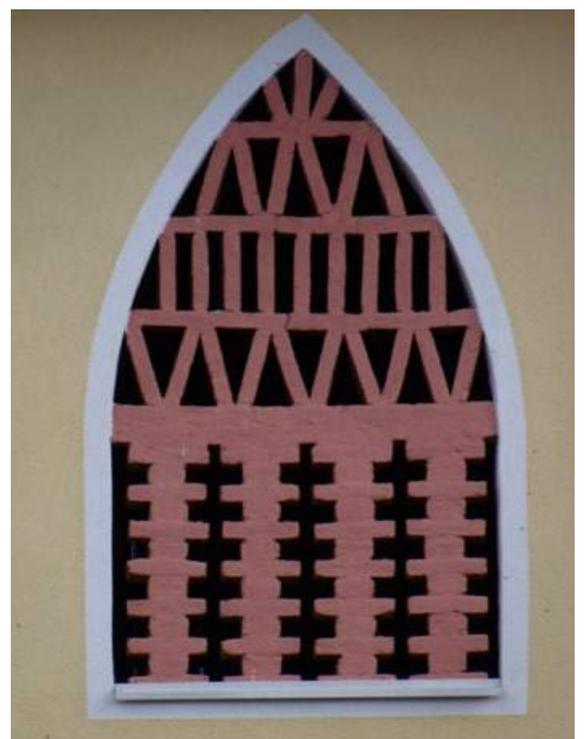
St. Lorenzen 7

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht parallel zur Straße nördlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Ing. Peter Janesch



# Ziegelgitterfenster vulgo Bauerhof

## Beschreibung

Der Stadel vulgo Bauerhof weist eine Länge von rund 23 m auf, der rund 30 Stück Vieh Platz bot. Hier ist im Bereich des früheren Kuhstalls bis heute das alte Gewölbe erhalten geblieben. Das Obergeschoß hat süd- und westseitig einige rechteckige Ziegelgitterfenster sowie einen nach Süden ausgerichteten, durchgehenden Holzbalkon. Die an den Stall angebaute Remise besitzt westseitig ebenfalls zwei große, rechteckige Ziegelfenster.

Das nahestehende Wohnhaus war ursprünglich ebenerdig. Das Haus wurde erst in den 1930-er Jahren aufgestockt. Eine Nische an der südseitigen Fassade birgt ein Holzkreuz. Im Osten steht das einstige Gesindehaus mit einem Schüttboden, welches inzwischen saniert und für Wohnzwecke adaptiert wurde. In diesem Gebäude waren vormals auch die Pferde untergestellt.

## Legende, Geschichte, Sage

Die Bauerhube in St. Thomas war ursprünglich der Propstei Eberndorf zinspflichtig. Am 4. Juni 1510 verkaufte Propst Johann von Eberndorf das Eigentumsrecht an der Hube jedoch an den untertänigen Bauern Peternell Pauer, der sie damals bewirtschaftete, unter der Auflage, dass die Bauerhube nach dessen Tod an die Kirche fallen solle. Schon im Jahr darauf errichtete Pauer, der sich selbst freigekauft hatte, eine Stiftung für sein Seelenheil und schenkte das Eigentumsrecht an der Bauerhube der Kirche. Da Peternell Pauer damals gleichzeitig auch Zechprobst der Kirche von St. Thomas war, bedeutet dies, dass er sich in Hinkunft selbst verwaltete. Im ausgehenden 18. Jh. musste die Bauerhube jährlich 9 Brotlaibe, je 1 Schüssel Roggen, Hafer und Gerste, einen Käse, 1 Büschel Flachs, eine Wurst und 14 Eier an Naturalien an die St. Thomaser Pfarre abliefern.

(siehe Gemeindechronik Magdalensberg, Historische Streifzüge durch die Dörfer, Klagenfurt 1995, S. 135 ff.)



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.663128774565244° geogr. Breite, 14.400232765567807° geogr. Länge

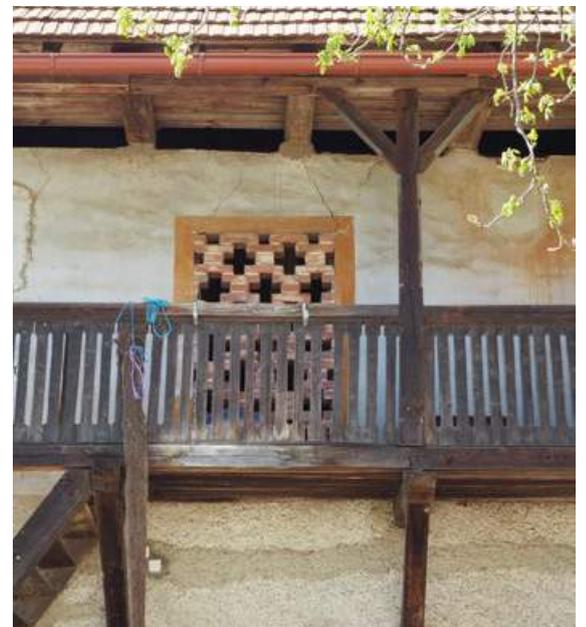
## STANDORT:

St. Thomas a. Zeiselberg, Burgblick 8  
9064 Magdalensberg

Das Wirtschaftsgebäude befindet sich nördlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Michael Puff vulgo Bauerhof



# Ziegelgitterfenster vulgo Dornkeusch

## Beschreibung

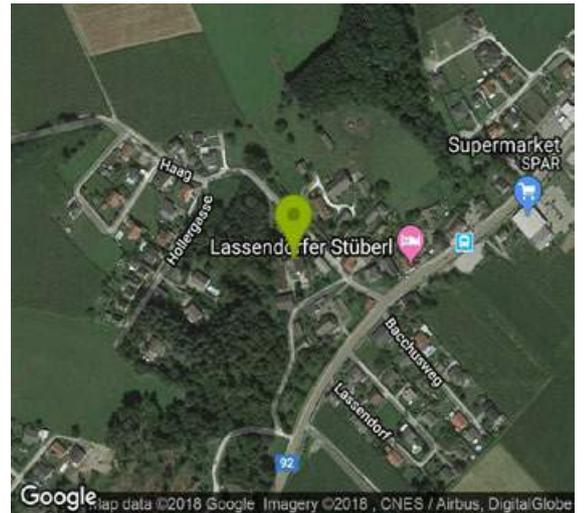
Der Hof vulgo Dornkeusch befindet sich seit rund 200 Jahren, also seit dem beginnenden 19. Jh., im Familienbesitz. Es soll wiederholt am Hof gebrannt haben, so im Jahr 1922 und zuletzt zu Ostern 1940, wobei in Folge des Brandes das Obergeschoß des Wirtschaftsgebäudes einstürzte. Im Zuge der Neuerrichtung wurde der Stadel auf das doppelte verbreitert. Die rechteckigen und halbrunden Fenster besitzen alle ein Ziegelmuster gegen Schlagregen.

## Legende, Geschichte, Sage

Im Jahr 1217 schenkte Graf Albert III. von Tirol das Gut Lassendorf "mit allen zu diesem Dorf gehörigen Menschen und all ihren künftigen Nachkommen" an das Zisterzienserklster Viktring. Viktring blieb aber nur wenige Jahrzehnte im Besitz von Lassendorf, welches um 1443 bereits den Pibriachern (Herrschaft Biberstein) gehörte, 1565 dann in den Besitz der Khevenhüller und schließlich in den Besitz der Herrschaft Karlsberg im Glantal überging. Das Amt Lassendorf umfasste 10 kleinbäuerliche Anwesen, welche im Verhältnis zu ihrer geringen Größe mit hohen Abgaben belastet waren.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.671929589571675° geogr. Breite, 14.415338548039813° geogr. Länge

## STANDORT:

Lassendorf, Laubweg 4

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht nordöstlich des Wohnhauses parallel zur Straße.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Wornig vulgo Dornkeusch



# Ziegelgitterfenster vulgo Jakob

## Beschreibung

Die Stadel Fenster am Hof vulgo Jakob besitzen ein abwechslungsreiches Muster. Im westseitigen Giebel des Stadels kann man ganz knapp unter dem Dach auch noch das Jahr der Errichtung 1882 sowie die Initialen A. R. entziffern. Die beiden Buchstaben links der Jahreszahl lassen sich nicht mehr wirklich erkennen: I. + (?)

## Legende, Geschichte, Sage

Das Gehöft vulgo Jakob befindet sich in der 3. Generation im Familienbesitz. Peter Zechner, der Großvater von Herbert Zechner, hat zu Beginn des 20. Jhs. am Hof geheiratet. Im Jahr 1986 wurde hier der landwirtschaftliche Betrieb eingestellt.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.71711446072404° geogr. Breite, 14.420757293701172° geogr. Länge

## STANDORT:

Magdalensberg 9

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht westlich des Wohnhauses.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1882

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Herbert Zechner vulgo Jakob



# Ziegelgitterfenster vulgo Janesch

## Beschreibung

Der große Stadel am Hof vulgo Janesch entstand in seiner Grundform im Jahr 1912 und wurde danach immer wieder aus- und umgebaut und 1962 schließlich aufgestockt. Die Maistrocknungsanlage, der jüngste Gebäudeteil, wurde schließlich 1975 errichtet. Der Stadel besitzt daher mehrere Trakte, die miteinander verbunden sind. Die rechteckigen Stadelfenster weisen alle das gleiche Ziegelgittermuster auf und gehen auf die 1960-er Jahre zurück.

## Legende, Geschichte, Sage

Eine schon im 14. Jh. in Matzendorf lebende Edlingerfamilie, ein gewisser Ulrich aus Raggasaal (am Zollfeld) und seine Frau Margarethe, soll der Kirche in Maria Saal zwei Huben in Matzendorf, nämlich die Germitsch- und Janeschhube verkauft haben. Dieser Kauf kam aber offensichtlich nicht zustande, denn 1408 wurden dieselben Huben im Rahmen einer Jahrtagsstiftung dem Maria Saaler Kapitel geschenkt. Soweit die Daten, die man in der Chronik der Gemeinde Magdalensberg nachlesen kann. Mündlich überliefert ist, dass sich der ursprüngliche Standort des Gehöftes nicht mitten im Ort, sondern etwas nördlicher am Waldrand befand. Wann der Hof an den aktuellen Platz übersiedelte, ist nicht bekannt. Im Franziszeischen Kataster ist das heutige Wohnhaus bereits eingetragen, der Stall befand sich im 18. Jh. allerdings südlich des Hauses. Heute stehen die Wirtschaftsgebäude östlich vom Wohnhaus.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66652400686175° geogr. Breite, 14.407480359077454° geogr. Länge

## STANDORT:

Matzendorf, Matzendorfer Straße 14  
9064 Magdalensberg

Der Stadel ist ganz knapp bis an das Wohnhaus herangebaut.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Jäger vulgo Janesch



# Ziegelgitterfenster vulgo Jantsche

## Beschreibung

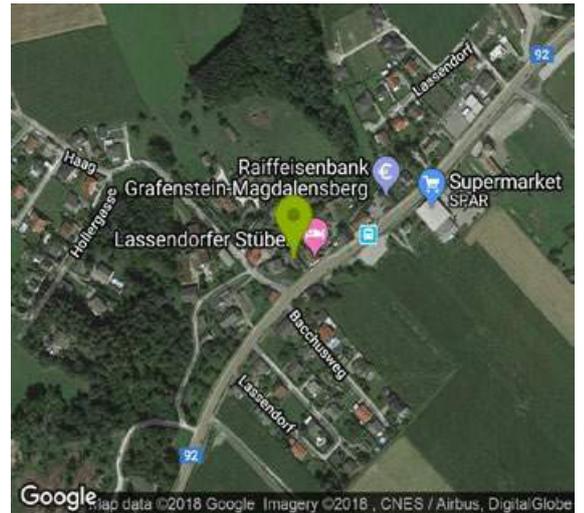
Der Stadel beim vulgo Jantsche in Lassendorf weist an der Ostseite eine Reihe von rechteckigen Doppelfenstern auf, deren Ziegelmuster vor Schlagregen schützen sollen. An der südlichen, der Straße zugewandten Seite, befinden sich im ersten Obergeschoß drei Fenster mit Kreuzmuster und darüber im Giebelbereich zwei schmale rechteckige Fenster mit ornamentalen Mustern, flankiert von zwei kleinen Rosetten, umgangssprachlich einfach "Radln" genannt, in Anlehnung an die alten Wagenräder.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Stadel in seiner heutigen Form entstand 1927 nachdem der Vorgängerbau abgebrannt war. Das Wirtschaftsgebäude wurde daraufhin um einige Meter versetzt neu errichtet. Die Ziegel für die Gestaltung der Fenster stammen vom Ziegelwerk Farchenhof (Farchern bei Klagenfurt).

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.67184677716876° geogr. Breite, 14.416795670986176° geogr. Länge

## STANDORT:

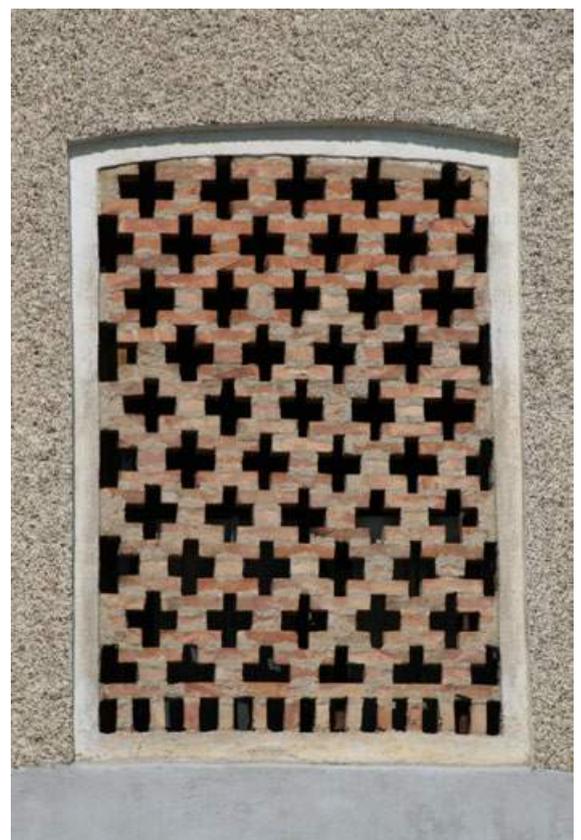
Lassendorf, Haager Straße 2  
9064 Magdalensberg

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1927

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Rabitsch vulgo Jantsche



# Ziegelgitterfenster vulgo Kosche

## Beschreibung

Der älteste Teil des Wohnhauses am Hof vulgo Kosche geht angeblich auf das 15. Jh. zurück. Das Jahr der Errichtung des angrenzenden Wirtschaftsgebäudes ist allerdings nicht bekannt. In den Jahren 1950/51 einmal abgebrannt, wurde der Stadel anschließend wieder aufgebaut. Die Ziegelgitterfenster im oberen Geschoß besitzen alle ein einheitliches Muster nur die giebelseitigen Fenster weichen in ihrer Formgebung ein wenig davon ab.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Chronik der Gemeinde Magdalensberg ist zu entnehmen, dass das Anwesen vulgo Kosche, welches einst dem Pfarrhof Timenitz unterstand, mit Tavernrechten ausgestattet war, die mindestens bis ins 18. Jh. zurückreichen. Um 1830 wurden in der zum Gasthaus gehörenden Brauerei jährlich 600 Eimer Steinbier gebraut, wofür man 1,5 Tonnen Weizen und 7,5 Tonnen Hafer benötigte.

Im Jahr 1986 schloss das Gasthaus Kosche schließlich seine Pforten. Der Hof wird heute nur mehr als Nebenerwerbslandwirtschaft betrieben.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66592198881412° geogr. Breite, 14.407040476799011° geogr. Länge

## STANDORT:

Matzdorf, Matzdorfer Straße 11  
9064 Magdalensberg

Der Stadel steht westlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Zepitz vulgo Kosche



# Ziegelgitterfenster vulgo Muchel

## Beschreibung

Der langgestreckte Pfeilerstadel am Muchelhof besitzt eine Vielzahl an Ziegelgitterfenstern, die sich vor allem an der Giebelseite und der Südfront des Gebäudes in ihrer Anordnung, Form und ihrem Muster voneinander abheben. Allein an der Westfassade finden sich 17 Fensteröffnungen, beginnend von rechteckigen über halbrunde Ziegelgitterfenster bis zu rosetten- und halbkreisförmigen Fensterelementen, welche neben der praktischen Bedeutung der optimalen Durchlüftung des Stadels auch Ausdruck großer gestalterischer Kreativität sind.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Muchelhof befindet sich schon seit einigen Generationen im Familienbesitz:

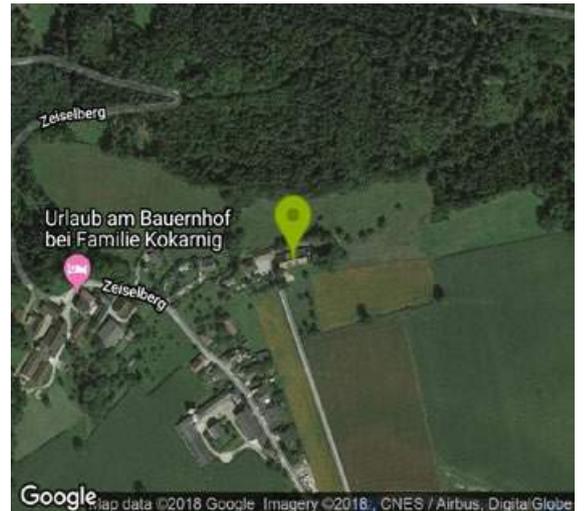
Johann Tauschitz erhielt 1884 durch Heirat der Erbin Maria Wizonig die Ferijanzhube zu Oberfishern und fast gleichzeitig die Muchelhube in Zeiselberg, welche sein Vater Stefan kurz zuvor durch Ersteigerung erworben hatte.

Johann Tauschitz ersteigerte schließlich im Jänner 1914 zusätzlich Schloss Gundersdorf, wo die Familie mit ihren 11 Kindern vorerst wohnte, ehe sie später auf den Muchelhof übersiedelte. Den Muchelhof hatte Johann Tauschitz dann bereits 1924 an seinen jüngsten Sohn Stefan I. (geb. 1901) übergeben. Stefan Tauschitz führte neben seiner Landwirtschaft auch noch eine Gemischtwarenhandlung am Alten Platz in Klagenfurt. Stefan Tauschitz II. (geb. 1925) führte den Hof dann bis 1984, ehe er den Betrieb an seinen Sohn Stefan III. (geb. 1956) übergab. So blieb nicht nur der Hof, sondern auch der Vorname Stefan bis heute in der Familie erhalten.



## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66262893191866° geogr. Breite, 14.391204714775085° geogr. Länge

## STANDORT:

Zeiselberg 3

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht östlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Stefan Tauschitz vulgo Muchel



# Ziegelgitterfenster vulgo Petelinz

## Beschreibung

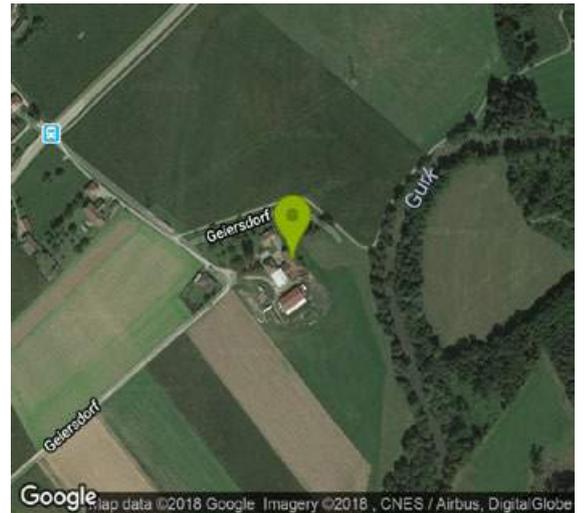
Der Hof vulgo Petelinz befindet sich in 4. Generation im Familienbesitz und wurde von Rudolf Fischer, dem Urgroßvater der heutigen Eigentümer, 1904 erworben. Seine Initialen F. R. finden sich giebelseitig am Stadel ebenso wie die Jahreszahl 1909. In diesem Jahr kam es vermutlich zu einer Erweiterung des Stallgebäudes und der Schaffung der nordseitigen Ziegelgitterfenster, welche durchgehend das selbe Muster, aber eine unterschiedliche Größe aufweisen.

## Legende, Geschichte, Sage

In früheren Zeiten unterstand der Hof vulgo Petelinz der Pfarre Timenitz. Am Hof gab es bereits im 19. Jh. eine Gastwirtschaft, welcher über Jahrzehnte auch eine Gemischtwarenhandlung angeschlossen war. Die Gemischtwarenhandlung bestand bis ins beginnende 20. Jh. und wurde auch noch von Rudolf Fischer, der den Hof 1904 erwarb, einige Jahre hindurch weitergeführt. Das Gasthaus Petelinz bzw. Klimbacher schloss seine Pforten hingegen erst im Jahr 2013.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.67891922947536° geogr. Breite, 14.44014698266983° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 12

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht östlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Klimbacher vulgo Petelinz



# Ziegelgitterfenster vulgo Pirker

## Beschreibung

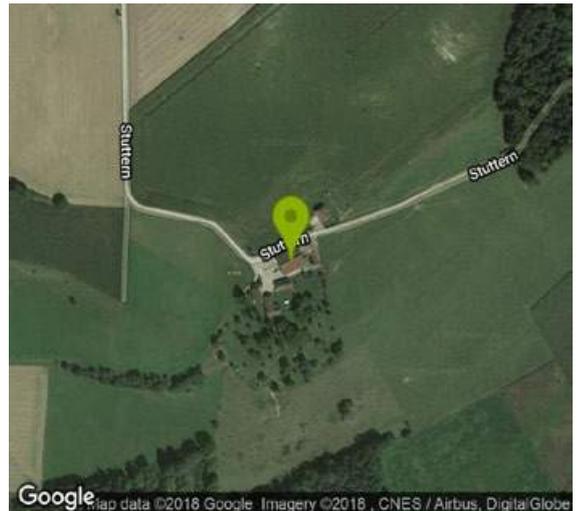
Die zahlreichen Ziegelgitterfenster an der Ost- und Westfassade des Stadels vulgo Pirker zeigen eine große gestalterische Vielfalt, neben spitzbogigen Stadelfenstern gibt es auch Fenster in rechteckiger Form.

## Legende, Geschichte, Sage

Im Jahr 2009 wurde der schon sehr desolate Stadel am Hof vulgo Pirker unter großem persönlichen Einsatz des Hofeigentümers generalsaniert und die Stadelfenster mit dem Bestand der vorhandenen Ziegel neu aufgemauert.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.67863031318082° geogr. Breite, 14.399530291557312° geogr. Länge

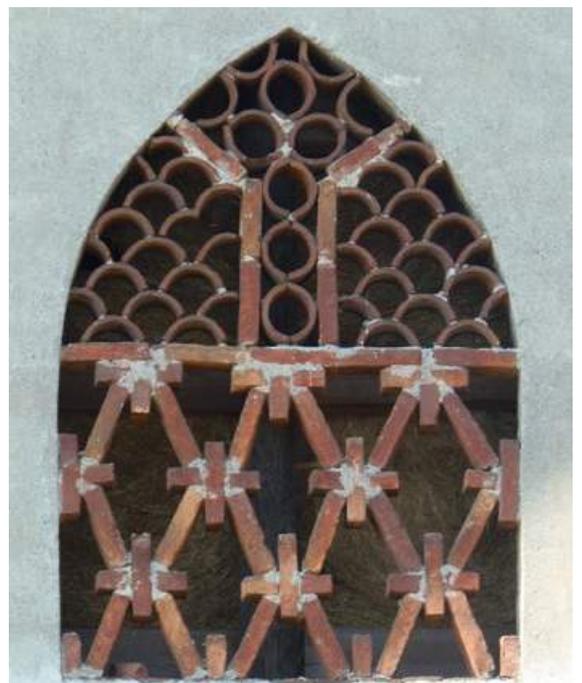
## STANDORT:

Stuttern 2

9064 Magdalensberg

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Wilhelm Zechner vulgo Pirker



# Ziegelgitterfenster vulgo Polanz

## Beschreibung

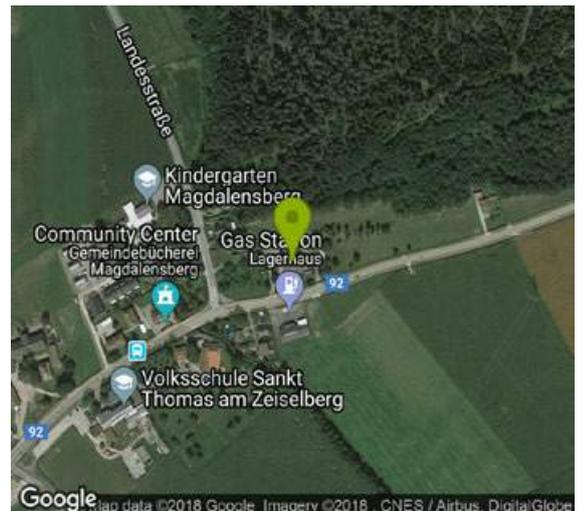
Der Stadel mit den spitzbogigen Ziegelgitterfenstern am Hof vulgo Polanz wurde im Frühsommer 2017 vollständig renoviert.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Polanz war der Herrschaft Ottmanach zinspflichtig. Der Hofname Polanz = Ebner dürfte sich daher ableiten, dass der Hof einst die einzige in der Ebene gelegene Hube der Herrschaft Ottmanach war. Franziska und Anton Krammer, die Großeltern der heutigen Eigentümer, erwarben das Gehöft, welches sich seit damals im Familienbesitz befindet.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.67552758604549° geogr. Breite, 14.424480199813843° geogr. Länge

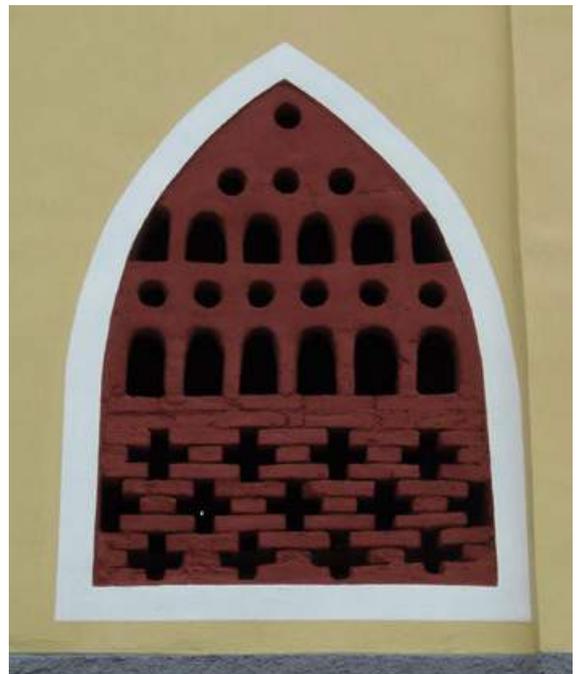
## STANDORT:

Deinsdorf, Görttschitztal Str 141  
9064 Magdalensberg

Der Stadel befindet sich gleich neben dem Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Hilde & Josef Krenn vulgo Polanz



# Ziegelgitterfenster vulgo Rupjak

## Beschreibung

Der Rupjak-Stadel besitzt giebelseitig vier große, rechteckige Ziegelgitterfenster mit Kreuzmuster und an der Längsseite sieben querformatige Stadelfenster. Der Bau wurde zuletzt um das Jahr 1990 saniert und die Stadelfenster neu gestrichen.

## Legende, Geschichte, Sage

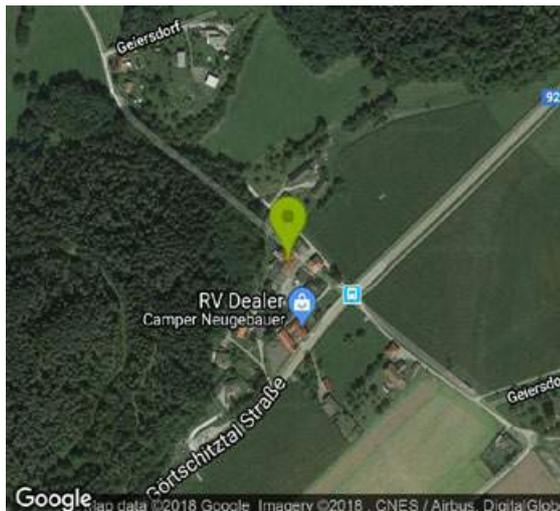
Die Hofstelle vulgo Rupjak befindet sich seit 1760 im Familienbesitz und unterstand einst dem Domstift in Gurk.

Bei einem Brand in der Ortschaft Geiersdorf im Jahr 1885 wurden insgesamt 3 Gehöfte ein Raub der Flammen, darunter auch der Hof vulgo Rupjak. Wohnhaus und Stadel wurden danach neu aufgebaut.

Mündlicher Überlieferung zufolge dürfte der Großbrand durch den Vorgang des "Kalklöschens" am Nachbarhof ausgelöst worden sein.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.680484631881384° geogr. Breite, 14.43549347301655° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 6

9064 Magdalensberg

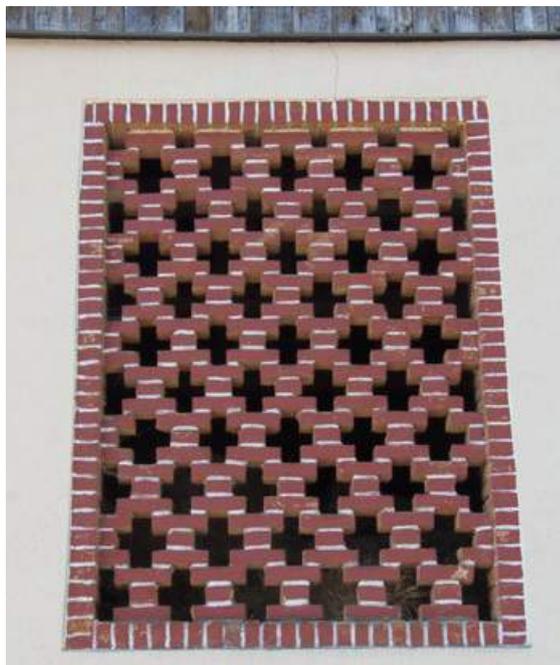
Der Stadel befindet sich gegenüber vom Wohnhaus.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1885

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Suette vulgo Rupjak



# Ziegelgitterfenster vulgo Ruprat

## Beschreibung

Der Stadel am Hof vulgo Ruprat wurde 1925 erbaut. 1930 zerstörte ein Brand das Wirtschaftsgebäude, welches unmittelbar danach wieder aufgebaut wurde. Ingrid Kordesch erzählt von ihrem Vater Gregor Kordesch, dass dieser in den Nachkriegsjahren die für Reparaturen benötigten Tonziegel aus der roten Erde hinter dem Hof selbst brannte. Zwischenzeitlich immer wieder renoviert, erfolgte 2015 eine Generalsanierung des Stadels wobei es auch zu baulichen Adaptierungen kam und man die alten durch neue Ziegel ersetzte. Das alte Ziegelmuster hat man jedoch beibehalten.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Ruprat befindet sich heute bereits in 5. Generation im Familienbesitz und wurde von Matthias Kordesch, dem Urgroßvater von Ingrid Kordesch, erworben, welcher von Mieger hierher siedelte.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.69103789962198° geogr. Breite, 14.422596092299727° geogr. Länge

## STANDORT:

Großgörschach 7

9064 Magdalensberg

Der Stadel befindet sich nördlich des Wohnhauses.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1925

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Kordesch vulgo Ruprat



# Ziegelgitterfenster vulgo Sabith

## Beschreibung

Die Ziegelgitterfenster des Stadels am Hof vulgo Sabith weisen interessante Muster auf. Besonders vielfältig sind sie an der südlichen und westlichen Gebäudefront. Da sich die Baulichkeiten am Hof, vor allem das Wohnhaus, in einem sehr desolaten Zustand befinden, steht zu befürchten, dass die Gebäude früher oder später abgerissen werden.

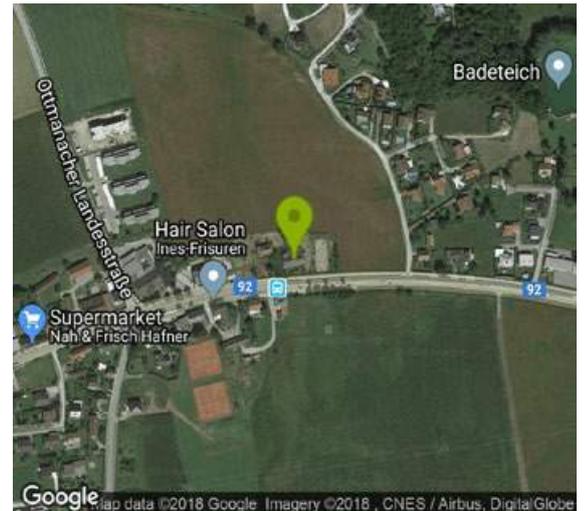
## Legende, Geschichte, Sage

Die Besitzverhältnisse am Hof seit 1800:

Um 1800 Matthias Kucher, laut Ehrungsbrief vom 6.4.1802 dessen Sohn Jakob Kucher, laut Kaufvertrag von 19.6.1827 Nikolaus Kopeinig, laut Übergabsvertrag vom 19.10.1825 Josef Kopeinig, laut Einantwortungsurkunde vom 5.8.1860 Johann Kopeinig, laut Einantwortungsurkunde vom 3.6.1969 Ludwig Kopeinig, laut Einantwortungsurkunde vom 6.10.1948 Herta Kopeinig, verehelichte Weratschnig und seit 30.11.1955 Helga Weratschnig, verehelichte Black. 2018 erwarb Helmut Patscheider, Sand- und Schotterwerkbetreiber in Pischeldorf, den Hof vlg. Sabith.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.68856667431703° geogr. Breite, 14.45926308631897° geogr. Länge

## STANDORT:

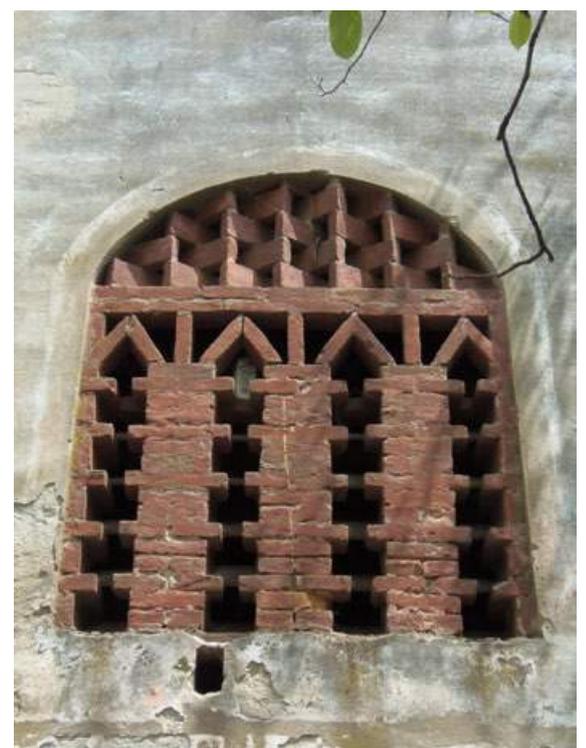
Görtschitztal Straße 239

9064 Pischeldorf

Der Stadel steht östlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Helmut Patscheider



# Ziegelgitterfenster vulgo Sagmeister

## Beschreibung

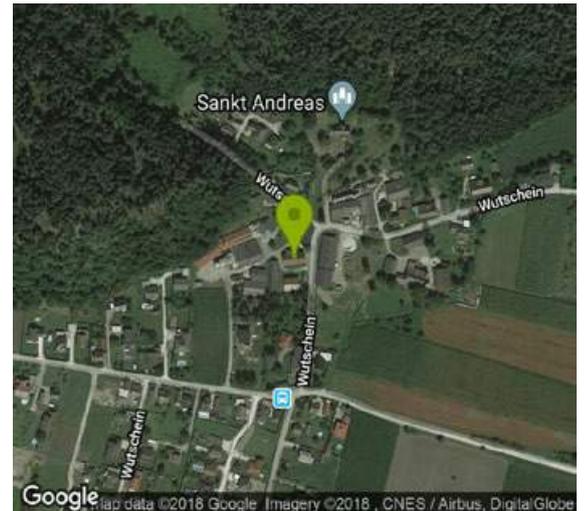
Der Pfeilerstadel am Hof vulgo Sagmeister besitzt über 20 rundbogige wie rechteckige Stadelfenster mit Kreuzmotiv. An der Giebelseite weisen die Zieglmuster leichte Unterschiede auf. Der Stadel am Hof wurde vermutlich, wie die meisten anderen in der Gemeinde, im ausgehenden 19. Jh. errichtet. Im Jahr 1950 abgebrannt und danach neu aufgebaut wurde er 2013 vollständig saniert.

## Legende, Geschichte, Sage

Georg Repitsch vulgo Hleb verkaufte seinen Hof im Jahr 2007 an die Familie Schmid. Seit damals heißt es beim Haus vulgo Sagmeister.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.667171911203425° geogr. Breite, 14.44578766822815° geogr. Länge

## STANDORT:

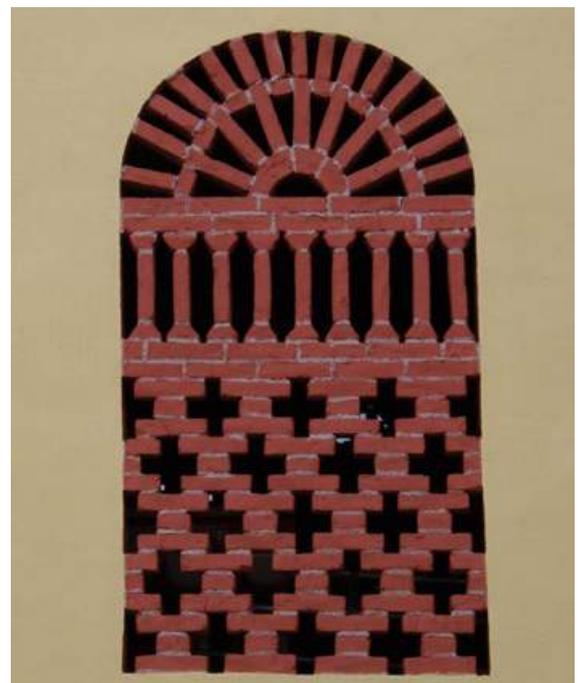
Wutschein, Rennweg 1

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht inmitten des Gehöftes.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Peter Schmid vulgo Sagmeister



# Ziegelgitterfenster vulgo Schaffer

## Beschreibung

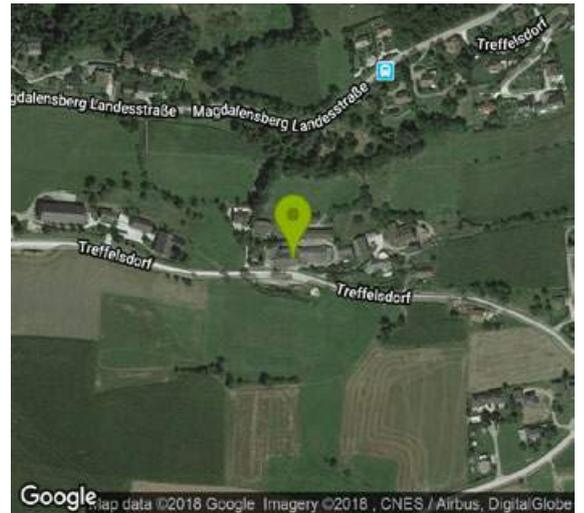
Wie eine Inschrift im östlichen Giebel des Wirtschaftsgebäudes verrät, geht der mächtige Pfeilerstadel am Hof vulgo Schaffer auf das Jahr 1867 zurück. 1969 zum Teil abgebrannt, wurde dieser umgehend wieder aufgebaut. Johann Leitner sen. hat in Eigenregie Ziegel gefertigt und die schadhaften Stellen erneuert. Eine letzte Sanierung des Stadels erfolgte ca. 2007. Die Ziegelgitterfenster beeindrucken durch ihre Formenvielfalt. So befindet sich an der Ostseite des Stadels im Obergeschoß ein glockenförmiges Fenster flankiert von zwei Rosetten- und zwei halbkreisförmigen Ziegelgitterfenstern. Straßenseitig sind die Fenster besonders groß ausgeführt.

## Legende, Geschichte, Sage

Seit dem Jahr 2004 ist die Landwirtschaft inklusive dem Wirtschaftsgebäude verpachtet.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.70570995927911° geogr. Breite, 14.405160248279572° geogr. Länge

## STANDORT:

Treffelsdorf 6

9064 Magdalensberg

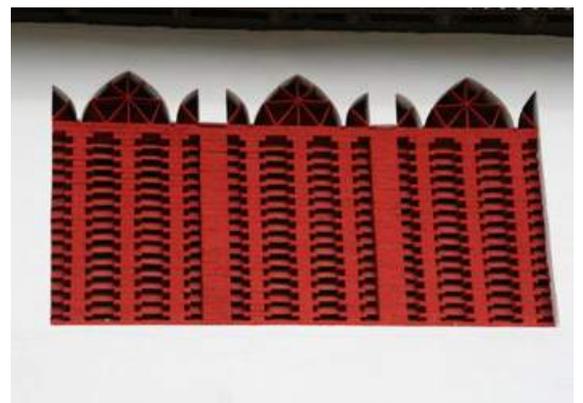
Der Stadel befindet sich neben dem Wohnhaus direkt an der Straße.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1867

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Leitner vulgo Schaffer



# Ziegelgitterfenster vulgo Schmid

## Beschreibung

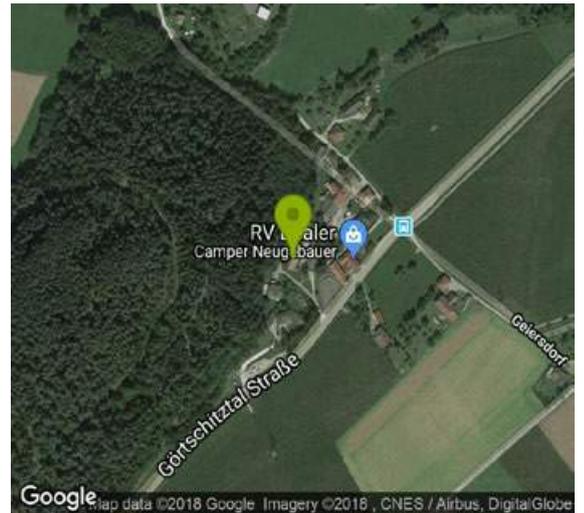
Der Zeitpunkt des Stadelbaus ist nicht genau bekannt, dürfte aber um das Jahr 1860 erfolgt sein. Die Ziegelgitterfenster sind unterschiedlich groß, haben aber alle eine spitzbogige Form und ein einheitliches Zieglmuster.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof befindet sich seit 1860 im Familienbesitz. Johann Janesch, der Urgroßvater von Annemarie Moser, hat den Hof vulgo Schmid von seinem Onkel geerbt. Der landwirtschaftliche Betrieb wurde im Jahr 1986 eingestellt. Die umliegenden Felder sind heute verpachtet. Einst war das Bürgermeisteramt der Gemeinde St. Thomas a. Zeiselberg für einige Zeit hier untergebracht.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.67983393683365° geogr. Breite, 14.43478524684906° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 8

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht gegenüber vom Wohnhaus.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

ca. 1860

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Annemarie Moser vulgo Schmid



# Ziegelgitterfenster vulgo Sonnhof

## Beschreibung

Der Stadel am Sonnhof dürfte, wie die meisten in der Gemeinde, auf das 19. Jh. zurückgehen. Im Jahr 1980 bei einem Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen, hat Josef Strauß im Zuge des Wiederaufbaus die alten Ziegelgitterfenster in wochenlanger Arbeit originalgetreu nachgebaut.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Sonnhof befindet sich seit 1954 im Eigentum der Familie Strauß und wurde 1961 von Josef Strauß übernommen. Inzwischen wird der Betrieb bereits von seinem Sohn Bernhard Strauß geführt.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.685541920507° geogr. Breite, 14.406858086585999° geogr. Länge

## STANDORT:

Leibnitz 2

9064 Pischeldorf

Das Stallgebäude steht westlich des Wohnhauses.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Bernhard Strauß vulgo Sonnhof



# Ziegelgitterfenster vulgo Sußel

## Beschreibung

Das rund 35 m lange Wirtschaftsgebäude am Hof vulgo Sußel geht auf das Jahr 1865 zurück und wurde im Verlauf der Zeit immer wieder saniert und teilweise umgebaut, so in den Jahren 1914, 1967 und zuletzt 2005. Die abwechslungsreich gestalteten Ziegelgitterfenster sind dabei bis heute erhalten geblieben.

## Legende, Geschichte, Sage

Die beiden Huben vulgo Sußel und vulgo Kosiak in Pischeldorf gehörten früher zusammen.

Übersicht über die Besitzverhältnisse am Hof vulgo Sußel seit dem Jahr 1800:

Um 1789 Paul Kopeinig, dann dessen Sohn Nikolaus Kopeinig. Diesem folgt mit 27.10.1816 Jakob Kucher, aufgrund des Schenkungsvertrages vom 12.3.1850 dessen Sohn Franz Kucher, laut Einantwortungsurkunde vom 24.6.1864 sein minderjähriger Sohn Franz Kucher. Nach Löschung der Minderjährigkeit des Franz Kucher am 29.6.1884 wird die Hube laut Tauschvertrag vom 7.10.1884 auf Anton Jaritz geschrieben. Laut Übergabevertrag vom 31.5.1922 übernahmen Margarethe Kucher, verehelichte Prießner, und Alfons Prießner (I.) die Realität. Ab dem 12.6.1961 waren Josef und Agnes Prießner Eigentümer der Hube und seit 1990 befindet sich diese im Eigentum von Alfons Prießner (II.)

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.68809381854869° geogr. Breite, 14.456218779087067° geogr. Länge

## STANDORT:

Pischeldorf, Görtschitztal Straße 227  
9064 Magdalensberg

Der Stadel steht östlich des Wohnhauses parallel zur Straße.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1865

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Alfons Prießner vulgo Sußel



# Ziegelgitterfenster vulgo Susl

## Beschreibung

An der Südseite des Wirtschaftsgebäudes am Hof vulgo Susl sind noch 3 alte Ziegelgitterfenster erhalten, an den anderen Gebäudeseiten befinden sich bereits die heute üblichen Betonziegel. Im Gegensatz zu den modernen, genormten Fensterziegeln haben die alten Lehmziegel alle ein unterschiedliches Maß und auch eine unterschiedliche Stärke.

## Legende, Geschichte, Sage

Das Wirtschaftsgebäude am Hof vulgo Susl wurde in der 2. Hälfte des 19. Jh. erbaut. Nach einem Brand musste der obere Teil des Gebäudes 1912 wieder aufgebaut werden.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.68969724808285° geogr. Breite, 14.421855019754616° geogr. Länge

## STANDORT:

Großgörschach 2

9064 Magdalensberg

Der Stall steht südlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Korak vulgo Susl



# Ziegelgitterfenster vulgo Tabornig

## Beschreibung

Der Stadel am Hof vulgo Tabornig - das Jahr der Errichtung ist nicht bekannt - besitzt an der Süd- und Westseite noch alte Ziegelgitterfenster, wobei es sich straßenseitig um symetrisch angeordnete Doppelfenster handelt, bei welchen sich noch die Reste der einstigen Farbigeit erkennen lassen. Giebelseitig befinden sich über der Stalltür drei große Ziegelgitterfenster, die alle das gleiche Muster aufweisen. Die Ostseite des Stadels besteht im oberen Bereich nur aus einer Bretterwand.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Tabornig, einst von Michael Illgoutz, dem Großonkel des heutigen Eigentümers Franz Illgoutz erworben, ist, nachdem Michael Illgoutz kinderlos blieb, zum Schuschitz-Hof hinzugekommen und wird seit damals von dort aus mit bewirtschaftet.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.66786201898345° geogr. Breite, 14.448625445365906° geogr. Länge

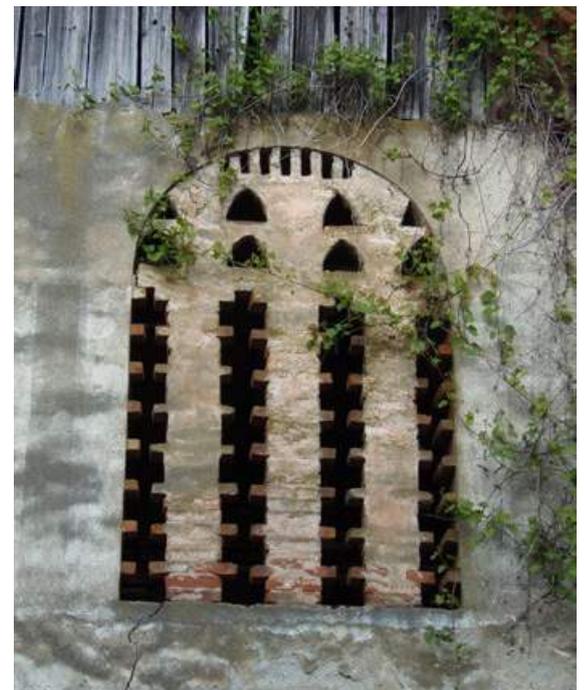
## STANDORT:

Wutschein 8

9064 Magdalensberg

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Franz Illgoutz vulgo Schuschitz/Zeiselberg



# Ziegelgitterfenster vulgo Tamisch

## Beschreibung

Das langgestreckte Wirtschaftsgebäude am Hof vulgo Tamisch geht auf das Jahr 1878 zurück. Die Fassade mit den Ziegelgitterfenstern hat sich seit damals trotz Modernisierungsmaßnahmen erhalten, die letzte Renovierung erfolgte im Jahr 2000. Mehr als 20 Ziegelgitterfenster hat das Stallgebäude aufzuweisen, wobei diese im östlichen Giebel über drei Geschoße reichen.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Hof befindet sich zumindest seit dem 19. Jh. im Familienbesitz.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.661881569670655° geogr. Breite, 14.3876051902771° geogr. Länge

## STANDORT:

Zeiselberg 6

9064 Zeiselberg

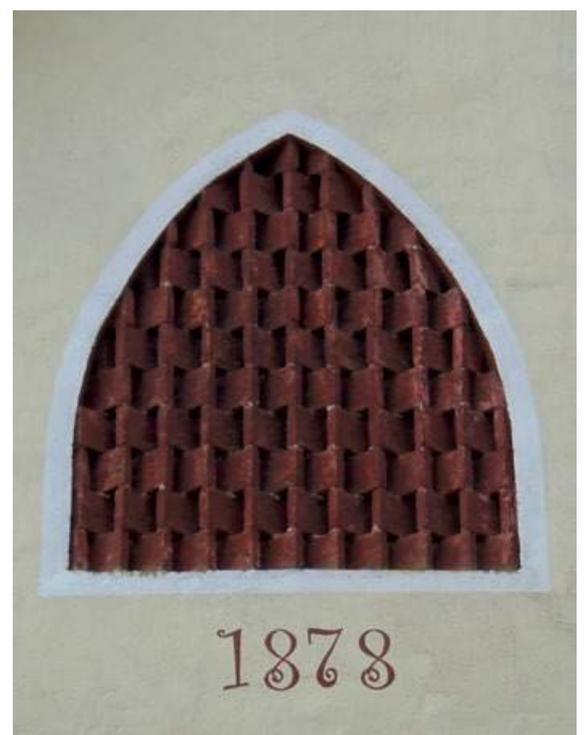
Der Stadel befindet sich westlich des Wohnhauses.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1878

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Kokarnig vulgo Tamisch



# Ziegelgitterfenster vulgo Tscheckel

## Beschreibung

Das Wirtschaftsgebäude am Hof vulgo Tscheckel besitzt im südlichen und nördlichen Giebelbereich Ziegelgitterfenster. Wie an den Jahreszahlen im südseitigen Giebel abzulesen ist, entstand der Bau 1880 und wurde 2010 zuletzt renoviert. Die Ziegel stammen aus dem Ziegelwerk Farchern bei Klagenfurt. Früher soll es direkt in Reigersdorf eine kleine Lehmgrube für die Herstellung von Ziegeln gegeben haben.

## Legende, Geschichte, Sage

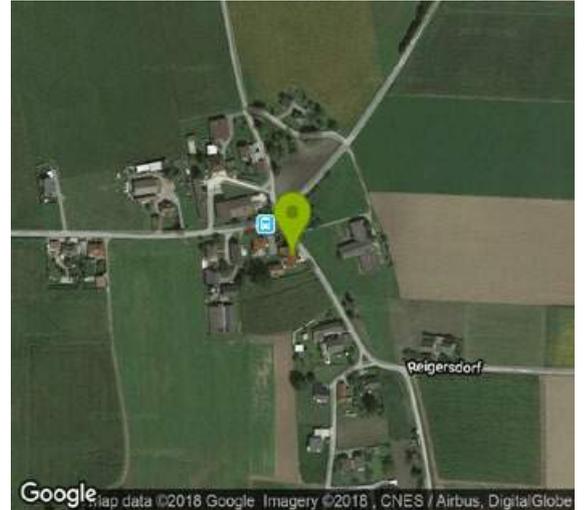
Den Angaben in der Magdalensberger Gemeindechronik zufolge, besteht die Hofstelle vulgo Tscheckel in Reigersdorf bereits seit dem Mittelalter und war einst ein Edlingergut wie auch die Anwesen vlg. Groß, Kneß und Hudomast. Sein Besitzer musste nur sehr niedrige Vogteiabgaben an die Herrschaft Karlsberg entrichten und wurde erst im späten 16. Jh. den übrigen bäuerlichen Untertanen gleichgestellt. Weide und Wald befanden sich in Reigersdorf im 16. Jh. noch zur Gänze in Gemeinschaftsbesitz.

Laut der Aussage des heutigen Eigentümers, wurde die Hofstelle 1578 erstmals urkundlich erwähnt. Der heutige Hofname ist vermutlich eine Ableitung von vulgo "Köckl".

Vulgo Tscheckel befindet sich seit dem 18. Jh. im Familienbesitz.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.64930085436666° geogr. Breite, 14.403734600831058° geogr. Länge

## STANDORT:

Reigersdorf 5

9064 Magdalensberg

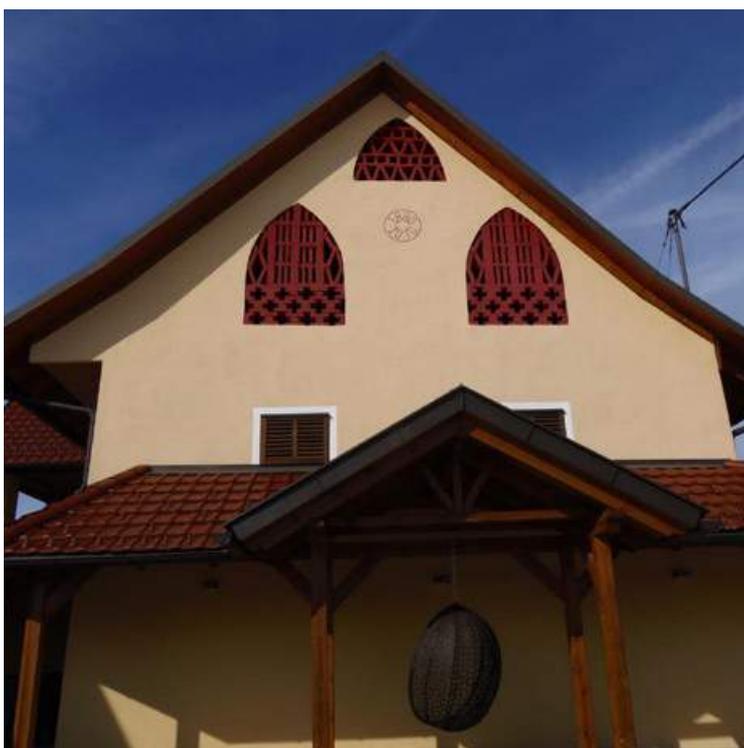
Das Wirtschaftsgebäude steht östlich des Wohnhauses.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

1880

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Josef Watschig vulgo Tscheckel



# Ziegelgitterfenster vulgo Urch

## Beschreibung

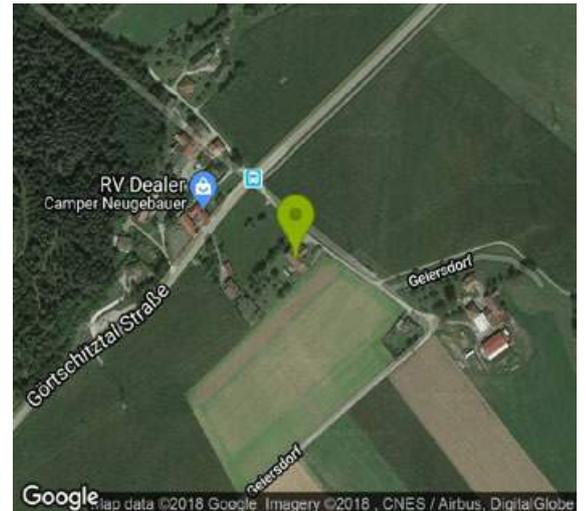
Der Urch Stadel ist seit seiner Errichtung unverändert. Im Inneren wurde er 1954 einmal renoviert und bei dieser Gelegenheit auch die Fenster erneuert bzw. wurden im Verlauf der Jahre immer wieder kleinere Sanierungsarbeiten durchgeführt. Das Wirtschaftsgebäude wurde vermutlich zeitgleich mit dem Wohnhaus 1885 erbaut.

## Legende, Geschichte, Sage

Im Jahr 1893 kaufte Aloisia Wrießnig geb. Kruschitz den Hof. Ihre Tochter Johanna übernahm 1922 den Betrieb und heiratete ein Jahr später. Ihr Mann, Peter Oschabnig, stammte aus Stuttern bei Maria Saal. 1952 übernahm deren Sohn Hermann den Betrieb. Um das Jahr 2005 wurde schließlich die Viehwirtschaft am Hof eingestellt.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.67936284483372° geogr. Breite, 14.437113404273987° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 13

9064 Magdalensberg

Der Stadel befindet sich gegenüber vom Wohnhaus.

## ENTSTEHUNGSZEIT:

Ende 19. Jh.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Hermann Oschabnig vulgo Urch



# Ziegelgitterfenster vulgo Winzl

## Beschreibung

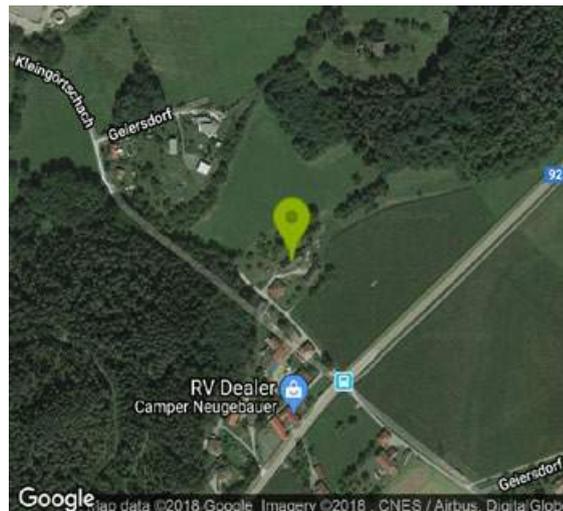
Das Wirtschaftsgebäude am Hof vulgo Winzl, dessen Alter nicht bekannt ist, wurde 1952 umgebaut und zuletzt um das Jahr 2000 renoviert. Das Gebäude besitzt im Obergeschoß insgesamt 12 rechteckige Ziegelgitterfenster mit Kreuzmuster, davon neun Fenster an der Süd- und 3 Fenster an der Westseite.

## Legende, Geschichte, Sage

Der Bauernhof vulgo Winzl unterstand einst dem Klarissinnenkloster St. Veit, wie aus dem Urbar des Klosters von 1515 hervorgeht. Die Hofstelle selbst dürfte aber wesentlich älter sein.

## KATEGORIE:

(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik



Geo-Koordinaten:

46.68132794735063° geogr. Breite, 14.435678520951342° geogr. Länge

## STANDORT:

Geiersdorf 2

9064 Magdalensberg

Der Stadel steht nordöstlich vom Wohnhaus.

## EIGENTÜMERIN/BETREUERIN:

Fam. Klinzer vulgo Winzl



# Inhalt

1000-jährige Linde Ottmanach.....	5	Jägerkapelle Magdalensberg.....	57
Alexiuskreuz.....	6	Kapelle Wagrtschhof.....	58
Alexiuskreuz alt.....	7	Kirchenkreuz St. Lorenzen.....	59
Aslkreuz.....	8	Kirchenkreuz St. Martin bei Freudenberg.....	60
Bauerhofkreuz.....	9	Kirchenlinden Ottmanach.....	61
Bildstock der Generationen.....	10	Kriegerdenkmal Ottmanach.....	62
Bildstock Schlossmauer Ottmanach.....	11	Kriegerdenkmal St. Lorenzen.....	64
Brk Kreuz.....	12	Kriegerdenkmal Timenitz.....	65
Christophorus Bildstock.....	13	Kropfkreuz.....	66
Dorfkreuz Geiersdorf.....	14	Kuesskreuz.....	67
Dorfkreuz Ottmanach.....	15	Lamischkreuz.....	68
Ehemalige Schlosskapelle Portendorf.....	16	Lassendorfer Kreuz.....	69
Eixendorfer Linden.....	17	Lesjakkreuz.....	70
Erzengelbildstock.....	18	Lippekreuz.....	71
Esterle Mühle.....	19	Mäanderfries St. Lorenzen.....	72
Fassadenbild alte VS St. Thomas.....	20	Marienkreuz.....	73
Fassadenbild Heiliger Christophorus.....	21	Markuskreuz.....	74
Fassadenbild vulgo Horianz.....	22	Marmorquader Pfarrkirche Ottmanach.....	75
Fassadenmalerei vulgo Asl.....	23	Merlinghofkreuz.....	76
Fassadenmalerei vulgo Meschnak.....	24	Meschnakkreuz.....	77
Fragment Grabinschrift ehem. Schlosskapelle Portendorf.....	25	Missionskreuz St. Thomas a. Zeiselberg.....	78
Fragment römerzeitliches Grabbaurelief Timenitz.....	26	Moritschkreuz.....	79
Fragment römerzeitliches Grabrelief St. Thomas.....	27	Nischenstatue vulgo Strutz.....	80
Friedensmarterl Timenitz.....	28	Nuckkreuz.....	81
Friedhofskreuz alter Friedhof St. Thomas.....	29	Oberpfandlerkreuz.....	82
Friedhofskreuz Gemeindefriedhof Timenitz.....	30	Pirkerkreuz.....	83
Friedhofskreuz neuer Friedhof St. Thomas.....	31	Portendorfer Weiher.....	84
Friedhofskreuz Ottmanach.....	32	Privatkapelle vulgo Karlbauer.....	85
Friedhofskreuz St. Lorenzen.....	33	Raderkreuz Stuttern.....	86
Friedhofskreuz St. Martin bei Freudenberg.....	34	Rebernigkreuz.....	87
Friedhofskreuz Timenitz.....	35	Romanische Tür Pfarrkirche Ottmanach.....	88
Gammersdorfer Kreuz.....	36	Romanischer Reliefkopf Pfarrkirche Ottmanach.....	89
Gedenkstein 1000 Jahre Ottmanach.....	37	Römerstein Filialkirche Wutschein.....	90
Gedenkstein Skorianz.....	38	Römerstein Pfarrkirche Ottmanach.....	91
Gefallenengedenktafel St. Martin bei Freudenberg.....	39	Römerzeitliche Grabinschrift Pfarrkirche Timenitz.....	92
Gefallenengedenktafel St. Thomas.....	40	Römerzeitliche Grabinschriftplatte Pirk.....	93
Giebelbildstöcke Friedhof St. Martin.....	41	Römerzeitliches Grabmedaillon Latschach.....	94
Grabaltar des Sentius Niger.....	42	Römerzeitliches Schreiberrelief St. Thomas a. Zeiselberg.....	95
Grabkapelle St. Martin bei Freudenberg.....	43	Schickschkreuz.....	96
Grabreliefplatte Pfarrer Gröblacher.....	44	Schimazkreuz.....	97
Grabstein Benedikt Gröblacher.....	45	Schlossallee Ottmanach.....	98
Grabsteine St. Thomas a. Zeiselberg.....	46	Schlosskreuz Ottmanach.....	99
Grabstele Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg.....	47	Schurianhofkreuz.....	100
Graskreuz.....	48	Simonkreuz Göriach.....	101
Grenzsteine Burgfried Schöpfendorf.....	49	Simonkreuz Latschach.....	102
Gundersdorfer Kreuz.....	50	Sitzende Römerin.....	103
Hafnerkreuz.....	51	Skorianzlinde beim Alexiuskreuz.....	104
Haputschkreuz.....	52	Smodekreuz.....	105
Heiliger Florian am Rüsthaus St. Thomas a. Zeiselberg.....	53	Sommerlinde Geiersdorf.....	106
Horianzmarterl.....	54	Sommerlinde Pfarrhof Timenitz.....	107
Hubertuskreuz.....	55	Sommerlinden vulgo Sternath.....	108
Jägerdenkmal St. Thomas a. Zeiselberg.....	56	Sonnhofkreuz.....	109
		Stadelfenster Schloss Gundersdorf.....	110
		Stadelfenster Schurianhof.....	111

Stelzerkreuz.....	112
Sternathkreuz.....	113
Sußelkreuz.....	114
Tomankreuz.....	115
Trattnig Bildstock.....	116
Trauergenius ehem. Schlosskapelle Portendorf.....	117
Trefferkreuz.....	118
Urablkreuz.....	119
Urablmühle.....	120
Valtankreuz.....	121
Vierpassornament	
Pfarrkirche St. Thomas a. Zeiselberg.....	122
Wandmalereien Filialkirche St. Martin bei Freudenberg.....	123
Wassertheurerkreuz.....	124
Windisches Kreuz.....	125
Wolfgangskapelle Magdalensberg.....	126
Zechnerkreuz.....	127
Zechnerlinde.....	128
Zeiselberger Kreuz.....	129
Zeiselberger Taferl.....	130
Ziegelgitterfenster ehemaliger Mesnerstadel.....	131
Ziegelgitterfenster ehemaliger Pfarrstadel.....	132
Ziegelgitterfenster Eibelhof.....	133
Ziegelgitterfenster Kohlweißhof.....	134
Ziegelgitterfenster Kuesshofstadel.....	135
Ziegelgitterfenster Kuesshofstadel renoviert.....	136
Ziegelgitterfenster Lesjakhof.....	137
Ziegelgitterfenster Martinzhof.....	138
Ziegelgitterfenster Merlinghof.....	139
Ziegelgitterfenster Ruschhube.....	140
Ziegelgitterfenster Schlosstadel Ottmanach.....	141
Ziegelgitterfenster Sillehof.....	142
Ziegelgitterfenster Tschroathube.....	143
Ziegelgitterfenster vulgo Bauerhof.....	144
Ziegelgitterfenster vulgo Dornkeusch.....	145
Ziegelgitterfenster vulgo Jakob.....	146
Ziegelgitterfenster vulgo Janesch.....	147
Ziegelgitterfenster vulgo Jantsche.....	148
Ziegelgitterfenster vulgo Kosche.....	149
Ziegelgitterfenster vulgo Muchel.....	150
Ziegelgitterfenster vulgo Petelinz.....	151
Ziegelgitterfenster vulgo Pirker.....	152
Ziegelgitterfenster vulgo Polanz.....	153
Ziegelgitterfenster vulgo Rupjak.....	154
Ziegelgitterfenster vulgo Ruprat.....	155
Ziegelgitterfenster vulgo Sabith.....	156
Ziegelgitterfenster vulgo Sagmeister.....	157
Ziegelgitterfenster vulgo Schaffer.....	158
Ziegelgitterfenster vulgo Schmid.....	159
Ziegelgitterfenster vulgo Sonnhof.....	160
Ziegelgitterfenster vulgo Sußel.....	161
Ziegelgitterfenster vulgo Susl.....	162
Ziegelgitterfenster vulgo Tabornig.....	163
Ziegelgitterfenster vulgo Tamisch.....	164
Ziegelgitterfenster vulgo Tscheckel.....	165
Ziegelgitterfenster vulgo Urch.....	166
Ziegelgitterfenster vulgo Winzl.....	167

[www.kleindenkmaeler.at](http://www.kleindenkmaeler.at)